Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer
Band: 139 (1994)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

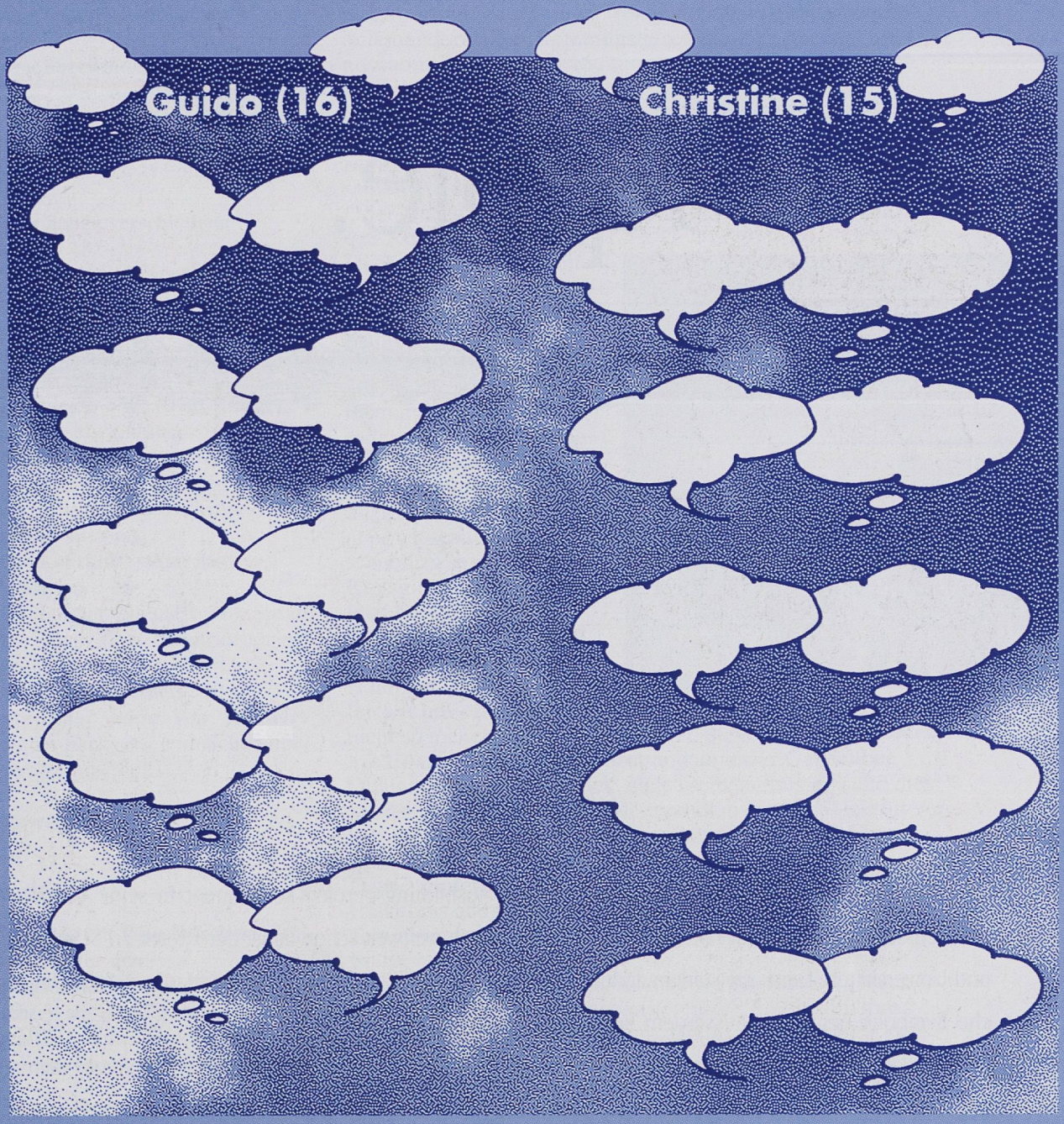
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 5
10. März 1994

SLZ



© Dani Lienhard aus Hunschler/Odermatt «Schritte ins Leben», Klett & Balmer, Zug, 1993

Es geht von der Plauderei bis zur Debatte und gibt oft viel zu reden: Das Gespräch

Andere.

Apple.

Apple ist der einzige Computerhersteller, der den Ausbildungsbereich konsequent in seine Unternehmensstrategie eingebaut hat. Darum ist der Macintosh weltweit schon lange der Favorit an Schulen und Universitäten. Denn auf keinem anderen Computer laufen über 5'000 Programme, die alle die gleiche Symbolik benützen. Ausserdem liest und beschreibt jeder Macintosh MS-DOS-, Windows- und OS/2-Disketten und findet in jedem Netzwerk sofort Anschluss. Und mit unserer Schulpflege, dem Apple Education Team, sind wir allen anderen Computerherstellern noch einmal eine Länge voraus.

Apple

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:
Industrade AG, Apple Computer Divison, Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen, Tel. 01 832 81 11.

Leserseite 3

Gespräche führen 4

Die Anatomie einer Nachricht 4
Friedemann Schulz v. Thun erläutert anhand eines praktischen Modells u.a. die vier Gesichtspunkte, die in einer Äusserung immer gleichzeitig mitschwingen.
Redeangst überwinden – aber wie? 9
Die Angst, vor vielen Menschen zu reden, steht weit oben in der Rangliste der Ängste. Markus Knill nennt 13 Anregungen, um der Hemmung entgegenzuwirken.
Gespräche haben verschiedene Funktionen 13
Wozu dient welche Gesprächsart? Welches sind die Regeln? Wir listen hauptsächliche Formen auf und erläutern sie.
Übungen für die Schule 14
Drei Beispiele, wie Rhetorik geübt werden kann: ein einfaches Schema für Reden oder Argumentationen; Zuhören ist gar nicht so einfach; ein Fragenkatalog für die Feedbackrunde.
«Es erstaunt mich oft, wie wenig Lehrkräfte über ihre Schüler wissen» 16
Margrith Stamm plaudert mit Susan Hedinger über ihre Erfahrungen an Schulen.
Probleme mit Problemen 20
Eine dreiteilige Serie von Johannes Gruntz über Sackgassen im Schulalltag und Wege daraus. Teil 1.

Buchbesprechungen 25

Magazin 33

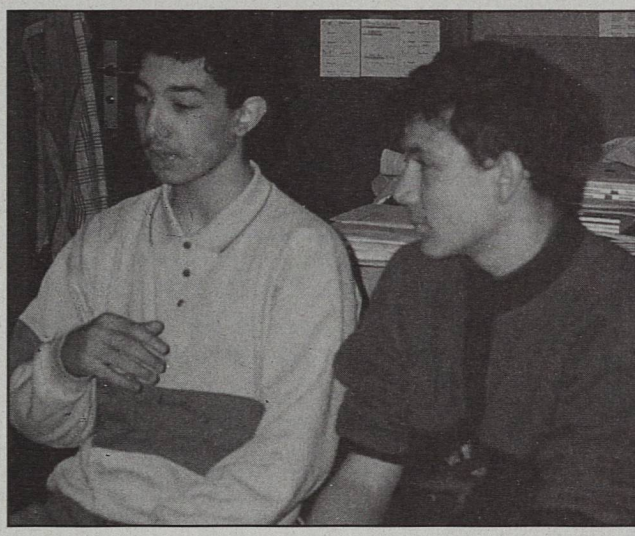
Klein und fein mit Pinselhärchen, ein Vorschlag für den Naturkundeunterricht 33
Nachrichten aus den Kantonen 35
Veranstaltungen und Impressum 39
Schlusszeichenserie: Ein Gespräch 40

LCH-Bulletin und Stellenanzeiger 20-1

LCH-Studien- und Kulturreisen 20-1
LCH mit neuem Partner
LCH: Kulturreisen für Junggebliebene 20-3
Beispiele aus unserem Programm
Vorzugsangebot für LCH-Mitglieder 20-4
Ergänzende Therapieformen mit spagirischen Essenzen

Sprechen wir von Fussball?

Was hat das Fussballspiel mit Gesprächsführung gemeinsam? Recht viel: Beide können durchaus mit Lust und Leidenschaft betrieben werden, können die Freude am Miteinander antreiben, bringen Menschen einander näher. Beide sind populär. Und beide können in bittere Kämpfe ausarten, in denen Spielregeln verletzt werden und denen zuweilen böses Nachspiel folgt.
Die beiden Künste bergen auch Gegensätze; oh ja! Es steht jedem Mann und jeder Frau nun wirklich ganz frei, dem kühnen Sport mit dem Ball zu frönen. – Sobald zwei Menschen aufeinandertreffen, kommunizieren diese hingegen. Und zwar ausnahmslos (vgl. S. 7). Sie tun es, ob sie wollen oder nicht. Und sie tun es wirklich.
Ein wesentlicher Gegensatz besteht zudem im holden Reich der Erwartungen. Haben Sie beispielsweise von ihren Schülerinnen und Schülern etwa schon erwartet, dass sie im gemeinsamen Fussballspiel alle gleichzeitig im Goal stehen müssen? Oder etwa dass ein Spiel allein mit der Verteidigung stattfände? Absurde Vorstellung.



Doch ich gehe davon aus, dass Sie – genau wie ich – die Ungeduld im Gespräch kennen (mitsamt den Erwartungen, die damit einhergehen). Warum sagt die nie etwas? Oouuh, der redet schon wieder! Oder Erwartungsdruck von anderer Seite: Ich sollte doch auch etwas sagen – aber ich schaffe das nie, so schnell zu sein wie meine Kollegin!… Das sage ich jetzt lieber nicht, sonst denken sie sicher wieder, dass ich zuviel rede!…
Nein, im Gespräch verhalten wir uns oft überhaupt nicht so locker wie im Fussballspiel. Stellen uns unter Druck mit Erwartungen an uns selbst und an unser Gegenüber. Quälen uns mit dem Druck, gleich sein zu müssen (und dies sowieso nie zu können…) wie irgendein Vorbild. Und oft verunmöglichen wir mit eben diesen Hemmnissen die Chance eines belebenden Gesprächs.
Das Faszinierende in der Gesprächsführung liegt meines Erachtens nämlich gerade darin, dass wir alle verschiedene Temperamente haben, dass wir verschiedene Gesprächstypen sind!
Wenn wir wertfrei annehmen, dass wir einander ergänzen in unserem Rollenspiel, dann verlieren die Typologien ihre negativ besetzte Bremswirkung. Dann lässt die Runde sich bereichern vom quirligen Vielredner, der spontan das Wort ergreift und in langem Votum einen provisorischen Ball wirft, mit dem alle dann tun können, was dem Thema dienlich ist. Und man geht davon aus, dass die eher stille Frau, dank ihrem präzisen Zuhören, den Gesprächsball dann schon erwischt, wenn er in der Eile in die falsche Ecke hüpft.
Wenn wir darauf vertrauen, dass in jeder Gesprächseigenart Qualitäten liegen, die dem spintisierenden Zusammenspiel förderlich sind, brauchen wir weniger Energie, um mit Druck zu bremsen oder zu forcieren.
Die freie Energie nutzen nämlich alle einzelnen Gesprächsteilnehmer und Gesprächsteilnehmerinnen konstruktiver, wenn sie an ihrem Platz und mit den Chancen ihres Typs rege den Ball beobachten und auf ihren eigenen Zug achten.

Susan Hedinger-Schumacher

ERNE - SCHULE

Wir haben schon manchen Schülern und Lehrern zu einem guten Schulklima verholfen.

Zu einem idealen Schulklima tragen nicht nur die ausgezeichneten Wärmedämmwerte bei, sondern auch der schulgerechte Innenausbau. Dieser richtet sich nach Ihren individuellen Anforderungen. So planen und realisieren wir mit Ihnen Ihre Schule nach Mass. Erne-Raumelemente sind zudem Bauten mit Garantie und haben schon oft Schule gemacht. Erne macht eben den Unterschied. Lassen Sie sich beraten. Verlangen Sie ein Angebot für Kauf, Miete oder Leasing.

ERNE
Räume à discrétion

Erne AG Holzbau, Werkstrasse 3, 4335 Laufenburg
Telefon 064/64 01 01, Telefax 064/64 25 62

M/A

Mit Schulmobiliar der BEMAG setzen Sie sich nicht zwischen Stuhl und Bank!

BEMAG Verkauf und Ausstellung
Netzenstrasse 4, CH-4450 Sissach
Tel. 061 / 976 76 76 Fax 061 / 971 50 67

USA 1994 Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für aktive Sportler, Seminaristen und Lehrer(innen) von 20 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours

August bis September, 5 Wochen, für 17- bis 27jährige

Ferienlager für Kinder

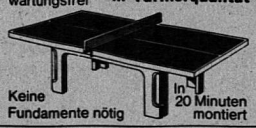
7 bis 18 Jahre, z. B. 6.–18. Juli, 19. Juli–1. August,
3.–16. August oder 17.–30. August.
Mindestens 2 Wochen oder 3, 4, 5 Wochen.
Kalifornien: Huntington Lake, 2300 m ü. M.,
oder Catalina Island bei Los Angeles.
Pennsylvanien: Fannetsburg.
Preis ca. 1250 $ für 2 Wochen plus Flug.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 81, 3000 Bern 23,
Telefon 031 371 81 77, Fax 031 371 97 95.

Unschlagbar für das Spiel im Freien

B 2000 der schnelle Aussentisch in Turnierqualität

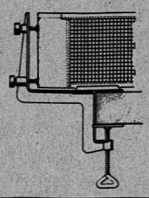
Massiv wartungsfrei



Keine Fundamente nötig

In 20 Minuten montiert

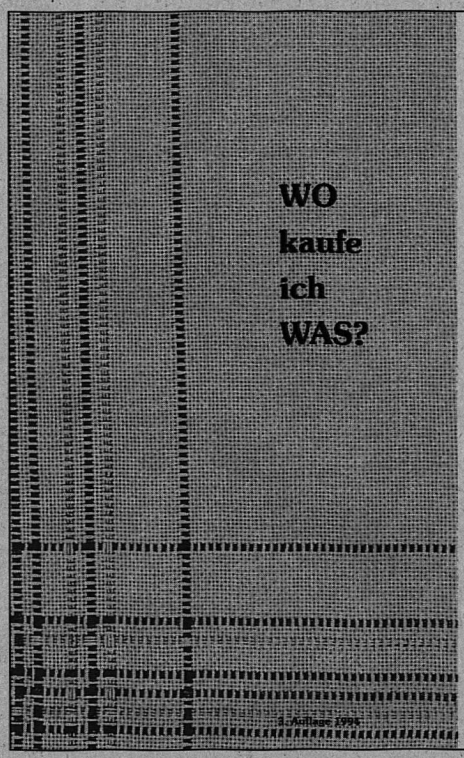
Wirklich wetterfest – Acryl-Beton!



Alles für Tischtennis: Qualitätsnetze, Schläger und Bälle zu günstigsten Preisen.

Ausführliche Unterlagen von

Ping Pong Lutz
3097 Liebefeld
031 971 33 01



NEU
WO kaufe ich WAS

3. Auflage **Fr. 19.50 (inkl. Versand)**

Das unentbehrliche Lieferantenverzeichnis umfasst weit über 800 Adressen auf über 120 Seiten aus dem textilen, dem nichttextilen und dem Bereich Werken. Format A4, mit 4fach-Lochung.

Kleben Sie untenstehenden Talon auf eine Postkarte und senden Sie sie an:

R. W. Fischer, Zentralstelle Unterrichtsmaterial LCH/TW, Baslerstrasse 40, 5222 Umiken.

WO kaufe ich WAS Ich bestelle ____ Ex.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

LQS/FQS – Hans was Heiri!

Herr Strittmatter schrieb im Editorial 3/94, die FQS-Nummer sei bewusst als Zumutung herausgegeben worden. Stimmt! Das gelb-rote Heft ist eine solche, und zwar negativer Art, denn sie mutet andern zu, sie seien so einfältig, nur noch ja und amen zu sagen. Oft mögen solche Rechnungen auch aufgehen, obwohl von «Diskussion» gesprochen wird, aber meist ist beim Vorliegen derart konkreter Pläne der Mist schon geführt. Gestatten Sie mir aber, das FQS-Gebilde dennoch zurückzuweisen.

Ich finde, die beiden «QS» seien in etwa Hans was Heiri. Soooo riesig jedenfalls sind die Unterschiede keineswegs, und ich werde den Verdacht nicht los, dass gewisse «LQS-Behörden» mit einer Panikreaktion des SLV spekulierten. Letzterer ist auch prompt auf den Dreh hereingefallen. Statt untertänigst mit einer eigenen Qualifiziererei aufzukreuzen, hätte man Zeit und Energie besser dafür verwendet, Behörden und Bevölkerung sorgfältig, umfassend und nachhaltig darüber aufzuklären, dass der Lehrerberuf an der Volksschule niemals mit den in der Geschäftswelt offenbar üblichen Kriterien gerecht beurteilt werden kann. Notfalls hätte eine Lehrerorganisation auch etwas mehr Mumm an den Tag legen sollen, statt nur zu kuschen, denn wer sich zum Schaf macht, den fressen bekanntlich die Wölfe.

Dass das Leitbild LCH bei der ganzen Sache auch hineinwirkt, hätte nicht speziell erwähnt werden müssen. Man merkt es allein schon an der äusseren Form: Warum um Himmels willen müssen Verlautbarungen des Lehrervereins und anderer Lehrergruppen stets in einer hochgestochenen, komplizierten Sprache geschrieben sein? Etwa, damit übertüncht werden kann, wie wenig inhaltlich dahintersteckt? Oder ist es gar simple Wichtigtuerei, mit der man die gemeine Mitgliederschaft beeindrucken will?

Nun, wer liest, wieviel Geschäftigkeit fortan in den Schulhäusern Einzug halten soll, braucht starke Nerven. Da wird es Feedbacks geben, dass die Wände wackeln: von Schülern, Eltern, Kollegen, Schulpflegern, Bevölkerung, Inspektoren usw. – Abwart, Putzfrauen und Briefträger werden wohl auch noch folgen. Das hochstaplerische Wort «Feedback» hat es ohnehin an sich: Gewisse Leute gefallen sich darin, es selbst in unmöglichsten Varianten aller Art zu gebrauchen: «Feedback-Kultur», «anonymisiertes» (!) Feedback, «Prozessfeedback» usw.; meine Skepsis wächst und wächst, und der ganze «Feedback-Kult» (das ist nun von mir) rückt immer näher zur unsympathischen und blossen Schaumschlägerei. Und das alles soll letzten Endes dem Kinde dienen? Dass ich nicht lache! Davon, wie viele Lehrkräfte schliesslich frustriert, gestresst und entmutigt aus dieser ganzen «Feedback-Mühle» (auch von mir) hervorgehen werden, liest man natürlich nur am Rande oder gar nicht.

Interessant ist auch, dass immer wieder die Tendenz zum Vorschein kommt, uns Lehrerinnen und Lehrern «Aussenstehende» als Berater oder Supervisoren aufzuschwatzen. Eine junge Kollegin meinte erbost und beleidigt, offenbar glaubten gewisse Männerköpfe, bei der fortschreitenden Feminisierung der Primarlehrkräfte seien diese wohl nicht mehr imstande, im Schulhaus anständig miteinander umzugehen und auftauchende Probleme in demokratischer Weise selber zu lösen. Oder geht es etwa nur darum, überzählige Leute in den Erziehungsdirektionen zu beschäftigen und gewisse Hauskonvente etwas mehr an die Kandare zu nehmen?

Geradezu bestürzt war ich nach dem Lesen der Leitlinie 6. Also doch Zuckerbrot! Auserwählte Kolleginnen und Kollegen erhalten besondere Privilegien, «attraktive Zusatzausbildung», Bildungsurlaub und ähnliches. Und nach welchen Kriterien wird wohl ermittelt, wer eines tollen Bildungsurlaubes würdig ist? Siehe LQS! Aber auch da wird die Gerechtigkeit so wenig zu finden sein, wie wenn es um ein dickeres Portemonnaie geht. Jedenfalls hat sich beispielsweise der «NZZ»-Korrespondent an der Pressekonferenz in Olten diesen Punkt besonders gemerkt und hierauf genüsslich berichtet, dass auch gemäss FQS die Guten «belohnt» werden.

Und so fort. Im Rahmen dieser Streiflichter kann natürlich von Vollständigkeit der Kritik keine Rede sein. Wieviel positives und negatives Echo auf diese FQS-Nummer bei der «SLZ» eingehen wird, ist kaum zu schätzen. Kommt wenig, legt man dies irrigerweise gerne als Zustimmung aus. Aber hinter einem Stillschweigen stehen oft Scharen von Leuten, die bei einem Vollpensum einfach die Zeit nicht finden, detailliert etwas zu erwidern, die glauben, den vermeintlichen Profis auf der andern Seite sowieso nicht ebenbürtig Paroli bieten zu können oder die – stets willkommenste Lösung bei Behörden und gewissen Lehrerorganisationen – kurzerhand resigniert haben.

Traurig, aber wahr, und das erklärt auch, warum in letzter Zeit auf dem Schulsektor die unglaublichsten Dinge eingeführt und durchgesetzt werden konnten und andere im Begriffe sind, in dreister Weise, jedoch oft unter verharmlosenden Deckmäntelchen, zu folgen.

Hans-Peter Köhli, Zürich

Mitarbeiter an dieser Nummer

FRIEDEMANN SCHULZ V. THUN, Copyright © 1981/1989 by Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbeck; MARKUS KNILL, Medienpädagoge, Uhwiesen; MARGRITH STAMM-RIESEN, Bildungswissenschafterin, Aarau; JOHANNES GRUNZ-STOLL, Sonderpädagoge, Bern; SUSAN HEDINGER-SCHUMACHER, Zofingen, CH-Waldwoche, Zofingen.

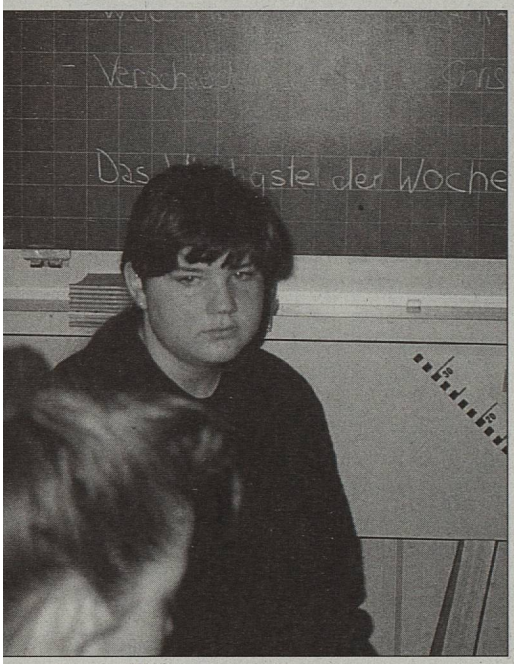
Bildautoren:
DANI LIENHARD aus «Schritte ins Leben», Klett u. Balmer Verlag Zug, ISBN 3-264-83027-2. Titelbild; SUSAN HEDINGER, 1, 4, 5, 6, 7, 9, 11; OSCAR JACOBSSON, © Erpf bei Neptun, 21, Ermatingen, RICHARD PREID 33, URSULA SCHÜRMANN, 40.

Vorschau «SLZ» 6/94
Schulreisen: Wege zur Schweiz – Tore zur Schweiz

Mit dem Frühling kommt auch die Lust zum Reisen. Für dieses Jahr haben wir ein paar ganz spezielle Ideen zusammengestellt, gemeinsam mit der Schweizerischen Verkehrszentrale (SVZ) und der SBB. Verkehr, Verkehrspolitik und Völkerwanderungen sind mehr denn je aktuelle Themen; Themen, mit denen sich auch die Schule befassen muss. In «Wege zur Schweiz – Tore zur Schweiz» finden Sie eine Fülle von attraktiven Schulreisevorschlägen:

- Schulreisen auf den Spuren der Römer, der Walser, der Jakobspilger oder der Säumer
- Schulreisen in Grenzregionen oder zum Flughafen Kloten, dem modernen Tor zur Schweiz – mit den Schwerpunkten
- «Arbeit beim Zoll» und «Das neue Zollmuseum am Lago di Lugano».

Die Anatomie einer Nachricht (oder: Wenn einer etwas von sich gibt…)



Fotos: Susan Hedinger

Was gehört zu einer gesprochenen Nachricht? Was bedeutet Kommunizieren? Der Kommunikationswissenschafter Friedmann Schulz v. Thun formulierte insbesondere mit seinem bekannten «Kommunikationsquadrat» auf leicht verständliche Art Faktoren, die Gespräche beeinflussen. Schulz v. Thun gilt als Wegbereiter der Gesprächsführung, der oft an Kursen und Seminarien zitiert wird. Ausschnitt aus seinem Werk.

Friedemann Schulz v. Thun

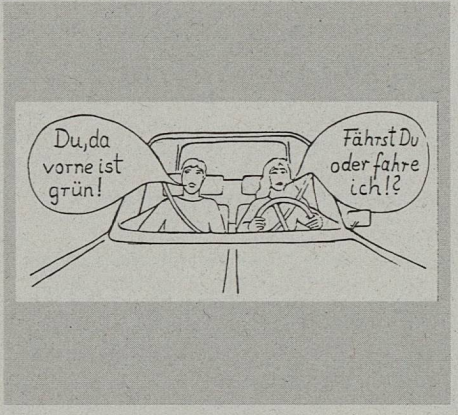
Der Grundvorgang der zwischenmenschlichen Kommunikation ist schnell beschrieben. Da ist ein *Sender,* der etwas mitteilen möchte. Er verschlüsselt sein Anliegen in erkennbare Zeichen – wir nennen das, was er von sich gibt, seine *Nachricht.* Dem *Empfänger* obliegt es, dieses wahrnehmbare Gebilde zu entschlüsseln. In der Regel stimmen gesendete und empfangene Nachrichten leidlich überein, so dass eine Verständigung stattgefunden hat. Häufig machen Sender und Empfänger von der Möglichkeit Gebrauch, die Güte der Verständigung zu überprüfen; dadurch, dass der Empfänger zurückmeldet, wie er die Nachricht entschlüsselt hat, wie sie bei ihm angekommen ist und was sie bei ihm angerichtet hat, kann der Sender halbwegs überprüfen, ob seine Sendeabsicht mit dem Empfangsresultat übereinstimmt. *Eine solche Rückmeldung heisst auch Feedback.*

Situation 1:

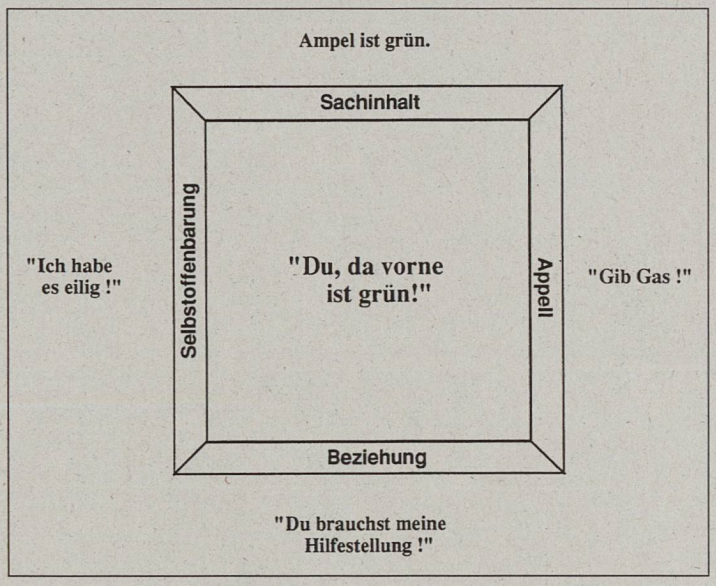
Schauen wir uns die «Nachricht» genauer an. Für mich selbst war es eine faszinierende «Entdeckung», die ich in ihrer Tragweite erst nach und nach erkannt habe: dass *ein und dieselbe Nachricht stets viele Botschaften gleichzeitig enthält.* Dies ist eine Grundtatsache des Lebens, um die wir als Sender und Empfänger nicht herumkommen. Dass jede Nachricht ein ganzes Paket mit vielen Botschaften ist, macht den Vorgang der zwischenmenschlichen Kommunikation so kompliziert und störanfällig, aber auch so aufregend und spannend.

Um die Vielfalt der Botschaften, die in einer Nachricht stecken, ordnen zu können, möchte ich vier seelisch bedeutsame Seiten am obigen Beispiel (Situation 1) unterscheiden.

Der Mann (= Sender) sagt zu seiner am Steuer sitzenden Frau (= Empfänger): «Du, da vorne ist grün!» – Was steckt alles drin in dieser Nachricht, was hat der Sender (bewusst oder unbewusst) hineingesteckt, und was kann der Empfänger ihr entnehmen?



FRIEDEMANN SCHULZ v. Thun ist Kommunikationswissenschafter.



Die vier Seiten einer Nachricht (Kommunikationsquadrat)

Ein und dieselbe Nachricht enthält viele Botschaften. Ob man will oder nicht – der Sender sendet immer gleichzeitig *auf allen vier Seiten.* Diese Vielfalt der Botschaften lässt sich mit Hilfe des Quadrates ordnen. Dieses «Drumherum» der Botschaften bestimmt die Qualität einer Nachricht. Zur Verdeutlichung dieser Arbeitsweise nehmen wir die Aussage eines Beifahrers: «Du, da vorne ist grün!» unter die Lupe.

Ampel ist grün.
«Ich habe es eilig.»
«Gib Gas!»
«Du brauchst meine Hilfestellung.»
Lege die folgenden Nachrichten unter diese Lupe:

a) Ehepaar sitzt abends beim Fernsehen. Sagt der Mann: «Erna, das Bier ist alle!»
b) Lehrer geht den Flur entlang, um in seiner Klasse Unterricht zu halten. Da kommt ihm die zehnjährige Astrid entgegen und sagt aufgebracht: «Herr Müller, die Resi hat ihren Atlas einfach in die Ecke gepfeffert!»

1. Sachinhalt

(oder: Worüber ich informiere)

Zunächst enthält die Nachricht eine Sachinformation. Im Beispiel erfahren wir etwas (Wichtiges?) über den Zustand der Ampel – sie steht auf Grün. Immer, wenn es «um die Sache geht», steht diese Seite der Nachricht im Vordergrund – oder sollte es zumindest.

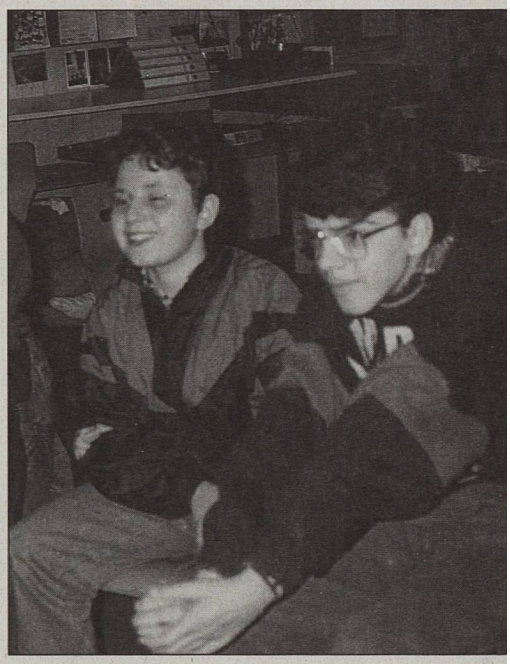
2. Selbstoffenbarung

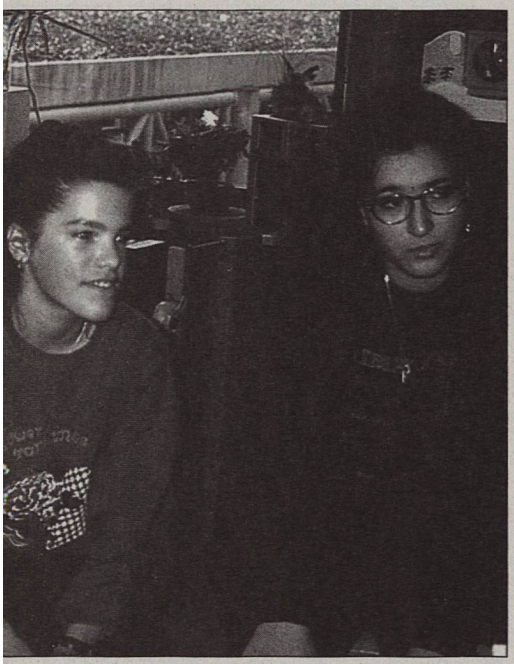
(oder: Was ich von mir selbst kundgebe) d.h. auch: Wenn ich etwas von mir gebe, gebe ich etwas von mir

In jeder Nachricht stecken nicht nur Informationen über die mitgeteilten Sachinhalte, sondern auch Informationen über die Person des Senders. Dem Beispiel können wir entnehmen, dass der Sender offenbar deutschsprachig und vermutlich farbtüchtig ist, überhaupt, dass er wach und innerlich dabei ist. Ferner: dass er es vielleicht eilig hat usw. Allgemein gesagt: In jeder Nachricht steckt ein Stück Selbstoffenbarung des Senders. Ich wähle den Begriff der Selbstoffenbarung, um damit sowohl die gewollte Selbstdarstellung als auch die unfreiwillige Selbstenthüllung einzuschliessen. Diese Seite der Nachricht ist psychologisch hochbrisant, wie wir sehen werden.

Auch während Sie dieses jetzt lesen, erfahren Sie nicht nur Sachinformationen, sondern auch allerhand über mich, Schulz von Thun, den Autor. Über meine Art, Gedanken zu entwickeln, bestimmte Dinge wichtig zu finden. Würde ich Ihnen dieses mündlich vortragen, könnten Sie aus der Art, wie ich mich gäbe, vielleicht Informationen über meine Fähigkeiten und meine innere Befindlichkeit entnehmen. Der Umstand, dass ich – ob ich will oder nicht – ständig auch Selbstoffenbarungsbotschaften von mir gebe, ist mir als Sender wohl bewusst und bringt mich in Unruhe und Bewegung. Wie werde ich dastehen als Autor? Ich möchte Sachinformationen vermitteln, jawohl, aber ich möchte auch einen guten Eindruck machen, möchte mich als eine Person präsentieren, die etwas anzubieten hat, die weiss, wovon sie schreibt, und die gedanklich und sprachlich «auf der Höhe» ist.

Mit dieser Seite der Nachricht verbinden sich viele Probleme der zwischenmenschlichen Kommunikation.





3. Beziehung

(oder: Was ich von Dir halte und wie wir zueinander stehen)

Aus der Nachricht geht ferner hervor, wie der Sender zum Empfänger steht, was er von ihm hält. Oft zeigt sich dies in der gewählten Formulierung, im Tonfall und anderen nichtsprachlichen Begleitsignalen. Für diese Seite der Nachricht hat der Empfänger ein besonders empfindliches Ohr; denn hier fühlt er sich als Person in bestimmter Weise behandelt (oder misshandelt). In unserem Beispiel gibt der Mann durch seinen Hinweis zu erkennen, dass er seiner Frau nicht recht zutraut, ohne seine Hilfe den Wagen optimal zu fahren. Möglicherweise wehrt sich die Frau gegen diese «Bevormundung» und antwortet barsch: «Fährst du oder fahre ich?» – wohlgemerkt: Ihre Ablehnung richtet sich nicht gegen den Sachinhalt (dem wird sie zustimmen), sondern ihre Ablehnung richtet sich gegen die empfangene Beziehungsbotschaft.

Allgemein gesprochen: Eine Nachricht senden heisst auch immer, zu den Angesprochenen eine bestimmte Art von Beziehung auszudrücken.

Genaugenommen sind auf der Beziehungsseite zwei Arten von Botschaften versammelt. Zum einen solche, aus denen hervorgeht, was der Sender vom Empfänger hält, wie er ihn sieht. In dem Beispiel gibt der Mann zu erkennen, dass er seine Frau für hilfsbedürftig hält. Zum anderen enthält die Beziehungsseite aber auch eine Botschaft darüber, wie der Sender die Beziehung zwischen sich und dem Empfänger sieht («so stehen wir zueinander»). Wenn jemand einen anderen fragt: «Na, wie geht es in der Ehe?» – dann enthält diese Sachfrage auch eine Beziehungsbotschaft: «Wir stehen zueinander, dass solche Fragen durchaus möglich sind.» Freilich kann es sein, dass der Empfänger mit dieser Beziehungsdefinition nicht einverstanden ist, die Frage für deplaziert und zudringlich hält. Und so können wir nicht selten erleben, dass zwei Gesprächspartner ein kräftezehrendes Tauziehen um die Definition ihrer Beziehung veranstalten.

Während die Selbstoffenbarungsseite (vom Sender aus betrachtet) Ich-Botschaften enthält, enthält die Beziehungsseite einerseits Du-Botschaften und andererseits Wir-Botschaften

Was spielt sich jetzt, während Sie diesen Text lesen, auf der Beziehungsseite der Nachricht ab? Indem ich überhaupt diesen Beitrag geschrieben und veröffentlicht habe, gebe ich zu erkennen, dass ich Sie hinsichtlich unseres Themas für informationsbedürftig halte. Ich weise Ihnen die Rolle des Schülers zu. Indem Sie lesen (und weiterlesen), geben Sie zu erkennen, dass Sie eine solche Beziehung für den Augenblick akzeptieren. Es könnte aber auch sein, dass Sie sich durch die Art der Entwicklung von Gedanken «geschulmeistert» fühlen. Dass Sie bei sich denken: «Mag ja ganz richtig sein, was der da schreibt (Sachseite der Nachricht), aber die dozierende Art fällt mir auf den Wecker!» Ich habe selbst erlebt, dass manche Empfänger allergisch reagieren, wenn ich die Sachinformation übertrieben verständlich darstelle; das Gefühl mag sein: «Er muss mich für dumm halten, dass er die Informationen so einfach, gleichsam ‹idiotensicher› darstellt.» Sie sehen, wie selbst bei sachorientierten Darstellungen die Beziehungsseite der Nachricht das Geschehen mitbestimmen kann.

4. Appell

(oder: Wozu ich dich veranlassen möchte)

Kaum etwas wird «nur so» gesagt – fast alle Nachrichten haben die Funktion, auf den Empfänger Einfluss zu nehmen. In unserem Beispiel lautet der Appell vielleicht: «Gib ein bisschen Gas, dann schaffen wir es noch bei grün!»

Die Nachricht dient also auch dazu, den Empfänger zu veranlassen, bestimmte Dinge zu tun oder zu unterlassen, zu denken oder zu fühlen. Dieser Versuch, Einfluss zu nehmen, kann mehr oder minder offen oder versteckt sein – im letzteren Fall sprechen wir von Manipulation. Der manipulierende Sender scheut sich nicht, auch die anderen drei Seiten der Nachricht in den Dienst der Appellwirkung zu stellen. Die Berichterstattung auf der Sachseite ist dann einseitig und tendenziös, die Selbstdarstellung ist darauf ausgerichtet, beim Empfänger bestimmte Wirkung zu erzielen (z.B. Gefühle der Bewunderung oder Hilfsbereitschaft); und auch die Botschaften auf der Beziehungsseite mögen von dem heimlichen Ziel bestimmt sein, den anderen «bei Laune zu halten» (etwa durch unterwürfiges Verhalten oder durch Komplimente). Wenn Sach-, Selbstoffenbarungs- und Beziehungsseite auf die Wirkungsverbesserung der Appellseite ausgerichtet werden, werden sie funktionalisiert, d.h. spiegeln nicht wider, was ist, sondern werden zum Mittel der Zielerreichung. Dies ist ja auch aus der Werbung hinreichend bekannt.

Der Appellaspekt ist vom Beziehungsaspekt zu unterscheiden, denn mit dem gleichen Appell können sich ganz unterschiedliche Beziehungsbotschaften verbinden. In unserem Beispiel mag die Frau den Appell an sich vernünftig finden, aber empfindlich auf die Bevormundung reagieren. Oder umgekehrt könnte sie den Appell für unvernünftig halten («ich sollte nicht mehr als 60 fahren»), aber es ganz in Ordnung finden, dass der Mann ihr in dieser Weise Vorschläge zur Fahrweise macht.

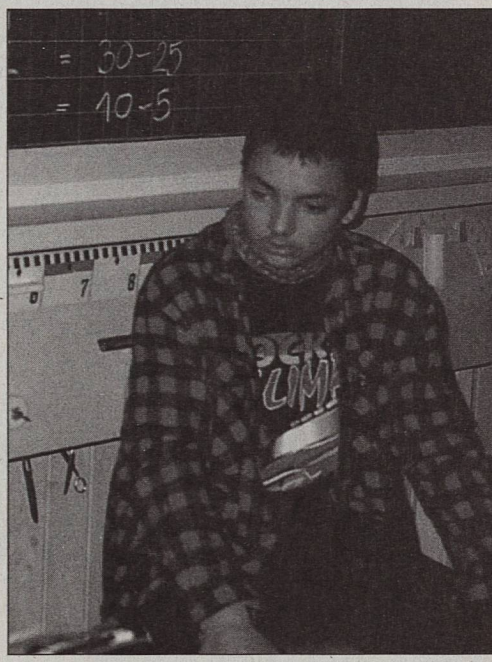
Natürlich enthält auch dieses Buch etliche Appelle. Ein wesentlicher Appell lautet zum Beispiel: Versuche, in kritischen (Kommunikationssituationen), die «leisen» Selbstoffenbarungs-, Beziehungs- und Appellbotschaften direkt anzusprechen bzw. zu erfragen, um auf diese Weise «quadratische Klarheit» zu erreichen!

Anhang:

«Man kann nicht nicht kommunizieren.»

Dieses Grundgesetz der Kommunikation (Watzlawik 1969) ruft uns in Erinnerung, dass jedes Verhalten Mitteilungscharakter hat. Ich muss gar nicht etwas sagen, um zu kommunizieren. Jedes Schweigen ist «beredt» und stellt eine Nachricht mit mindestens drei Seiten dar. Angenommen, ich betrete ein Zugabteil. Jemand sitzt darin, und ich begrüsse ihn mit einer freundlichen Bemerkung. Er reagiert nicht und liest weiter in seiner Zeitung. Die Nachricht, die ich «höre», sieht unter der kommunikationspsychologischen Lupe so aus:

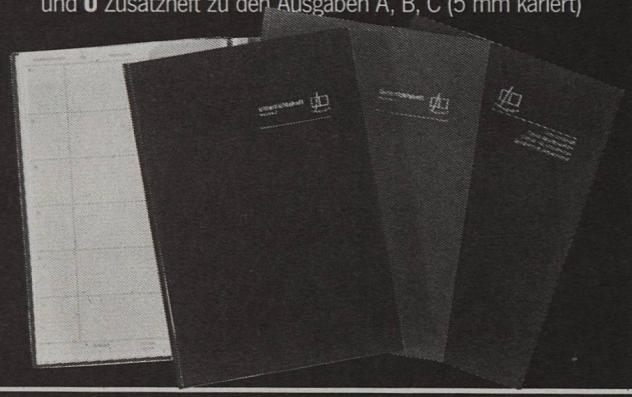
Ich will meine Ruhe haben.
Fangen Sie bloss kein Gespräch mit mir an!
Sie sind kein attraktiver Gesprächspartner für mich.



Aus dem Bestseller «Miteinander reden» von Friedemann Schulz v. Thun
Verlag: rororo TB 7489, Band I, und roro Sachbuch 8496, Band II

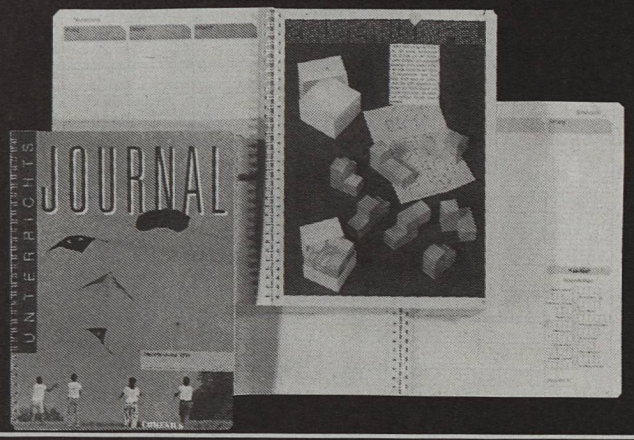
UNTERRICHTSHEFTE

Die vier bewährten, von mehr als 27 000 Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte:
A für alle Stufen, **B** für Handarbeitslehrerinnen und weitere Fachlehrkräfte, **C** für Kindergärtnerinnen
und **U** Zusatzheft zu den Ausgaben A, B, C (5 mm kariert)



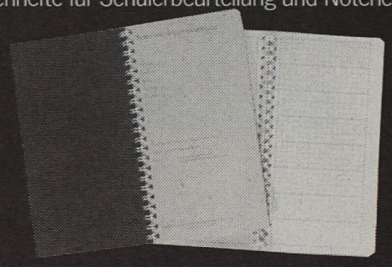
UNTERRICHTSJOURNAL

Das «andere», das bunte mit Ringheftung und alljährlich verändertem redaktionellem Teil.



NOTENHEFTE

Für Klassen- und Fachlehrer die beiden praktischen und handlichen Notenhefte für Schülerbeurteilung und Noteneintrag.



Bestellung

Unterrichtshefte
Ex. Ausgabe A, 128 Seiten, Fr. 18.–
☐ deutsch ☐ français ☐ italiano/rumantsch grischun
Ex. Ausgabe B, 128 Seiten, Fr. 18.–
Ex. Ausgabe C, 128 Seiten, Fr. 18.–
Ex. Ausgabe U, 96 Seiten, Fr. 11.–

Unterrichts-Journal COMENIUS
Ex., 156 Seiten, Fr. 24.50

Notenhefte
Ex. Klassenlehrer, Fr. 7.–
☐ deutsch ☐ français
Ex. Fachlehrer, Fr. 7.–

Name und Adresse:

VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL
REBACKER · 6287 AESCH LU
TELEFON 041 853030

Der Hund – vom Wolf zum treuen Freund

Informatives und Wissenswertes über das beliebte Haustier

Dieses Lehrmittel wurde vom Konrad Lorenz Kuratorium spezifisch für die Mittelstufe der Primarschulklassen entwickelt.

Den Schülerinnen und Schülern werden die verschiedenen Aspekte des Heimtiers «Hund» auf einfühlsame und informative Art erlebbar gemacht. Nach diesem Lehrgang kennen Sie die Bedürfnisse, die Herkunft, die Entwicklung und das Verhalten des Hundes.

Mit untenstehendem Talon können Sie dieses Lehrmittel kostenlos bestellen. Wir wünschen Ihnen schon im voraus viel Spass dabei!

✂

❑ Senden Sie mir bitte kostenlos:
1 Lehrerarbeitsheft und
___ Exemplare des Schülerarbeitshefts

❑ Das Begleitvideo (Dauer ca. 20 Minuten) zur lebendigen Einstimmung der Schulkinder in die Thematik.
(Schutzgebühr: Fr. 20.–)

Sprachen: ❑ Französich und/oder ❑ Deutsch

Name: _____

Schule: _____

Strasse: _____

Ort/PLZ: _____

Telefon: _____

iemt

KONRAD LORENZ KURATORIUM
INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRE ERFORSCHUNG DER MENSCH-TIER-BEZIEHUNG
Ägeristrasse 30 • Postfach 261 • 6301 Zug
Telefon: 042 22 45 74

Redeangst überwinden – aber wie?

oder: Wie kann das Lampenfieber bei Auftritten sinnvoll umgesetzt werden?

Wussten Sie, dass die meisten Menschen vor öffentlichem Auftreten mehr Angst haben als vor Insekten, Hunden oder «Angst vor grossen Höhen» usw.? Nachfolgende Untersuchung veranschaulicht dieses Phänomen.

Markus Knill

Nicht nur Lehrerinnen und Lehrer kennen Redesituationen, die mit Ängsten verbunden sind (Elternabende, Sitzungen usw.). Auch Schüler haben sich mit Auftrittsängsten auseinanderzusetzen. Selbst Profis mit langjähriger Erfahrung kämpfen gegen das Lampenfieber vor Auftritten. Schauspieler, TV-Moderatoren und Politiker bestätigen dies unumwunden.

Peter Alexander meint beispielsweise: «Trotz jahrelanger Showerfahrung bin ich immer noch so aufgeregt wie ein Anfänger!»

Alle, die beruflich viel vor Leuten reden müssen, haben eigene Rezepte, um die Spannung bei Auftritten auf ein erträgliches Mass reduzieren zu können. Jeder, der öffentlich kommunizieren muss (sei es bei Verhandlungen, Sitzungen, Diskussionen, Voten, Kurzreferaten usw.), sollte sich mit den bewährten Stressabbautechniken (Ventiltechniken) auseinandersetzen, die zu starken, störenden Stress reduzieren helfen (bei Auftrittsangst, bei der Angst vor den «vielen Augen» oder der Angst, «steckenzubleiben» wie auch der Angst, «nicht verstanden zu werden»).

Es gibt bewährte Techniken, die das Lampenfieber reduzieren helfen. Sie haben richtig gelesen, es geht ums «Reduzieren». Das Lampenfieber darf nicht verschwinden. Wer kein «Fieber», keine Spannung mehr in sich hat, der wirkt kraftlos. Routine ist gefährlich. Die innere Spannung darf nie fehlen. Wir müssen nur das «Fieber» sinnvoll umsetzen lernen. Aber wie?

MARKUS KNILL ist Medienpädagoge.

1. Bereits das Wissen «andere haben auch Lampenfieber» kann helfen

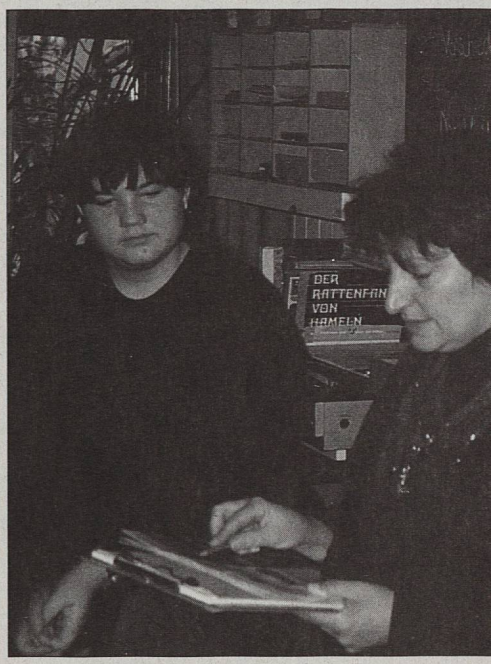
Die Erkenntnis, dass Lampenfieber etwas Natürliches ist, entlastet enorm. In einem Wochenseminar besuchten wir ein Radiostudio. Die Feststellung, dass auch Profis zittern und Angst haben, erstaunte. Jemand sagte: «Das hat mir viel geholfen» (zum eigenen Stressabbau).

2. Ängste nicht verdrängen

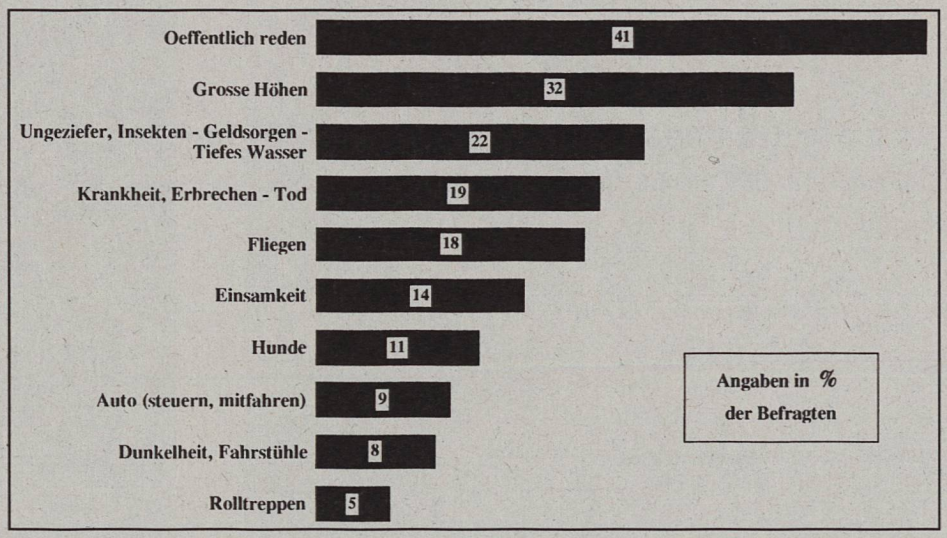
Wer die Redeangst verdrängt, verstärkt den inneren Druck. Dies führt zwangsläufig zu vermehrten Schwierigkeiten, zu Pannen oder Fehlern. Stressenergien lassen sich meist sinnvoll umsetzen. Wichtig ist: Wir müssen die Angst akzeptieren lernen.

3. Bewegung baut Stress ab

Stress kann via Bewegung abgebaut werden. Personen, die bewusst ruhig sein wollen und alle Bewegungen unterdrücken (z.B. ohne Gestik), bewegen sich zwangsläufig mit «falschen» Bewegungen. Mit Bewegungen, die nicht zur Aussage gehören, wird dann der Stress abgebaut (z.B. mit Kratzen, Zucken, mit den Fingern spielen, mit den Füssen wippen, mit Körperwindungen usw.). Dank bewusst eingesetzter Gestik kommen wir viel schneller in die völlig natürliche Kommunikationssituation. Gestik muss aber die Aussage



Was Menschen angst macht



Aus: «The Book of Lists»
von William Morrow Inc. New York

unterstützen (muss synchron sein zum Inhalt)!

Wichtig: Die Bewegung muss nach oben verlagert werden, d.h., wir sollten mit dem Boden fest verankert sein (stabil sitzen, stabil stehen und die Bewegung in die Arme verlagern).

4. Bewusstes Entspannen vor dem Auftritt lockert Körper und Denken

Ob wir vor dem Auftritt einen kurzen Spaziergang machen oder irgendeine Entspannungstechnik anwenden, spielt keine Rolle. Viele Techniken haben sich bewährt, wie z.B.:

- Autogenes Training
- Atmen/Gähnen/Lachen
- Mentaltechniken (sich geistig positiv einstimmen)
- Autosuggestivtechniken (sich laut sagen: «Mir geht es gut, ich bin ruhig, ich freue mich auf den Auftritt usw.»)
- Progressive Muskelentspannungsübungen

An Angeboten von Entspannungstechniken fehlt es wahrlich nicht (Yoga, Meditation usw.). Beschränken wir uns auf eine Methode, die sich in der Praxis bewährt hat. Experimentieren lohnt sich. Übrigens: Auch eine lockere Kleidung, die nicht einengt, kann viel zur Entspannung beitragen.

5. Atmen

In der Praxis hat sich gezeigt, dass bereits eine einzige Voll- oder Tiefenatmung sehr viel bewirkt. (Der ganze Körper wird gleichsam mit Luft von unten nach oben gefüllt. Die Luft fliesst unhörbar langsam ein und aus.) Übrigens: Wer in ausgeatmetem Zustand zu sprechen beginnt, kommt zusätzlich zu einer Vollatmung → Zwang zur Vollatmung beim Luftholen vor dem Sprechen. Die Beruhigung durch die Zwerchfellatmung erfolgt fast schlagartig (Herzschlag geht zurück, Gehirn und Muskeln werden besser durchblutet, Hauttemperatur sinkt, Schweissaustrieb wird reduziert usw.). Wichtig: Atem nicht provozieren – Atem beobachten lernen!

6. Sich gut vorbereiten

All jene, die ihre Aussagen auf verschiedene Art nach einem Stichwortkonzept laut vorbereiten (wenn möglich mit einem Tonbandgerät, das man abhört), die reden viel sicherer. Freies Formulieren ist lernbar! Frei formulieren heisst, den Gedanken jedes Mal neu formulieren. Roter Faden ist die Stichwortreihe. Gute Vorbereitung entlastet. Wichtig: nur Stichworte (nie auswendig lernen!).

7. Training fördert das Selbstvertrauen

Es gibt nicht nur das Training mit dem Diktiergerät. Wer sein Verhalten mit dem Hilfsmittel Video (Video als Spiegel) oder an Seminaren bei Auftritten trainiert, der trägt ebenfalls viel zur Förderung des Selbstbewusstseins (und damit zum Angstabbau) bei. Wichtig: Auftritte wagen. Jede Chance nützen.

8. Antizipation (gedankliche Vorwegnahme einer Situation)

Jede Redesituation lässt sich gedanklich vorwegnehmen. Wir können uns den Auftritt detailliert vorstellen. Es geht um die nämliche Technik, die sich beim Sport bewährt hat. Ein Slalomfahrer geht den Lauf immer wieder im Kopf durch. Auch beim Reden kann ich den Ablauf möglichst konkret durchgehen: Ich stelle mir die Situation in Gedanken möglichst genau vor: «100 Augenpaare schauen mich an. Ich stehe ganz allein neben dem Prokischreiber. (Nebengedanken tauchen vielleicht plötzlich auf, die wichtig sein können, z.B.: Kenne ich die Bedienung des Gerätes? Sie müsste noch getestet werden). Der Saal ist gross. Ich rede mit kräftiger Stimme…»

All diese laut gesprochenen Gedanken tragen mit dazu bei, dass der Angstpegel sinkt und dann der Auftritt besser gelingt.

9. Guter Start

Mit den ersten Sätzen muss das Interesse der Anwesenden geweckt werden. «Aufmerksamkeit gewinnen» ist der Zweck der Eröffnung. Es lohnt sich deshalb, den Start eingehend zu bedenken (Aufhänger, Gag?). Wie beginnen wir?

- Geschichte?
- Behauptung?
- Rhetorische Frage?
- Etwas Persönliches erzählen?

Nur wer einen Start gründlich durchdacht hat, kann beim Auftritt unter Umständen noch einen besseren Start finden (beispielsweise sich auf eine Aussage des Vorredners beziehen).

10. Aussagen veranschaulichen

Wenn es gelingt, die Aussage mit einem Bild, einer Zeichnung, einer Foto, einer Skizze, einem Vergleich, einer Folie, einem Gegenstand zu veranschaulichen, kommt der Redner zu angenehmen Verschnaufpausen. Übrigens können wir auch mit Worten veranschaulichen. Wir müssen Sachverhalte nur so bildhaft beschreiben, dass wir die Aussagen «mit den Ohren sehen». Nur wer gedanklich etwas sieht, kann die Gedanken er-fassen. Zusammen werden kurze, konkrete, bildhafte Aussagen viel besser verstanden (er-fasst?).

11. Startpause

Gewöhnen Sie sich Startpausen an. Meist ist das «Warten», das «Ruhig-Dastehen» vor dem ersten Satz für Redner peinlich. Noch peinlicher ist jedoch das zügellose «Hineinrennen in die Aussage».

(Gestresste Redner warten nie – sie ertragen keine Startpause). Die Startpause hat aber viele Vorteile:

- Der Redner kann sich während der Startpause in die Situation hineindenken (Gedanken sammeln)
- Er kann mit dem Publikum Augenkontakt aufnehmen (siehe Abschnitt «Blick – als Brücke zum Du»)
- Sich «einstehen» (sich mit dem Boden verbinden «Grounding»)
- Atmen (ruhig Ein- und Ausatmen)
- Sich positiv einstimmen
- Spannung erzeugen (Ruhe bringt Aufmerksamkeit. Übrigens: Profis zelebrieren dies bewusst.)

12. Ventiltechnik: Stimmkraft

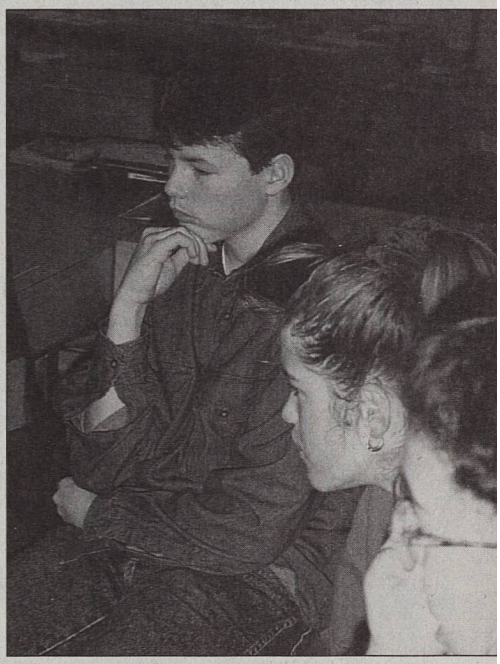
Zurückhaltung bei der Stimme (Startphase) verstärkt den Angstdruck. Eine «aufgeblendete» Stimme entspannt (analog der Bewegung – Stressabbau). Eine frische, tragende Stimme ermutigt selbst den Redner (er hört sich und merkt: «Das Reden funktioniert»). Eine zögernde Stimme, das Flüstern, fördert die innere Verkrampfung (Spannung).

13. Augenkontakt vor dem Reden suchen (Blick als «Brücke zum Du»)

Es ist eine altbekannte Tatsache: Wer den Augenkontakt am Start meidet, bleibt meist mit den Augen auf dem Blatt Papier, dem Boden oder an der Decke haften. Jene, die den mutigen Schritt, den «Blick zum Publikum» vor dem Auftritt gewagt haben, betrachten die Adressaten nachher viel mehr. Denn: Die Brücke wurde bereits vor dem Reden gebaut. Dies entlastet enorm. Während der Stressphase ist es schwieriger, zusätzliche Brücken zu bauen.

Wer die verschiedenen Punkte durchgelesen hat, ist nicht unbedingt ein besserer Redner. Doch hat er vielleicht erkannt, dass wir die Redeangst überwinden können. An Ventiltechniken fehlt es nicht. Die trockene Theorie gilt es nun in die Tat umzusetzen, sei es, indem wir vor jedem Auftritt eine Ventiltechnik bewusst bedenken, oder sei es, indem wir ein Seminar besuchen. Nur etwas bringt uns weiter: Das praktische Üben – Üben – Üben! Reduzieren wir aber das Lampenfieber nur dann – wenn es stört! Verlieren wir die Spannung vor Auftritten nie – es wäre schade! Viel Erfolg im Alltag!

BUCHTIP: MARKUS KNILL «Natürlich, zuhörerorientiert, aussagezentriert reden». Verlag SVHS, 4434 Hölstein, JSGN 3-908236-19-3.



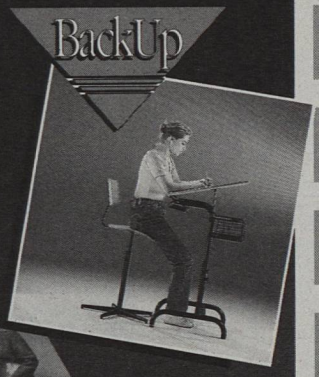
Milena leitet das Gespräch

Die Fotos in diesem Heft wurden anlässlich eines Gesprächs in der Oberstufen-Kleinklasse in Neuenhof AG aufgenommen. Käthi Häfliger arbeitet dort mit ihrer Klasse und Kollegen an einem Projekt mit Erweiterten Lehr- und Lernformen (ELF). Beim Schulbesuch dieser Klassen beeindruckt vorab deren Gesprächs- und Feedbackkultur. Unter der echten! Leitung von Schülerinnen und Schülern wird im Klassenverband gemeinsam geplant; Arbeiten einzelner werden auf wohlwollend kritische Art beurteilt, und auf anstehende Probleme gehen die Kinder im sorgfältigen Gespräch ein. Selbstverständlich erhält Milena am Schluss der Stunde wohlwollende Kritik und Anregungen für ihr Leiten von allen in der Runde! *(shs)*

BackUp - die neuen Schulmöbel für gesundes Sitzen.

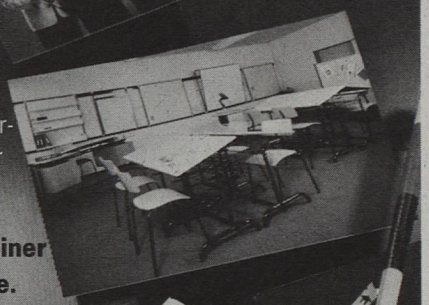
BackUp. Das sind die ergonomischen Schulmöbel, die sich dem menschlichen Körper perfekt anpassen. Und nicht umgekehrt. Entwickelt von Ergonomie-Experten und Aerzten. Für gesundes Sitzen in der Schule. Kinderleichtes Einstellen auf die individuelle Grösse. Fröhliche Farben machen die BackUps auch bei den Schülern so beliebt. Rückenschmerzen? Bei BackUp ein Fremdwort. Dank idealer Sitzhaltung. - Interessiert? Bitte Gewünschtes ankreuzen.

BackUp - die einzigen mit Langzeiterfahrung.



Miniseminar mit Ofrex Ergonomie-Berater ☐

Besuch im Ofrex Musterschulzimmer
☐ **Allein.**
☐ **Mit meiner Schulklasse.**



☐ VHS Ergonomie-Video "Rückenprobleme an unseren Schulen"

☐ Schicken Sie uns Ihre Dokumentation

Name/Vorname: _____

Schule: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. Schule: _____ Tel. Privat: _____

OFREX

Ofrex AG, Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77

MAL UND ZEICHEN WETT BEWERB

■ **Gewinnen Sie mit Ihrer Schulklasse einen Ausflug nach Bern an die Welthundeausstellung**

■ **Vom 9. bis 12. Juni 1994 findet in Bern die Welt-Hundeausstellung statt. Sie und Ihre Schulklasse können einen Ausflug nach Bern gewinnen und dort die faszinierende Welt der Hunde hautnah erleben. Alles was es dazu braucht ist Papier, Leim, Farbe und etwas Fantasie. Senden Sie uns ganz einfach den untenstehenden Talon bis 31. März 1994 zu. Damit melden Sie Ihre Klasse für den spannenden Mal- und Zeichenwettbewerb "Der Hund – mein treuer Freund" an. Sie erhalten von uns umgehend das Papier und eine kurze Anleitung zugestellt. Ihre Klasse hat dann einen Monat Zeit, ihre gemeinsamen Ideen und Vorstellungen in einer Klassenarbeit aufs Papier zu bringen. Sie senden uns das Gemeinschaftswerk zu und nehmen so am Wettbewerb teil. Den zehn Klassen mit den originellsten Ideen winkt ein ganztägiger Ausflug nach Bern inklusive Reise und Verpflegung als Preis. Und die siegreichen Werke werden an der Hundeausstellung präsentiert und ausgestellt.**

für die 4.– 6. Primarstufe

■ **Nun heisst es also: Bleistift spitzen und Coupon einsenden. Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel Spass.**

SKG SCS IEMT

Ja, meine Klasse möchte am Mal- und Zeichenwettbewerb "Der Hund – mein treuer Freund" teilnehmen:

Meine Klasse: _____

Mein Name: _____

Schulhaus: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Coupon bitte bis Donnerstag, 31. März 1994 einsenden an:

IEMT
Konrad Lorenz Kuratorium, Postfach 261, CH-6301 Zug, Telefon 042-22 45 74

Gespräche haben verschiedene Funktionen

Ein Unterhaltungsgespräch ist in der Regel zwar persönlichkeitsorientiert: Es lebt stark von spontanen Beiträgen der teilnehmenden Menschen. Doch bergen auch unverbindlichere Gesprächsformen durchaus Aspekte auf der Sach- und Inhaltsebene. In gezielten Aussprachen und Podien hingegen wirken Gesprächsinhalt und -ziel in der Regel stärker auf den Verlauf als Aspekte der Persönlichkeit. Eine grobe Übersicht ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Aufgaben verschiedener Gesprächsformen

Klärungsgespräch Rundgespräch Aussprache Diskussion	Eine Sache klären, andere Meinungen erfahren, gemeinsam Lösungen suchen, fahren, gemeinsam Lösungen suchen.
Streitgespräch	→ Kein Konsens!
Debatte Podiumsgespräch	Zwei Lösungsvorschläge, erfordern Argumentation und Entscheidung → Konsens oder Abstimmung!
Kampfgespräch	Kein gemeinsames Ziel, kein Konsensbestreben, statt dessen: Agitation, Aufhetzerei.

Beziehung der Gesprächsteilnehmenden zueinander

Partner	Gegner	Feinde
– Unterhaltungsgespräch – Klärungsgespräch – Rundgespräch – Aussprache – Diskussion	– Streitgespräch – Debatte – Diskussion – Podiumsgespräch	– Kampfgespräch (als negatives Extrem des Streitgesprächs)

shs, 1994

Kennzeichen der hauptsächlichen Gesprächsformen

1. Das Unterhaltungsgespräch
umfasst jede Art des zwanglosen Gesprächs. Es ist nicht zielgerichtet, auf die beteiligten Personen bezogen. Es können Meinungen, Erfahrungen, Ansichten usw. ausgetauscht werden. Häufiger Themenwechsel ist eines der Kennzeichen.

2. Die Plauderei
unterscheidet sich vom Unterhaltungsgespräch durch den Inhalt: belangloser und unverbindlicher. Kennzeichen ist besonders auch die Sprunghaftigkeit der Gedankenführung.

3. Das Problemgespräch
ist – im Gegensatz zum Unterhaltungsgespräch – sachorientiert und zielgerichtet. Ein Problem bildet den Gegenstand (Inhalt). Je nachdem, in welcher Form das Gespräch geführt wird, wird dieser Gegenstand im Klärungsgespräch, Streitgespräch oder in der Diskussion erörtert. Somit ist das Problemgespräch in seiner Art Ausgangslage für weitere Formen.

4. Das Klärungsgespräch
Hier sucht man einen Standpunkt. Zu Beginn haben die Teilnehmer noch keine feste Meinung, diese bildet sich erst im Gesprächsverlauf. Da man gemeinsam eine Sache zu klären sucht, gemeinsam Lösungen zu finden versucht, hat das Klärungsgespräch verbindenden Charakter.

5. Das Streitgespräch
Jeder Teilnehmer hat seine feste Meinung, von der er den Gesprächspartner auch zu überzeugen versucht. Mehrere Meinungen können konkurrieren, über die im Gesprächsverlauf entschieden wird. Die Behauptung und Verteidigung der eigenen Meinung stehen im Vordergrund; die gegnerischen Argumente werden zerlegt und geprüft. Das Gespräch hat analytischen Charakter.

6. Das Kampfgespräch
Dieses ist die gesteigerte Form des Streitgesprächs. Kennzeichnend ist besonders die Grundhaltung der Teilnehmer: Hier wird der Partner/Gegner als Feind betrachtet. Die Argumente sind unsachlich, emotional und eventuell auch verletzend. →

7. Die Diskussion

Diese unterscheidet sich hauptsächlich vom Unterhaltungsgespräch. Gesprächsgegenstand sind nicht mehr die beteiligten Personen, sondern ausschliesslich eine Sache. Diskussionen werden fast immer geleitet. Sie können sowohl unter der Funktion des Streitgesprächs als auch in der des Klärungsgesprächs auftreten. Angelegenheit des Leiters ist es, vor allem darauf zu achten, dass die Diskussionsteilnehmer «bei der Sache bleiben». Häufig wird die Diskussion auch als Synonym für «Gespräch» allgemein benützt.

8. Die Debatte

Verfechter von gegenteiligen Standpunkten führen mit ihren Argumenten ein Wortgefecht, das nach strengen Regeln verläuft. Jeder versucht den andern hartnäckig von seiner Meinung zu überzeugen und die Argumente des Gegners zu entkräften. Regeln sind kurz: These, Antithese, Argumentation, Gegenargumentation, Abstimmung.

9. Das Stegreifgespräch oder die -rede

Dieses ist eine spezifische Methode, um die Anwesenden (Gruppen, Lerngruppen in der Erwachsenenbildung z.B.) auf angenehme Art zum Gespräch anzuregen. Ein kleiner Teil der Gruppe wird mit einzelnen Fragen zu einem bestimmten Thema konfrontiert. Vor den Zuhörern wird spontan und unvorbereitet darauf reagiert. Auch hier gibt es genaue Regeln.

10. Das Podiumsgespräch

Dieses dient der Erörterung und Klärung eines bestimmten Problems vor Publikum. Die Zuhörer sollen sich eine eigene Meinung zum Thema bilden können. Das Gespräch ist geleitet.

Susan Hedinger-Schumacher

Drei Übungen für die Schule

1. Der Fünfsatz

Der Fünfsatz ist eine Argumentationsform, die ihre überzeugende Kraft aus der Abfolge (Struktur) der einzelnen Argumente zieht. Er spart die Hauptaussage meistens bis zum Schluss auf. Damit sollen die Zuhörer dazu gebracht werden, die Gedankenschritte mitzuvollziehen. Zudem fällt es SprecherInnen leichter, ihr Votum während des Sprechens zu planen und logisch zu strukturieren.

Die drei «Sätze» des Hauptteils (Gedankenweg) lassen unterschiedlichste Kombinationen und Abfolgen zu. Ein «Satz» kann auch aus einer grösseren Texteinheit als einem einzigen (grammatikalischen) Satz bestehen.

Grundmuster:

1. Satz	Einleitung	(Was liegt vor?)
2.–4. Satz	Hauptteil	(3 Argumente = Gedankenweg)
5. Satz	Schluss	(Hauptaussage)

Die Übung

Sie dient vor allem dem Training, sie ist nicht an eine bestimmte Situation gebunden. Übungshalber argumentieren Sie über alles, was Ihnen in den Sinn kommt – auch über «unsinnige» Dinge.

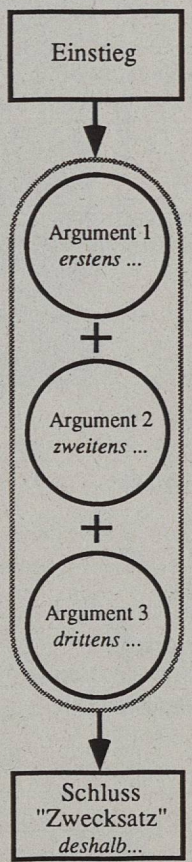
Aufgabe Zweiergruppe

Die beiden Übenden geben einander «Argumentations-Aufträge» zu einem beliebigen Objekt (Gegenstand, Geschehen, Sachverhalt). Beispielsweise sagt A zu B: «Argumentiere über diesen Stuhl.» B muss nun einen Fünfsatz über den genannten Stuhl machen, dabei geht er folgendermassen vor:

- Er überlegt sich zunächst eine Hauptaussage, die er über den Stuhl machen will (z.B.: «Dieser Stuhl darf nicht mehr benützt werden!»).
- Sodann sucht B drei geeignete Argumente für einen Gedankenweg seiner Wahl (z.B.: «Er ist sehr alt, er wackelt, er ist gefährlich [könnte zusammenbrechen].»).
- Schliesslich überlegt sich B einen Einstieg (z.B.: «Ich frage mich, wieso dieser Stuhl immer noch in diesem Raum steht.»).

Nun setzt B diese Einheiten in umgekehrter Reihenfolge zusammen und formuliert frei ein zusammenhängendes Votum.

A hat gleichzeitig ebenfalls einen Auftrag erhalten und überlegt sich seinen Fünfsatz. Wenn beide ihren Fünfsatz fertig ausgedacht und im Kopf ausformuliert haben, führen sie einander ihre Argumentationen vor.



Die Reihe

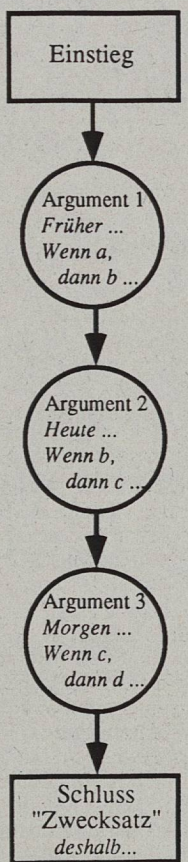
Drei Äusserungen, die nicht in einem logischen Zusammenhang stehen, sondern nur durch ihre Zahl, Anschaulichkeit usw. die Aussage stützen.

Häufig leiten strukturierende Wörter die Argumente ein: erstens… zweitens… drittens… zum einen… zum andern… und darüber hinaus…

Die Kette

Drei Schritte, die in einem logischen, chronologischen, räumlichen oder ähnlichen Zusammenhang stehen.

Beispiele einleitender Formulierungen: früher… heute… morgen… wenn v, dann w… und wenn w, dann auch x… und da x, natürlich auch y…



2. Beobachtungsfragen

1. Aufbau:

a) Wie fängt das Statement an?
- Anschluss an VorrednerIn? / Dialogisches Element?
- Wird Neugier/Aufmerksamkeit geweckt? Attraktivität?
- Weist der Einstieg auf die Hauptaussage hin? Wie?

b) Ist der Hauptteil durchstrukturiert?
- Sind die einzelnen Aussagen erkennbar?
- Sind die Gedankenschritte nachvollziehbar?
- Wird die Absicht der Sprecherin/des Sprechers klar?
- Ist (und bleibt) der Inhalt themenbezogen?

c) Wie hört das Statement auf?
- Wird die Hauptaussage verstärkt? Wie? (Quintessenz?)
- Ist der Schluss präzise formuliert? Wirkt der letzte Satz abschliessend?

2. Sprache:
- Ist die Sprache dem Publikum angemessen (Vorwissen, Interesse des Publikums)
- Ist die Sprache persönlich, distanziert, sachlich, emotional…?
- Wer handelt? («ich», «Du», «Sie», «es», «man»…)
- Ist die Wortwahl konkret, bildhaft, treffend? («Wortungetüme»?)
- Ist der Satzbau einfach, klar und logisch?
- Ist die Satzabfolge logisch?
- Wie ist das Verhältnis «Informationsmenge zu Texteinheit»?

3. Sprechen:
- Wie wirkt die Sprechweise gesamthaft? (lebhaft, monoton, zurückhaltend, forsch…)
- Ist die Aussprache deutlich? (Artikulation)
- Wo liegen die Betonungen? (Auf den Hauptbegriffen?)
- Werden Sinnschritte abgeschlossen? Aufzählintonation? (Stimme am Ende einer Sinneinheit gesenkt oder gehoben?)
- Ist die Sprechgeschwindigkeit «angenehm», wird sie variiert?
- Ist die Lautstärke angemessen, wird sie variiert?
- Gibt es Pausen? Wo?

4. Körpersprache:
- Wirkt der/die SprecherIn gesamthaft selbstsicher, nervös, offen, zurückhaltend…?
- Wie steht/sitzt der/die Sprecherin? Bewegung im Raum?
- Gestik – Mimik?
- Schaut er/sie das Publikum an?

Dieser Fragenkatalog ist ein Vorschlag, in Feedback-Gruppen auf Referate und Gesprächsbeiträge einzelner einzugehen. Hauptregel: Was ich Dir sage, ist meine Wahrnehmung, so *wirkst Du* auf mich. Dieses Feedback hat mit mir zu tun, und es braucht Mut, Dir dies zu sagen. Feedback dient *schweigender Kenntnisnahme.* Keine Diskussion (Zerreden). Nur Rückfragen.

(shs)

3. Aktives Zuhören

Ich höre Dich. Aber habe ich Dich verstanden? Insbesondere in Konfliktgesprächen dienen Elemente aktiven Zuhörens oft klärend und beruhigend. «Trocken»übung für die Oberstufe.

Aufgabe Dreiergruppe

Zwei Teilnehmer (A und B) einer Dreiergruppe führen eine Diskussion. (Sie streben dabei keine Einigung an.)

Spielregeln:

A Sie bestimmen das Thema und beginnen mit einem Satz, einer These (z.B. «Wir müssen zu unserem Kulturland Sorge tragen. Ich bin daher gegen den Bau weiterer Autobahnstrecken.»)

B Sie wiederholen die Aussage von A sinngemäss (d.h. inhaltlich richtig).

A Sie quittieren mit «richtig» (evtl. mit «falsch», dann muss B die Aussage von A nochmals wiederholen)

B Sie antworten nun auf die Aussage von A (z.B. «Ich bin auch gegen den unnötigen Verschleiss von Kulturland. Aber man sollte wenigstens einige wichtige Autobahnlücken noch baulich schliessen.»).

usw.

Beobachter C

Sie beobachten das Gespräch. Sie schalten sich nur ein, wenn die Spielregeln nicht eingehalten werden.

Rollenwechsel nach 10 bis 15 Minuten.

Auch unernste Themen wählen: «für oder gegen Zubetonieren des Zürichsees» usw.; Konzentration liegt damit im Üben der Regeln und weniger im Thema.

Gemeinsame Sprache – individuelle Sprache

Auch wenn wir dieselbe Sprache sprechen (z.B. Deutsch, Schweizerdeutsch…), sprechen wir doch alle verschiedene Sprachen. Das hängt damit zusammen, dass die Worte, die wir zur Benennung der Dinge, Geschehnisse, Zusammenhänge usw. unserer Umwelt brauchen, mehr Bedeutungen tragen als den reinen «Sachinhalt». In vielen Wörtern und Begriffen schwingen persönliche Assoziationen, persönliche und fachliche Bedeutungserweiterungen und Bedeutungseinengungen, Wertungen usw. mit.

Für eine EDV-Fachkraft hat der Begriff «Kommunikation» unter Umständen eine andere Bedeutung als für einen Personalchef.

Für einen Polizisten hat das Wort «Droge» unter Umständen eine andere Bedeutung als für einen Drogisten.

Jugendliche verbinden mit «Freizeit» häufig andere Inhalte als ältere Menschen.

Unsere Herkunft und Erziehung, unsere berufliche Erfahrung und unsere Lebensweise, unsere Sicht der Welt und unsere Werthaltungen haben alle Einfluss darauf, mit welchen Bedeutungen wir Wörter (neben ihren «Sachbedeutungen») auch noch füllen. So kann es geschehen, dass zwei Menschen zwar vom gleichen reden (dasselbe Wort), aber nicht das gleiche meinen (dieselbe Bedeutung).

In sachorientierten Gesprächen kann es deshalb sinnvoll sein, besonders wichtige Begriffe zu verdeutlichen oder zu definieren, Beispiele für das Gemeinte zu nennen, das Umfeld des Gemeinten zu beschreiben usw.

Dabei ist daran zu denken, dass auch der Zuhörer von seinem persönlichen «Erfahrungsrucksack» geprägt ist.

«Es erstaunt mich oft, wie wenig Lehrkräfte über ihre Schüler wissen»

Margrith Stamm-Riesen arbeitet sowohl mit angehenden Lehrpersonen als auch mit bestandenen Lehrerkollegien. Ein Gespräch.

Im «Beziehungsteam» sei die Bereitschaft zur Selbstkritik jedes Mitglieds gross: «Sie wollen bewusst umgehen miteinander.» Demgegenüber stehe das «Abgrenzungskollegium». Einander einfach leben lassen, sei die Devise, «man hat wenig Interesse an den Problemen der anderen». Beide Teamsorten hätten gute Chancen, zu bestehen, sofern über die Art des gegenseitigen Umgangs Konsens bestehe, erläutert Margrith Stamm. Doch dies ist nicht immer der Fall.

Susan Hedinger-Schumacher

Ich sitze in der Lehrerkonferenz, und jedesmal kommt mein Kollege zu spät.

Und jedesmal denke ich daran, dass ich gerannt bin, währenddem er nicht kommt.

Ich interpretiere: Du bist rücksichtslos.

Und ich interpretiere auch den Grund dafür: psychologisch, denn er ist ein Einzelkind.

Langsam werde ich hässig.

Ich weiss nicht, dass der Kollege jedesmal vom Bus kommt.

«Interpretieren ist Verteidigung und Gegenangriff: das Schweigende entschuldigen und später dann die gehässige Grundhaltung», erläutert Margrith Stamm.

«Kommunikationsnot zeigt sich oft im kleinen»

Fakten und Interpretation, Sachebene und Gefühlsebene: Davon lebt Kommunikation, das ist Gespräch. Margrith Stamm entwirft anhand obigen Beispiels den klärenden Weg. «Zum Thema machen», ist ihr Stichwort. Ich nenne also meine Irritation? «Ideal wär's», sagt Stamm. Gerade dieser Schritt erfordert jedoch von zahlreichen Menschen viel Mut, insbesondere dann, wenn Äusserungen auf der Gefühlsebene nicht der Kommunikationskultur im Team entsprechen. Wie geht es dann? «Eine Anregung auf sachlicher Ebene und neutral formuliert stösst eher auf positives Echo», erläutert Stamm. «An unseren Konferenzen stehen immer so viele Sachgeschäfte an, die wir speditiv erledigen müssen. Ich fände es spannend, einmal Zeit zu haben für Gespräche über Grundsätzliches, wie wir umgehen miteinander…» Also.

«Die sogenannte Metaebene, das Gespräch über das Gespräch, ist anspruchsvoll. Doch ist es ein unabdingbares Mittel für eine konstruktive Kommunikationskultur. Besonders dann, wenn es als regelmässiges Instrument etabliert ist, wo Gesprächsregeln vereinbart und überprüft werden.» Abmachungen: Wir wollen über unsere Gesprächskultur reden. Was gehört dazu? Worüber wollen wir reden? Wie? Wer leitet? Was streben wir an? Was stellen wir fest, und was leiten wir daraus ab? Welche Regeln wollen wir vereinbaren? «Am Ende des Gesprächs ist es wichtig, zu schauen, ob das Ziel erreicht wurde, was noch nicht ging, was nächstes Mal eingehalten werden soll usw.», erläutert Margrith Stamm.

Was heisst «Produktivität» in bezug auf die Schule?

Die Erkenntnis aus der Unternehmensführung gilt auch für den Schulbereich: Eine gute Kommunikationskultur steigert die Produktivität! Doch eben: Was heisst Produktivität für die Schule? Wo liegt deren Massstab? «Sicher heisst es nicht, Dienst nach Vorschrift leisten», sagt Stamm. In einer lebendigen Schule könne ja nicht alles einfach bleiben, wie es ist, nur weil es nicht in Frage gestellt wird. «Teamentwicklung und -beratung sowie letztlich das Fördernde Qualifikationssystem, FQS, steigern die Produktivität, weil sie innovationsfreudig und motivierend sind.» (FQS: vgl. «SLZ» 3/94.) Konkret: Ein Ziel der Stufe ist es, die Kinder darauf vorzubereiten, sich im Leben eigenverantwortlich auf Neues (auf Herausforderungen) einlassen zu können. «Dieses Ziel bedeutet u.a. Anleiten zur kritischen Selbstbeurteilung, denn nur, wenn das Kind gelernt hat, sich richtig einzuschätzen, wird es als Erwachsener mit den Anforderungen des Lebens bestehen können.» Dieses Ziel bedeutet auch Vorleben im Schulbetrieb: Vereinbaren, dass jedes Teammitglied einmal im Jahr bei einem Fachkollegen sitzt und solche bei sich empfängt; Vereinbaren, dass auf den gegenseitigen Schulbesuch ein konstruktives Feedback folgt; Vereinbaren, dass einmal andere Beurteilungsmethoden überdacht werden.

«Gute Gesprächskultur ist nicht einfach»

Das Feedbackgespräch unter Lehrerkollegen, das Beurteilungsgespräch zwischen Alt- und Junglehrer oder zwischen Lehrer und Schüler, das Beratungsgespräch zwischen zweien: Dies sind drei verschiedene Arten aus dem Schulhausalltag. «Oft finden alle Gespräche auf der einseitigen Beurteilungsebene statt», stellt Stamm als Schulhauskrankheit fest. «Die Menschen sind es nicht gewohnt oder fürchten sich davor, konstruktiv Feedback zu geben und sie anzunehmen.» Darauf habe die Atmosphäre im Kollegium grossen Einfluss. «An Konferenzen und in der Pause spielen alle Lehrerinnen und Lehrer schliesslich eine wichtige Rolle, und alle prägen das Schulklima – auch wenn sie gar nichts sagen», erinnert Margrith Stamm. Und mit dieser Erkenntnis trifft sie ein Hauptmotiv dafür, daran zu arbeiten, dass aktiv miteinander geredet und einander wohlwollend zugehört werden kann.

MARGRITH STAMM ist Dozentin für Didaktik und Lehrfertigkeitstraining.

Unfallverhütung für Kinder – unterhaltsam und spannend:

Thommi und Claudia in Gefahr...

... ist eine Geschichte für Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter, erhältlich als Videofilm, als Hörspiel auf Kassette und als Bilderbuch. Sie zeigt anhand verschiedener Situationen, wie im Haus und im Freien Unfälle verhütet werden können.

Bestellung Senden Sie mir bitte:

☐ Exemplare **Gesamtes Set zu Fr. 10.–** Videokassette, Musikkassette, Bilderbuch, Info-Broschüre

☐ Exemplare **Set zu Fr. 8.–** Videokassette, Bilderbuch, Info-Broschüre

☐ Exemplare **Set zu Fr. 5.–** Musikkassette, Bilderbuch, Info-Broschüre

Sprache ☐ d ☐ f ☐ i

Vorname/Name _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bâloise-Jubiläumsstiftung, Postfach, 4002 Basel SLZ

BIWA-SCHULHEFTE

AUS FREUDE AM SCHREIBEN !

BIWA-Schulhefte - Erstklassiges, chlorfreies Schweizer Papier, satinierte (mechanisch geglättete) Oberfläche. IHR VORTEIL : Eine vorzügliche Beschreibbarkeit !

BIWA-Recycling-Hefte - Schweizer Recyclingpapier aus 100 % Altpapier aus Haushaltssammlung. IHR BEITRAG zum Abbau des Schweizer Altpapierberges !

BIWA-Schulhefte - Damit SAGEN SIE JA zum Produktionsstandort Schweiz, vom Rohpapier bis zum fertigen Heft !

BIWA-Schulhefte - Lineaturen, Formate und Blattzahlen - Wählen Sie IHREN BEDÜRFNISSEN entsprechend aus unserem breiten Sortiment !

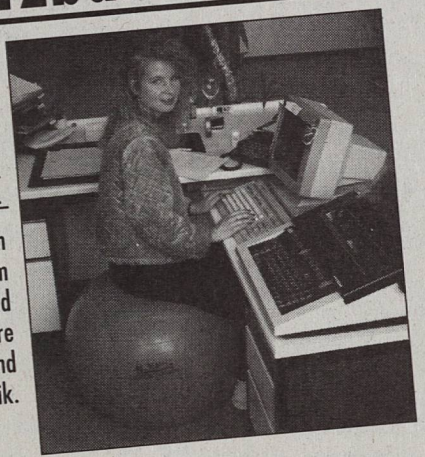
Verlangen Sie unser auf Originalpapier gedrucktes Lineaturmusterheft!

BIWA Schulbedarf 9631 Ulisbach-Wattwil
Tel. 074 7 19 17 Fax 074 7 42 15

Sitzbälle sind in.

Auf dem Ball sitzen macht Spass und verbessert Ihre Körperhaltung, Ihr Rücken wird weniger müde.

Bälle eignen sich aber auch zum Daraufliegen, zum Turnen, zum Balancieren und für viele weitere Anwendungen in Spiel und Gymnastik.



✕ Ja, ich bestelle mir meinen Sitz- und Gymnastikball:

☐ orange 53 cm ø (bis 165 cm)* sFr. 36.50 ☐ grün 65 cm ø (165 –175 cm)* sFr. 43.–

☐ perlmut 65 cm ø (165 –175 cm)* sFr. 43.– ☐ transparent 70 cm ø (ab 175 cm)* sFr. 46.–

Alle Preise inkl. WUST exkl. Versandkosten. *Körpergrösse

Name/Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Unterschrift _____

BLATTER
REHABILITATIONS-TECHNIK

E. BLATTER & CO. AG • CHRIESBAUMSTRASSE 2 • 8604 VOLKETSWIL • TEL. (01) 945 18 80

Traum-Ferien in der Provence: Neu auch ein Herbstseminar

Seit drei Jahren führt das Zentrum L'AMARANTE in der Provence jeweils im Sommer Seminare zur Traumarbeit durch. Neu findet 1994 ein zusätzliches Seminar im Oktober statt, für Menschen, die im Sommer keine Ferien nehmen können und/oder die schöne Landschaft der Provence lieber im Herbst erleben wollen. In den Traum-Seminaren des Zentrums L'AMARANTE in Roynac/Drôme Provençale wird in kleinen Gruppen daran gearbeitet, die eigenen Träume zu verstehen und zu entschlüsseln.

Unter fachlich kompetenter Anleitung bringen alle Gruppenteilnehmerinnen und -teilnehmer ihre eigenen Träume, aber auch Einfälle zu den Träumen der anderen ein.

Unsere Träume entstehen zur Kompensation von nicht gelebten Wünschen und Vorstellungen, zur Verarbeitung von vorausgegangenen schwierigen Erlebnissen oder als Vorbereitung bevorstehender Ereignisse.

Auf jeden Fall ist es lohnenswert, zu versuchen, die Träume zu entschlüsseln. Nur so können wir etwas von ihren geheimen Botschaften mitbekommen.

Das Zentrum L'AMARANTE befindet sich in Roynac am nördlichen Rand der Provence. Das Haus ist umgeben von Sonnenblumenfeldern und bildet einen idealen Ausgangspunkt für Ausflüge, für die neben der Traumarbeit genug Zeit bleibt. *Seminartermine:* 4.–8. und 11.–15. Juli 1994, 3.–7. Oktober 1994.

Auskunft und Anmeldung: Etienne Schärrer, Psychologe/Psychotherapeut, Telefon (0041) 61 321 31 07.

Kurszentrum Mülene, Heimatwerkschule in Richterswil Japanischer Papierschöpfkurs im August 1994

Das Kurszentrum Mülene (die Heimatwerkschule) in Richterswil bietet zum erstenmal diesen Sommer einen Kurs an für Papierschöpfen auf japanische Art. Als Kursleiter für dieses aussergewöhnliche Angebot konnten Yoichi und Mieko Fujimori aus Shikoku, Südjapan, gewonnen werden. Yoichi Fujimori, Begründer des Awagami-Papiermuseums, Direktor der Fuji Papermill, ist in Fachkreisen bekannt als Förderer der Papierkunst und als Herausgeber der Vierteljahreszeitschrift «Washi World Correspondence». Mieko Fujimori hat sich auf das Einfärben von handgeschöpftem Papier spezialisiert. In Richterswil wird mit japanischen Geräten in traditioneller Weise japanisches Material verarbeitet. Der Kurs kann eine oder zwei Wochen besucht werden und dauert vom 15. bis 19. resp. 22. bis 26. August 1994.

Im Bereich «Handwerk/Kunsthandwerk» werden noch folgende Papierkurse angeboten: Papier gestalten (Peter Amrein), Papierschöpfen aus ganzen Pflanzen, Papier de cuisine (beide von Claudie Hunzinger) und Papiermaché (Ursula Müller-Hiestand). Die Kurse dauern jeweils fünf Tage.

Weitergeführt werden die altbewährten Kurse im Bereich Holzbearbeitung (Schreinern für Anfänger und Fortgeschrittene) und im Bereich Textiles Gestalten (Handweben, Sticken, Klöppeln, Filzen).

Erneut angeboten werden die Kurse, die 1993 neu ins Programm aufgenommen wurden: u.a. Drechslern, Gestaltung von Holzspielzeugen, japanische Reservemusterung, Holzbildhauen, Aquarellieren, Kalligrafie und Farbenlehre.

Alle Kurse sind für Personen jeden Alters offen, sie können ab sofort mit oder ohne Vollpension gebucht werden. Detaillierte Auskünfte erteilt das Sekretariat.

ZOF
LEMMER

Schon mal eine Klassenfahrt mit einem Urlaub kombiniert ?

Qualität und extra Service
ist unsere Devise.
Traditionelle Großsegler
für Gruppen von 12-29 Pers.
Schülerlehrbuch vorhanden.

Zeilrederij Friesland
Emmakade 3, 8531 DT Lemmer, Ruf 00-31-5146-1581, Fax 00-31-5146-5323

Lernen Sie im **Baltikum** ein Stück

unbekanntes Europa

kennen. Achttägige Studienreisen mit Einblick in Politik, Wirtschaft, Kultur und Natur Lettlands **Fr. 1490.–**
Einwöchige Rundreise durch die baltischen Hauptstädte Riga, Vilnius und Tallinn **Fr. 1390.–**

Verlangen Sie nähere Angaben, auch über Städteflüge, Kulturprogramme sowie Keramik- und Malkurse in Riga!

Tel. 063 61 07 70

RigaReisen

ATB Ferienhaus Gustern, Rüschegg-Eywald BE

für Landschulwochen/Herbstlager. 35 Personen, Selbstversorger. Pauschalpreis pro Woche Fr. 250.– (Montag, 9 Uhr, bis Samstag, 9 Uhr).

Anmeldung und Auskunft:
Beat Tschannen, Tel. 031 849 19 48

Interessante Exkursionen

Rund um den Rheinfall

Rheinfalltours, Höhenweg 4
8212 Neuhausen am Rhf.
Tel./Fax 053 22 67 66
07^{30} – 09^{30} / 18^{00} – 20^{00}

Griechenland für Schulklassen, Chöre, Orchester, Familien, Individualisten im grossen, zauberhaften Nutz- und Ziergarten der kulturellen Ferienbegegnungsstätte «Villas Idyllion», direkt am Strand, n/w Peloponnes, zentral und leicht erreichbar. ● Ab Fr. 490.– pro Person/Woche inkl. Anreise mit Zug, Fähre, Unterkunft und drei Tagesausflüge zu antiken Stätten. Auf Wunsch Organisation der eigenen Konzerte, der Chöre und der Orchester. Fakultative Teilnahme an unseren Kammermusik-Kunst- und Kulturkursen. Besondere Konditionen für Kursleiter. Info: Sonja Kjelsberg, Fliederweg 1, 2572 Mörigen, Telefon 032 57 13 59 (abends).

LA ROUVRAIE

Zwischen See und Gebirge im Grünen leben. Eine grosse Grünanlage für Lager, Zusammenkünfte, Seminare. Sport, Spiel, Wanderungen... Studien, Freizeitvergnügen. Zimmer, Schlafsäle. Vollpension. Naturlehrpfad.

LA ROUVRAIE Bevaix NE 038/46 12 72 Fax 038/46 20 15

028-719097

Erholungs- und Kulturferien in der

Toscana

In und um das romantische Städtchen San Gimignano vermieten wir diverse Ferienwohnungen/-häuser unterschiedlicher Ansprüche für 2 bis 10 Personen. Innerhalb einer Stunde sind die Städte Florenz, Siena, Pisa sowie auch die Tirrenische Küste erreichbar. Nähere Informationen und Unterlagen erhalten Sie bei G. Bretscher-Sut, Meiterdingen, 6036 Dierikon, Telefon und Fax 041 91 44 53.

AKAD

AKAD AKADEMIKERGESELLSCHAFT FÜR ERWACHSENENFORTBILDUNG

Vom Rat zur Tat

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen,
wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:
hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.

Einzelfächer

Im Fernstudium, von der Anfängerstufe bis zum Hochschulniveau; Beginn auf jeder Stufe möglich.

Englisch ■ Französisch ■ Italienisch ■ Spanisch ■ Latein
mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache ■ Deutsche Literatur
Praktisches Deutsch und Geschäftskorrespondenz

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie ■ Soziologie
Politologie ■ Philosophie

Weltgeschichte ■ Schweizer Geschichte ■ Geographie

Algebra und Analysis
Geometrie ■ Darst. Geometrie

Physik ■ Chemie ■ Biologie

Buchhaltung ■ Informatik
Betriebswirtschaftslehre
Volkswirtschaftslehre usw.

Marketing ■ Organisation
Recht usw.

Diplomstudiengänge

Berufsbegleitend, im Methodenverbund Fernstudium – mündlicher Seminarunterricht. Qualitätsbeweis: über 20 000 Erfolge in staatlichen Prüfungen bei überdurchschnittlichen Erfolgsquoten.

Eidg. Matur, Typus B, C, D ■ Eidg. Wirtschaftsmatur
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/Universitäten)

Bürofachdiplom VSH ■ Handelsdiplom VSH
Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome (Universität Cambridge) ■ Französischdiplome (Alliance Française Paris) ■ Italienischdiplome (Universität Perugia) Spanischdiplome (Universität Salamanca) ■ Deutschdiplome (Zürcher Handelskammer)

Eidg. Diplome und Fachausweise: Betriebsökonom HWV
Analytiker-Programmierer
Wirtschaftsinformatiker
Organisator ■ Buchhalter/Controller ■ Treuhänder
Bankfachleute ■ Zertifikat Qual. Informatik-Anwender

IMAKA-DIPLOMSTUDIENGÄNGE

Management-Diplom IMAKA, Eidg. Diplom Verkaufsleiter, Diplom Wirtschaftsingenieur STV,
Diplom PersonalassistentIn ZGP, Diplom Chefsekretärin IMAKA/FOKA, Diplom Managementassistentin IMAKA/FOKA

Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich – das Studium ist unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.

Persönliche Beratung und sachliche Auskünfte erhalten Sie an folgenden Stellen:

Zürich: AKAD-Seminargebäude Jungholz
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 01/307 33 33
Fax 01/302 57 37

AKAD-Seminargebäude Minerva
Scheuchzerstrasse 2–4
8006 Zürich (Hochschulquartier)

AKAD-Seminargebäude Seehof
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich
(S-Bahn-Station Stadelhofen)

0593

COUPON

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, Postfach, 8050 Zürich

Senden Sie mir bitte unverbindlich Unterlagen über (bitte ankreuzen ☒):

❑ das ausführliche AKAD-Programm (berufsbegleitend)
❑ die AKAD-Ganztagesschulen

Mich interessieren nur (oder zusätzlich):
❑ Technische Kurse (Lehrinstitut Onken)

Name:

Vorname: Strasse:

PLZ/Ort:

069/055

Probleme mit Problemen

Eine dreiteilige Serie über Sackgassen, Auswege und Beweglichkeit im Umgang mit Schwierigkeiten und Problemen im Schulalltag

Teil I: Allzuviel ist ungesund

Erste Stunde mit der neuen Klasse: Die Schülerinnen und Schüler schreiben Beobachtungen auf, der Lehrer beugt sich über die Versuchsanordnung und – spürt etwas Feuchtes auf der Stirn, das sich als weichgekauter Papierklumpen entpuppt. Erstaunt über so viel Dreistigkeit gleich zu Beginn des gemeinsamen Unterrichts, fragt sich der so Be- und Getroffene: Was nun? Wie weiter? Ist eine impulsive, spontane Reaktion angebracht? Soll ein aufwendiges Ermittlungsverfahren mit zweifelhaftem Erfolg eingeleitet werden? Soll der Treffer diskret vom Tisch gewischt und auf diese Weise das Gesicht gewahrt bleiben?

Johannes Gruntz-Stoll

Die Geschichte, so erlebt von einem meiner Kollegen, steht hier als Beispiel für die kleineren und grösseren Schwierigkeiten, die der Schulalltag für alle Beteiligten mit sich bringt: Lehrerinnen und Lehrer geraten wie Schülerinnen und Schüler eins ums andere Mal in unbefriedigende Situationen, suchen Auswege und Lösungen und erleben nicht selten, wie aus einer Schwierigkeit ein Problem entsteht. Diese Erfahrung ist weit unangenehmer als die unerwartete Landung der Papierkugel, weil sich dabei das Gefühl einstellt, nicht nur ein Papier vor der Stirn, sondern ein Brett vor dem Kopf zu haben.

Um dieses Brett geht es im folgenden – oder genauer um die Frage, wie schwierige Situationen im Schulalltag angegangen und bewältigt werden können.

«Dr. Xylmurbafi versteht wirklich etwas von seinem Fach», sagte Herr Hypochon befriedigt zu seiner Frau. «Nun nehme ich diese Medizin erst seit einem Tag und fühle mich bereits wesentlich besser.» Er hatte Grund, sich zu freuen, denn bisher war es seinen Ärzten nicht gelungen, eine Besserung herbeizuführen. Und wen nimmt es wunder, dass er seiner Genesung ungeduldig entgegensah und sich daher überlegte, wie er sie beschleunigen könnte. Weniger offensichtlich ist aber, dass er damit zum Opfer einer der banalsten und abgestandensten Einflüsterungen Hekates wurde, nämlich der Überzeugung, dass mehr desselben besser sein müsste. Er nahm also zweimal soviel ein und musste am vergangenen Donnerstag mit Vergiftungserscheinungen ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Paul Watzlawick* verwendet den Ausdruck «mehr desselben», um eine ebenso verbreitete wie verhängnisvolle Meinung im Umgang mit Schwierigkeiten zu charakterisieren: Wenn eine Massnahme ein klein wenig erfolgreich ist, so muss die Wiederholung dieser Massnahme ein Mehrfaches des Erfolgs zeitigen. Schön wär's!

Wenn die Lösung zum Problem wird

Adamson** hat in dieser Überzeugung einen Stuhl gleichsam dem Erdboden gleichgemacht und einen Tisch in seine Bestandteile zerlegt: Im letzteren Fall hat er ganz einfach Mal für Mal oder Schlag auf Schlag etwas kräftiger zugeschlagen – mit durchschlagendem Erfolg; im ersteren hat er behutsam die Korrektur korrigiert, die korrigierte Korrektur wiederum korrigiert, bis es schliesslich nichts mehr zu korrigieren gibt.

Mit der Korrektur korrigierter Korrekturen geraten nicht bloss Verbesserungen von Aufsatz- und Diktatverbesserungen ins Blickfeld, sondern es stellt sich auch die Erinnerung an das Bild vom Erzieher als Gärtner ein, der in der Baumschule mit der Heckenschere am Werk ist und jeglichen Wildwuchs zurechtstutzt. Natürlich ist dieses Bild ebenso überholt wie die ungebremste Verbesserungswut; nur die Vorstellung, dass mehr desselben nicht nur gut, sondern besser sei, hält sich auch in der Schule.

JOHANNES GRUNTZ-STOLL ist Lehrer am Sonderpädagogischen Seminar des Kantons Bern.

* Watzlawick, Paul (1986), «Zweimal ist doppelt so gut», aus *Vom Schlechten des Guten.* Oder Hekates Lösungen. München.
Erwähnenswert sind auch die ebenso amüsanten wie entlarvenden Gedanken über zwischenmenschliche Kommunikation(sprobleme) von Watzlawick, Paul (1983, 1983[4]), Anleitung zum Unglücklichsein. München.

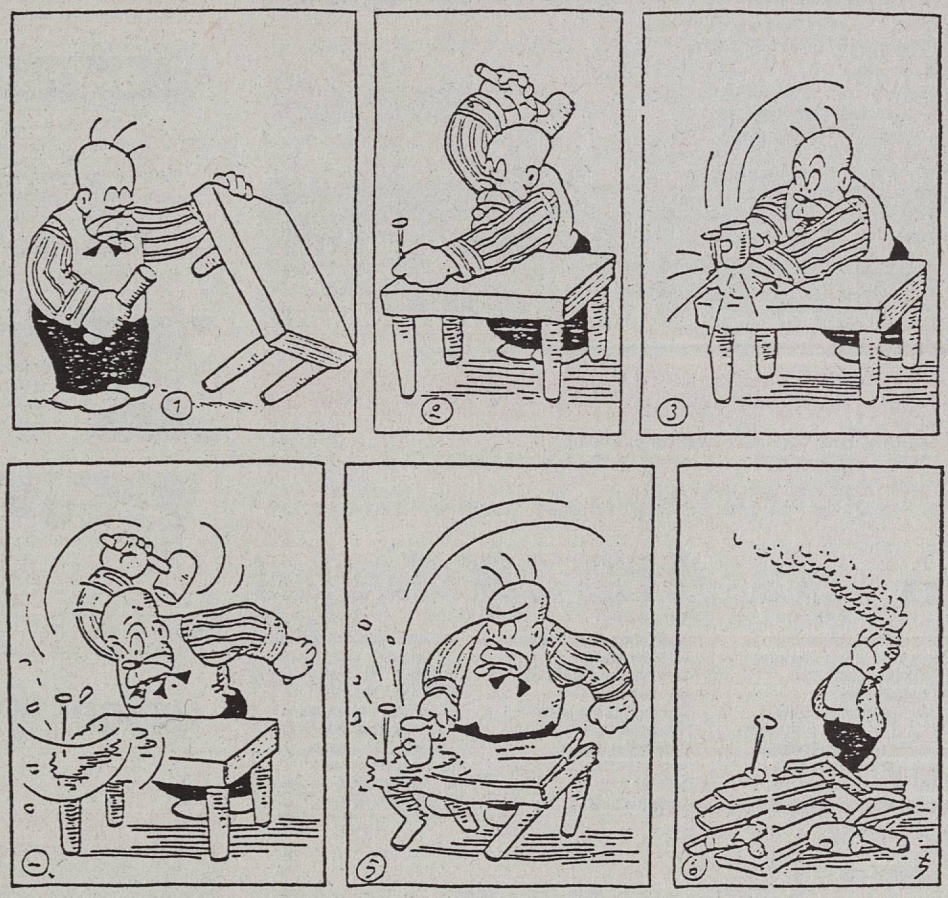
** Der Karikaturist Oscar Jacobsson hat in den zwanziger Jahren «Adamson» zum Leben erweckt, der mit der Tücke des Objekts und den Tücken der Subjekte kämpft und von einer Niederlage zur anderen stolpert; leider sind die prächtigen Bildergeschichten sowohl im schwedischen Original wie in den Übersetzungen vergriffen.

Programmierter Scherbenhaufen

So erhalten Schülerinnen und Schüler, bei denen der Erstleseunterricht nicht zum gewünschten Erfolg führt, nicht selten zusätzlichen Unterricht; wenn auch diese unterstützenden Massnahmen nichts fruchten, stehen therapeutische Angebote bereit, und schliesslich winkt die Wiederholung eines Schuljahres oder die Überweisung in eine besondere Klasse: Überall wird mehr desselben geboten, obwohl oder gerade weil dieser Unterricht nur teilweise erfolgreich ist. Und vom Stuhl zum Tisch: Auf Schülerinnen und Schüler, deren Leistungen nicht den Erwartungen entsprechen, wird Druck ausgeübt – von den Eltern wie von den Lehrkräften; wenn sich in der Folge zum sinkenden Leistungsniveau Verhaltensauffälligkeiten einstellen, gesellen sich zum Leistungsdruck disziplinierende Massnahmen: Der Druck wird intensiviert, der Scherbenhaufen ist programmiert. Nur bleibt hier weder ein Stuhl noch ein Tisch, sondern ein Kind oder ein Jugendlicher auf der Strecke.

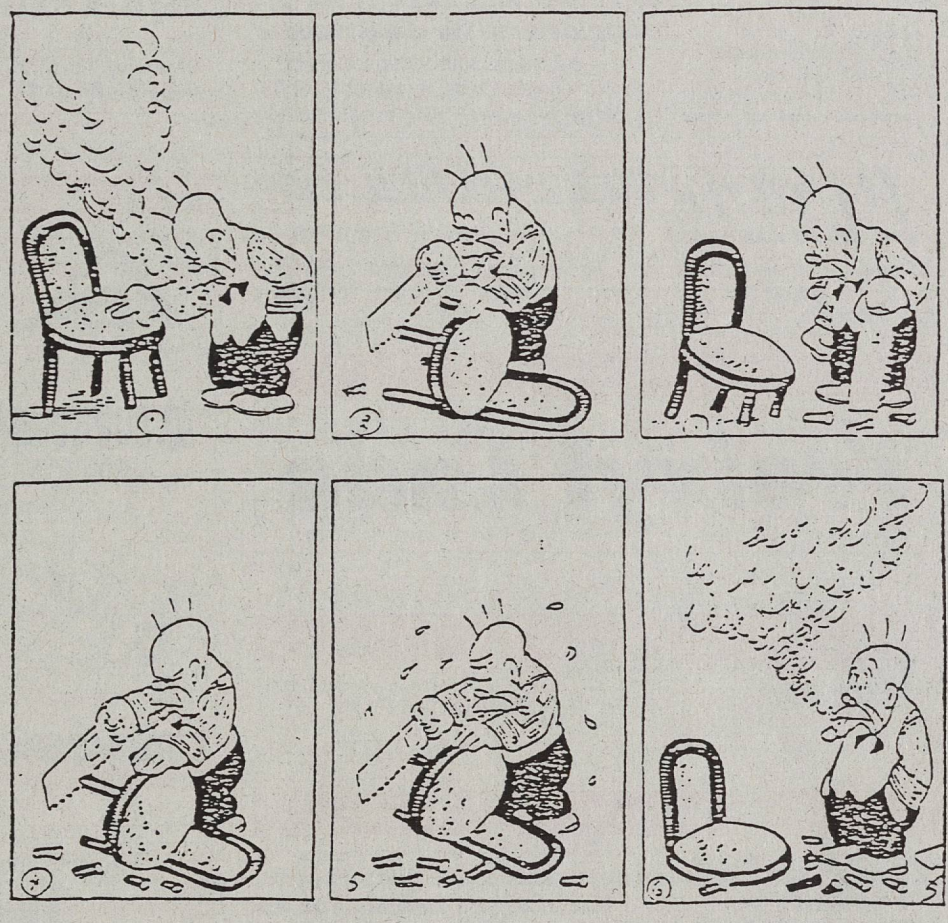
Sehr vereinfachend ist damit angedeutet, wie aus einer Schwierigkeit ein Problem werden kann, wenn nur ausdauernd und kräftig genug darauf herumgeritten oder daran herumgeflickt wird. Entscheidend ist dabei nicht nur die Wiederholung einer vermeintlich zweckmässigen Lösung unter dem Motto «mehr desselben», sondern zugleich die Beseitigung einer Schwierigkeit nach dem Muster der Symptombekämpfung: Schwierigkeiten werden unterdrückt oder beseitigt, Störungen werden «gelöst» oder entfernt; dabei wird nicht nur die Schwierigkeit nicht bewältigt, sondern die vermeintliche «Lösung» wird zum eigentlichen Problem.

Die Gründe für eine solche Haltung gegenüber Störungen und Schwierigkeiten sind zahlreich: Da gibt es zunächst das berechtigte und verständliche Interesse an einem reibungsarmen und störungsfreien Unterrichtsbetrieb; dazu kommt die Betroffenheit durch Schwierigkeiten, die allzu schnell als eigenes Versagen empfunden werden. Und schliesslich trägt ein gut ausgebautes Netz an Beratungs- und Therapieangeboten dazu bei, anderen die Auseinandersetzungen und Bewältigung von Störungen zu überlassen – obschon es brauchbare Überlegungen zum Umgang mit Alltags- und anderen Problemen gibt und obwohl solche Probleme nicht zuletzt Entwicklungschancen für alle Beteiligten darstellen.



«Reparatur»**

© Erpf bei Neptun, CH-8272 Ermatingen



«Der Stuhl»**

© Erpf bei Neptun, CH-8272 Ermatingen

In loser Folge publizieren wir die Fortsetzungen der Serie von Johannes Gruntz-Stoll: Teil II: «Der Weg ist das Ziel»; Strategien zur Problemlösung. Teil III: «Gemeinsam statt einsam»; Überlegungen zur Beweglichkeit im Umgang mit Schwierigkeiten im Schulalltag. «SLZ».

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

Index

Sie finden Ihren Lieferanten unter folgenden Produkte-Gruppen:

AV-Medien
Freizeit- und Unterrichtsgestaltung
Gesundheit und Hygiene
Lehrmittel/Schulbücher
Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie
Mobiliar/Schuleinrichtungen
Musik/Theater
Schulbedarf/Verbrauchsmaterial
Spiel und Sport
Sprache
Wandtafeln
Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Handelsfirmen für Schulmaterial

AV-Medien

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- Hellraumprojektoren
- Dia- / Filmprojektoren
- Videoprojektoren
- Episkope
- Dia-Archivsysteme
- Lichtzeiger/Laserpointer
- Projektionsleinwände
- Kartenaufhängungen
- Deckenlaufschienen
- Flip-Charts / Stativtafeln
- WB-Schreib u. Pintafeln
- Bilderschienen
- AV-Schienensysteme
- Projektionsmöbel
- Projektionskonsolen
- Klapp-Projektionstische
- TV/Videowagen
- EDV-Rolltische
- Transportrolli
- Rednerpulte
- Sprachlehrtonbandgeräte
- Verstärker-Lautsprecher
- Papierbindesysteme
- Schneidmaschinen
- Termo-Folienkopierer
- Projektionsfolien/-rollen
- Projektionslampen
- alles OHP-Zubehör
- Binderücken u. -mappen
- Reparaturservice

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP

Visualisierungs-Geräte und -Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden

Perrot AG
Neuengasse 5
2501 Biel
Tel. 032 22 76 31
Audiovisuelle Kommunikationsmittel

Audiovision für die Schule
Dia-, Hellraum- und Videoprojektion, Projektionsleinwände, Akustische Lehrsysteme, Weisswand-Schienensysteme

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Freizeit- und Unterrichtsgestaltung

Freizyt Lade
St. Karliquai 12 6000 Luzern 5 Fon: 041 51 41 51 Fax: 041 51 48 57

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Lehrmittel/Schulbücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

Lehrmittel/Schulbücher

Orell Füssli Rentsch
Orell Füssli Verlag
Dietzingerstrasse 3
CH - 8036 Zürich
Tel. 01 - 466'74'45

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Persen®
Bergedorfer Kopiervorlagen: Für Deutsch, Mathematik u. a. Fächer, z. B. Schulfrühling, Lesenlernen mit Hand und Fuß, Mitmach-Texte, Theater.
Bergedorfer Klammerkarten: Für Differenzierung und Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen. **Bergedorfer Lehrmittel- und Bücherservice.**
Prospekt anfordern: **Verlag Sigrid Persen, Verlagsvertretung Schweiz, Postfach, CH-8546 Islikon, Tel. u. FAX 0 54 55 19 84 (Frau Felix)**

SCHUBI®
- **SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik**
- **Werken-Materialien**

Fordern Sie den Katalog 94/95 an bei:
SCHUBI Lehrmittel, Postfach 12 90, 8207 Schaffhausen, Tel. 053/33 59 23, Fax 053/33 37 00

Beratung von Lehrpersonen – Unterrichtsmaterialien – Kulturbegegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa

unicef
Schweizerisches Komitee für Unicef
Werdstrasse 36 8021 Zürich Tel. 01/241 40 30

Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie

Mikroskope
OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil, Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42

METTLER TOLEDO **Präzisionswaagen für den Unterricht**
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 66
Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

Mobiliar/Schuleinrichtungen

ABA
Tel. 071 68 13 13
Arbeitsheim für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 17
Fax 071 68 13 88
- Kindergarteneinrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

bemag sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Ihr kompetenter Partner für...
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung
BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061 976 76 76 Postfach 4450 Sissach

Büro Erlau
Gesamt-Einrichtungen
für Schulen / Seminare / Büro
6037 Root
Telefon 041 91 58 91 Fax 041 91 59 09

SCHREINEREI
EGGENBERGER AG
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Telefon 01 945 41 58

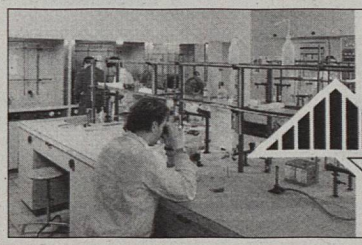
leichter lehren und lernen
hunziker
schuleinrichtungen
Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

Mobiliar/Schuleinrichtungen

Killer
Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer
für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.
Ein Konzept, das Schule macht.
Das FarbFormFunktions-Konzept.
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

KRÄNZLIN + KNOBEL
Schul- und Laboreinrichtungen
Kränzlin + Knobel AG
CH-6300 Zug, Kollerstrasse 32
Tel. 042 - 41 55 41
Fax 042 - 41 55 44

mesa
Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung


Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
MURRI AG
CH-3110 Münsingen
Erlenauweg 15
031 721 14 12
Fax 031 721 14 85

OFREX
Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01 810 58 11, Fax 01 810 81 77
- **BackUp – die neuen ergonomischen Schulmöbel für gesundes Sitzen**
- **Zukunftsorientierte Schuleinrichtungen**
- **Projektionsgeräte und LC-Displays**

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65
RWD Atlas

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80
- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING
Nordisch sitzen!
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064 56 31 01, Fax 064 56 31 60

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 45 27 27

ZESAR
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
Postfach, 2501 Biel,
Tel. 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73

Musik/Theater

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Puppentheater Bleisch
Oberwilerstrasse 6
8444 Henggart, Tel. 052 39 12 82
Verlangen Sie unsere Unterlagen!

Musik/Theater

Max Eberhard AG, Theater-Bühnenbau
Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81, 8872 Weesen
Vermietung: Podesterien, Beleuchtungskörper, Lichtregulieranlagen

Neutrale Beratungen / Projektierungen / Planungen.
Ausführungen von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Podesterien, Tonanlagen

ebz eichenberger electric ag, zürich
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler AG, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 332 04 43

BIWA
das kleine Etwas mehr.
BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ulisbach Tel. 074 7 19 17

CARPENTER
Wo Ideen Form annehmen.
Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen
Tel. 01/935 21 70 Fax 01/935 43 61
- **Schul-Ringordner**
- **Recycling-Register**
- **Zeichenmappen**
- **Oekotop-Briefordner**
- **Sichthüllen, Zeigtaschen**

Spiel und Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke
LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

Spielplatzgeräte
ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04/Fax 01 875 04 78
UHU-Spielschüür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88

Turn- und Sprungmatten
HOCO -SCHAUMSTOFFE, 3510 Konolfingen, 031 791 23 23, Fax 031 791 00 77

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film
Fuchs THUN

GTSM-Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf *Telefon 041 96 21 21*
Telefax 041 96 24 30
BIMBO
CH-1400 Yverdon-les-Bains *Telefon 024 21 22 77*
Telefax 024 21 22 78
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

- **Spieltische** (Tischtennis usw.)
- **Bodenspiele** (Schach usw.)
- **Sportgeräte** (Unihockey usw.)
- **Freiluftmobiliar** (Bänke usw.)

SILISPORT AG
Postfach 8488 Turbenthal
Telefon 052 - 45 37 00
Telefax 052 - 45 44 33

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

Spiel und Sport

Tommys Badminton Service

- grosse Auswahl an Schulsport - Rackets
- diverse Fachliteratur
- Elka - Trainingsband
- Hallen - Netzständer
- versch. Lern-Videofilme

Die neue Sportart:
Federfussball!
Gerne senden wir Ihnen ausführliche Unterlagen.

TBS, Riedstr. 7, 6343 Rotkreuz, Tel.: 042 64 39 30, Fax: 042 64 36 21

Sprache

Verein **SchulDruck**
Kurse, Beratung, Zubehör für die Schuldruckerei
Postfach · 8401 Winterthur
Telefon 052 213 37 22

Wandtafeln

C-PLAN, Bahnhofstrasse 19, 6037 Root, Tel. 041 91 58 91, Fax 041 91 59 09
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
Kränzlin + Knobel AG, 6300 Zug, 042 41 55 41, Fax 042 41 55 44
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 926 10 80, Fax 031 926 10 70

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Billardbau und -unterhalt, alles Zubehör
HAURI BILLARD UND FREIZEIT AG, 5734 Reinach AG, 064 71 20 71

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln, Filzen
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis, 3500 Artikel

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 381 82 80, Fax 01 383 94 25

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 301 34 51

Stopfwatte und Fliesse (weiss)
Textil-Discount, 8544 Rickenbach-Attikon, 052 37 20 39

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

AGA Aktiengesellschaft
Technische + medizinische Gase
Schweiss- und Lötmaterial

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 431 90 22
Satigny	022 341 55 00
Maienfeld	081 302 24 21

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77, Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

ETIENNE LUZERN
Etienne AG
Horwerstrasse 32, 6002 Luzern
Telefon 041 492 333, Fax 041 492 466

Mich interessieren speziell:
- ☐ Universalmaschinen
- ☐ Kreissägen
- ☐ Hobelmaschinen
- ☐ Absauganlagen
- ☐ Drechselbänke
- ☐ Bandsägen
- ☐ Bandschleifmaschinen
- ☐ Maschinenwerkzeuge

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen usw., kombiniert und getrennt

ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner, Bernstrasse 25, 3125 Toffen b. Belp, Telefon 031 819 56 26

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
mit Apparaturen von GLOOR macht das Werken mit Metall in der Schule wirklich Spass.
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Telefon 034 2 29 01

Handarbeitsstoffe
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40

SERVICE MICHEL 01 - 372 16 16 VERKAUF
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG
Sonnenhofstr. 5, 9030 Abtwil/SG
Tel. 071/31 43 43
Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen,
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
8302 Kloten, Telefon 01/814 06 66
auch in Schönbühl, St. Gallen, Aesch und Kriens
OPO OESCHGER

Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.
Planung und Beratung – GRATIS!
Telefon 072 64 14 63 Fax 072 64 18 25

Holzzuschnitte in Ia-Qualität
für den Werkunterricht gemäss Ihren Bedürfnissen.
Wir können Sie auch beraten.
Holzbau Wirth AG, 8762 Schwanden, Telefon 058 81 22 75, Fax 058 81 14 51.

Umweltschutzpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestaltete Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum • Lesetänder UNI BOY • Trimilin – Minitrampolin • Schülerfüllhalter
Telefon 061 761 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 381 82 80, Fax 01 383 94 25
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Datadisplays, Datascope, Mikroskope, Skelette und Torsen, Projektionstische, Projektionsleinwände, Projektionslampen, Wandtafeln aller Art, Schul- und Medienmöbel, AV-Zubehör, Kopiergeräte, Kopierpapiere und -folien, **Reparaturdienst**

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

ALLGEMEINER TROPENKURS (ATK) 1994

Das Schweizerische Tropeninstitut (STI) in Basel führt alljährlich einen Allgemeinen Tropenkurs durch. Dieser achtwöchige Kurs stellt eine Vorbereitung auf das Leben in den Tropen und Subtropen dar. Er ist für Interessierte aus verschiedenen Berufen bestimmt und vermittelt Kenntnisse über Länder und Menschen tropischer und subtropischer Gebiete, Ethnologie, Probleme der Entwicklungsländer, Tropen-Ökologie, natur- und kulturgeografische Aspekte der Tropen und Subtropen, Agrarentwicklung und Pflanzenproduktion, tropenmedizinische Parasitologie, Gifttiere, Tropenmedizin, praktische Hygiene, Kontrolle von Gesundheitsschädlingen und angepasste Technologie.

Der ATK 1994 findet vom 17. Oktober bis 9. Dezember statt.

Kurskosten:
Grundkurs Fr. 1900.–
Laborkurs Fr. 500.– (fakultativ, Ergänzung zur tropenmedizinischen Parasitologie)

Auskunft und Anmeldung
Sekretariat des Schweizerischen Tropeninstituts, Socinstrasse 57, Postfach, 4002 Basel, Telefon 061 284 81 11, Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr.

Schulmusik-Woche Arosa

31. Juli bis 6. August 1994

Arosa 1800 Meter Hochgenuss

- **Kurse**
- **Workshops**
- **Referate**
- **Konzerte**
- **Chorgesang**

Armin Kneubühler:	● *Musik als Ganzheit erleben* ● *Chorgesang*
Christian Albrecht:	● *Orff-Instrumente im Schulzimmer*
Urs Fässler:	● *Musik hören*
Caroline Steffen:	● *Bewegen, Singen, Tanzen*
Thomy Truttmann:	● *Pantomime/Bewegungsspiele*
Stefan Ruppen:	● *Rock und Jazz in der Schule*

Diese Angebote können im Baukastensystem belegt werden. Die Kursgebühr beträgt pauschal 420 Franken. Alle Angebote haben den Zweck, Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen neue, praxisbezogene Ideen und Impulse für den Eigengebrauch zu vermitteln.

Die Schulmusik-Woche findet im Rahmen der **«Musik-Kurswochen Arosa 1994»** statt. Für Lehrerinnen und Lehrer werden unter anderem auch Kurse für Panflöte (bauen und spielen), Renaissance-Tanz, Malen und Zeichnen, Gitarre, Chorwochen, Mundharmonika sowie ein Ideen-Workshop für Kindergärtnerinnen und PrimarlehrerInnen mit Willy Heusser (Musiklehrer am Primarlehrerseminar Zürich-Oerlikon) angeboten.

Der detaillierte Festivalprospekt kann unverbindlich beim **Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa** (Telefon 081 31 33 55 oder 081 31 51 51), bezogen werden.

NLP NEURO LINGUISTIC PROGRAMMING

KOMMUNIKATIONS-FOYER

NLP Seminare für Lehrberufe und pädagogisch-therapeutisch Arbeitende

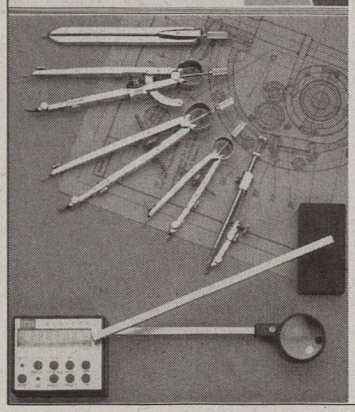
Einführungsseminare	*26. - 27. März 1994*
	oder 9. - 10. April 1994
Beginn nachmittags	*oder 6. - 7. Mai 1994*
NLP-Practitioner-Ausbildung	*Beginn: 8. - 12. August 1994*

Auskunft und Programme durch:

Heidi B. Hottinger
Rheinhof 9, Altstadt
8200 Schaffhausen
Tel. 053/25 55 51 Tel./Fax 054/41 13 43

Christoph Wirth
Nelkenstr. 2
9240 Uzwil
073/51 61 57

150 Jahre WELTMARKE HAFF



Die Garantie für Qualität und Präzision in allen Bereichen:
SCHULE, TECHNIK, VERMESSUNG

Informations-Coupon

☐ Prospekt Schulreisszeuge
☐ HAFF-Gesamtkatalog
☐ Prospekt Planimeter

Senden an:
Firma/Name:
PLZ/Ort:

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 261 92 11
Fax 01 262 06 77

Racher

TOSCANA
LA ROTA
Kurs- und Freizeit-Zentrum

Traumhaftes Bauerngut zwischen Florenz–Siena–Arezzo. Ausgewählte Lehrer, gute Küche, erholsame, ruhige Umgebung.
Wochenkurse in kleinen Gruppen

Else Lasker-Schüler (1869–1945)
8.–14. Mai 1994
Claudia Zeltner, München
Dr. phil.

Skizzieren und Zeichnen in der Landschaft
15.–21. Mai 1994
Franz Fedier, Bern

Hatha-Yoga-Wochen in der Toskana
26. Juni–1. Juli 1994 (1. Kurs)
3.–8. Juli 1994 (2. Kurs)
Hanspeter Fluri, Sissach BL
Dipl. Yogalehrer SYG

Bewusstheit durch Bewegung
Feldenkrais-Methode
31. Juli–6. August 1994
Renate Nimmermann, Frankfurt

Religion und/oder Religiosität
18.–24. September 1994
Hermann Levin Goldschmidt, Zürich
Prof. h. c., Dr.

Verlangen Sie das ausführliche Programmheft:
Ruedi Tobler, Bergliweg 2, 4418 Reigoldswil, Telefon 061 941 20 49.
Das Haus ist auch für Gruppen und Familien zu mieten.

messen

Messer AG

Albulastrasse 24
Postfach
8048 Zürich
Telefon 01 491 77 07
Fax 01 493 42 50

Kopierpapiere
Kopierfolien
Ringbucheinlagen
Zeichenpapiere
Kartons usw.

Pro musica Breil

9. - 15. Juli 1994
Workshop für Pianisten
Workshop für Klarinettisten
Fr. 350.–

16. - 22. Juli 1994
Chor- und Musizierwoche
Chorgesang Fr. 250.–
Sologesang Fr. 280.–
Dirigierkurs Fr. 280.–
Orgel Fr. 280.–

6. - 12. August 1994
Interpretationskurs für Violine und Kammermusik
Fr. 400.–

Dozenten:
Ferenc Bognar, Klavier
Lux Brahn, Klarinette
Elisabeth Ziniker, Sopran
Verena Piller, Alt
Paul Steiner, Tenor
Jürg Krattinger, Bass
Karl Raas, Orgel

Leitung: Mario Schwarz

Interpretation: Kemal Akçağ

Hotelpreise HP:
**** Fr. 595.–, *** Fr. 511.–
** Fr. 441.–

Anmeldung und Kursinformationen:
Pro musica Breil
c/o Verkehrsverein Brigels
Tel. 081 941 13 31
Fax 081 941 24 44

Sommer-Musikwochen Brigels

9. Juli - 12. August 1994

GRAUBÜNDEN SURSELVA

Berufsbegleitende Ausbildung in gestaltender Therapie

Dauer: 4 Semester

Voraussetzungen:
1. Das persönliche Bedürfnis, gerne mit anderen Menschen zu arbeiten.
2. Eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein abgeschlossenes Studium.
3. Eine mindestens zweijährige Erfahrung in einem **therapeutischen, pädagogischen, pflegerischen** oder **künstlerischen Beruf.**
4. Die Bereitschaft und die Möglichkeit, gestaltungstherapeutische Ansätze schrittweise in das eigene Tun aufzunehmen mit dem Ziel, seinen ganz persönlichen Arbeitsstil zu finden und zu entwickeln.

Beginn: 24. Oktober 1994

Ausführliche Informationsschrift erhältlich:
Institut für gestaltende Therapie, Zürich,
Englischviertelstrasse 62, 8032 Zürich,
Telefon 01 383 52 60

ILFORD – Fotokurse

Mit grossem Erfolg hat ILFORD Anitec AG 1993 spezielle Schwarzweiss-Verarbeitungskurse für Lehrerinnen und Lehrer im Zentrum für Fotografie – Video – Audio Zef in Reiden LU durchgeführt. Aus diesem Grund werden wir 1994 weitere Kurse durchführen.

Bitte verlangen Sie Unterlagen und Kursdaten bei:
ILFORD Anitec AG
Hugo Baeriswyl
Rue de l'Industrie 15
1705 Fribourg
Téléphone 037 21 48 93
Fax 037 24 90 08

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

Universität von Genf – Sommerkurse 1994
Französische Sprache und Kultur

4 Serien von 3 Wochen vom 11. Juli bis 30. September.
1 Intensivkurs für Anfänger vom 11. Juli bis 9. September.
Nachmittags Sprachunterhaltung, vom 11. bis 29. Juli/2. bis 19. August

Programme und weitere Informationen: Cours d'Eté, Université de Genève, Rue de Candolle 3, CH-1211 Genève 4, Telefon 022 705 74 34, 705 74 36, 705 71 11, Fax 022 329 77 95.

GYMJAZZ
BERUFSSCHULE FÜR GYMNASTIK UND JAZZ

Berufsschule für Gymnastik und Jazz, Zug (beim Bahnhof)

Informationen und Anmeldung:
Zugerstrasse 47
6318 Walchwil
Telefon 042/77 22 80

Ihr neuer Beruf:
GYMNASTIKLEHRERIN
1-jährige Ausbildung
mit Diplomabschluss

Berufsbegleitend; **NEU:** auch Samstags!

Ich wünsche gratis Unterlagen:
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

Niklaus Hürlimann

Kommunikative Ausbildungen
Sonnenbergstrasse 61, 8134 Adliswil

Suggestopädie
Gesamtausbildung 1994
Entspanntes, suggestopädisches Lernen, unter Einbezug der Musik, führt zu:

- **Freude am Lernen • Selbstsicherheit • Eigenständigkeit**
- **Abbau von Lernblockaden • grösserer Speicherkapazität**
- **besseren Abrufmöglichkeiten**

Gerne sende ich Ihnen das genaue Ausbildungsprogramm.
Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____

Handbuch für nichttextiles Werken

BURKARD, HANSJÖRG, U.A.: FORMEN FALTEN FEILEN
Zürich, Lehrmittelverlag/ILZ, 1993, 431 S., Fr. 75.– (Schulpreis)

Das vorliegende Handbuch richtet sich an Lehrkräfte der Primarstufe (1.–6. Schuljahr), die nichttextiles Werken unterrichten, nicht aber an Spezialisten dieses Faches. Dieses handliche, in einem *A4-Ringordner* angebotene, 430 Seiten starke Werk gliedert sich in vier Teile: 1. Allgemeine Didaktik, 2. Themenbereiche/Begegnungen, 3. Werkstoffe, Techniken, Werkzeuge, 4. Hinweise.

Im ersten Teil gehen die Autorin und die Autoren kurz auf die *Begriffe «Handarbeit»/«Werken»* ein. Sie zeigen auf, wie für Aussenstehende diese Begriffe verwirrend sein können. Einigung tut hier sicher not. In weiteren Themen vermitteln sie der Lehrkraft wichtige *didaktische Informationen,* die klar formuliert und grafisch übersichtlich und verständlich dargestellt sind.

Der zweite Teil beginnt mit einer Übersicht über die vielfältigen *Angebote,* die nachfolgend nach einem immer gleichen Aufbauschema dargestellt werden. Dies erleichtert die Vorbereitung des Unterrichts erheblich.

Der dritte Teil gibt Auskunft über die Grundlagen zu den *Werkstoffen Ton, Papier und Holz* sowie weiteren im Unterricht anwendbaren Materialien.

Der vierte Teil widmet sich der Literatur und notwendigen Sicherheitshinweisen (bfu).

Das vorliegende Ringbuch darf als praktisches Hand-Werk für den Werkunterricht bezeichnet werden. Es bietet der Lehrkraft sinnvolle und nützliche Hinweise, die auch bei den einzelnen Unterrichtsthemen dargestellt werden. Eine klare Gliederung erleichtert den Gebrauch. «Formen Falten Feilen» könnte bald zum Lieblingsbuch für den Werkunterricht auf der Primarstufe werden.

Richy Locher

Tanzunterricht

MEYERHOLZ, ULRIKE/REICHLE-ERNST, SUSI: EINFACH LOSTANZEN
Bern, Zytglogge, 1992, 156 S., Fr. 54.–

Ganz von der Musik ausgehend, möchten uns die beiden Autorinnen zum Lostanzen verführen. Darum *finden wir im Buch auch eine CD* mit eigens komponierten Musiktiteln zu den einzelnen Unterrichtsideen. So lassen sich bewegungsmässig die einfachsten musikalischen Gestaltungselemente, wie z.B. Pausen, Echo, Takt- und Rhythmuswechsel, hart-weich erarbeiten.

Das Buch ist optisch geschmackvoll gestaltet. Viele Bilder unterstützen die Lust auf Bewegung. Es liefert keine «pfannenfertigen» Lektionsbeispiele. Verschiedene Gestaltungselemente werden durch Ideenpakete eingeführt, die es erlauben, persönliche Schwerpunkte zu setzen. Klar strukturierte und ausführlich erklärte *Bewegungsaufgaben* führen zur gezielten Erarbeitung des Themas, dabei wird in Einzel-, Partner- und Gruppenaufgaben unterteilt. Grafische und schematische Darstellungen sowie z.T. Notenauszüge veranschaulichen die musikalischen Formen der Musikstücke auf der Begleit-CD.

So finden in Bewegungserziehung wenig Erfahrene im Werkbuch einen *praktischen Weg von der Bewegungsaufgabe über die Improvisation bis zur einfachen Bewegungsgestaltung,* aber auch für den «Experten» birgt das Buch eine Fundgrube verschiedenster Ideen. Die Musikstücke sind zwar bestens geeignet, die angestrebten Bewegungsziele zu erreichen, treffen aber trotz «poppigem Arrangement» den Geschmack vor allem tanzinteressierter Teenager nicht immer. Hier helfen die bei den meisten Themen angegebenen Musiktitel teilweise weiter.

Vom Konzept her ist das Buch sehr stark auf die Interpretation musikalischer Strukturen ausgelegt. *Spielerisch wird die Musik in der Bewegung erfahren.* Kaum Beachtung erfährt der körperlich-tänzerische Ausdruck – für mich ein anderer, wesentlicher Pfeiler der Bewegungserziehung.

Heiner Brogli

Geschichte der Mode

PEACOCK, JOHN: KOSTÜM UND MODE – DAS BILDHANDBUCH
Von den frühen Hochkulturen bis zur Gegenwart
Bern, Haupt, 1991, 224 S., Fr. 72.–

Weit über 1000 farbige Abbildungen veranschaulichen in chronologischer Reihenfolge die Hauptentwicklungslinien von rund *4000 Jahren Modegeschichte des Abendlandes.* Ausgehend von den einfacheren Gewandformen der frühen Hochkulturen, mit Altägypten beginnend, bis in die achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts, in denen die Mode beginnt, sich selbst zu zitieren. Es werden nicht nur nationale, sondern auch soziale Unterschiede aufgezeigt, wobei der Schwerpunkt weniger auf die Bekleidungen der niederen Stände, sondern auf die Mittel- und Oberschicht gelegt ist.

Durch seine Farbzeichnungen ermöglicht uns J. Peacock, in die facettenreiche *Welt der Bekleidung* einzutauchen. Jeder Zeichnung ist eine detaillierte Beschreibung beigefügt, die die einzelnen Kleidungsteile, Materialien, Schnitte, Muster und Farben erläutert. Dabei erhebt der Autor keinen Anspruch auf eine streng wissenschaftliche Abhandlung. Vielmehr möchte er sein Werk, das sich durch einen hohen Grad an Sinnlichkeit auszeichnet, einer breiten Leserschaft zugänglich machen und verzichtet deshalb auf allzu einschlägige Terminologien. Unvermeidbare technische und formale Begriffe sowie Hinweise auf Accessoire-Merkmale werden zusätzlich in einem illustrierten Glossar erläutert. Um die *Entwicklung bestimmter Stilrichtungen* nachvollziehbar zu machen, sind die Zeichnungen, in denen versucht wird, auch die Materialität aufzuzeigen, teilweise stark vereinfacht.

Trotz der Vereinfachungen, oder vielleicht gerade deswegen, vermögen die stereotypen Figurinen einigen Aspekten nicht ganz Rechnung zu tragen. So die modebedingten Veränderungen der diktierten Körperideale des Zeitgeistes, das Fehlen von skurrilen Extremen, die zu stark gefilterte Darstellung der neuzeitlichen Mode. Dies vermag jedoch den hohen Informationsgrad und die Anschaulichkeit dieses Nachschlagewerks nicht zu schmälern.

Gabriela Giger

Kleidung und Rüstung im Bild

KÜHNEL, HARRY: BILDWÖRTERBUCH DER KLEIDUNG UND RÜSTUNG
Vom Alten Orient bis zum ausgehenden Mittelalter
Stuttgart, Kröner, 1992, 334 S., Fr. 41.60

Das Bildwörterbuch der Kleidung und Rüstung erläutert in *1000 alphabetisch geordneten Stichworten* den gesamten Begriffsschatz zur *Kleidung und Rüstung* vom Alten Orient bis zum ausgehenden Mittelalter. Es wird ergänzt durch 350 Übersichts- und Detailabbildungen nach historischen Vorlagen und einer sehr ausführlichen Einleitung.

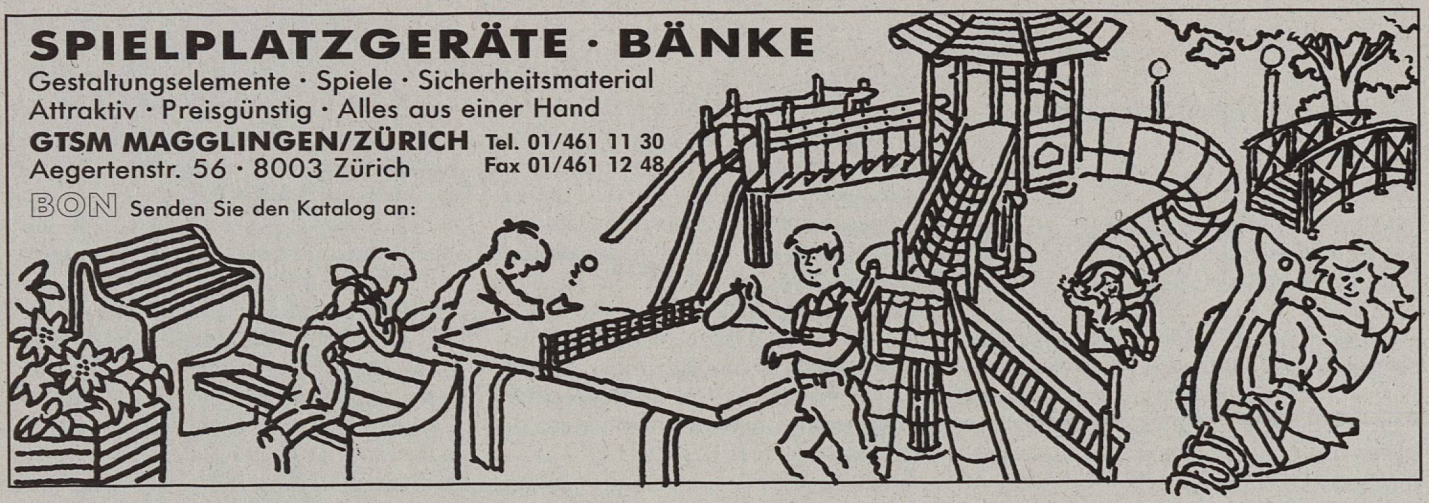
Es kommt der Forderung der historischen Wissenschaft nach, ein *Kompendium für alle Bekleidungsarten* vom Orient über das Perserreich bis zur griechisch-römischen Antike, dem Byzantinischen Reich und dem Abendland bis zum Spätmittelalter, nach dem neuesten Stand der Forschung zu schaffen.

Vorweggenommen – dieser Forderung trägt das Buch gesamthaft Rechnung und bleibt in erster Linie einem Fachpublikum vorbehalten. Dies schliesst jedoch generell den interessierten Laien nicht aus. Teilbereiche sind spannend und aufschlussreich dargestellt und auch ohne geschichtlichen Gesamtzusammenhang lesbar.

Gabriela Giger

SPIELPLATZGERÄTE · BÄNKE

Gestaltungselemente · Spiele · Sicherheitsmaterial
Attraktiv · Preisgünstig · Alles aus einer Hand
GTSM MAGGLINGEN/ZÜRICH Tel. 01/461 11 30
Aegertenstr. 56 · 8003 Zürich Fax 01/461 12 48
BON Senden Sie den Katalog an:



Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich
Esther Erkel
Hauserstrasse 21, 8032 Zürich, Telefon 01 251 55 73
Berufsbegleitende
Ausbildung für musikalische Früherziehung und Grundschulung
oder als Weiterbildung für Schule und Kindergarten

6 Semester – Fähigkeitsausweis
Hauptfächer: am Mittwochnachmittag in Zürich
Neuer Kursbeginn: September 1994
Anmeldeschluss: Mitte August 1994

Vorkurs: 1 Jahr, Grundausbildung in Musiktheorie – Blattlesen – Inneres Hören – Singen – Solmisation – Singen mit Kindern – Gehörbildung – Rhythmik – Improvisation – Einblick in die Praxis der Kodály-Methode
Hauptkurs: 4 Semester, zusätzlich Didaktik, 1 Intensivwochenende pro Semester mit diversen Themen
Auskunft und Unterlagen: Telefon 01 251 55 73

«ALLES HAT SEINE ZEIT – Ich habe keine Zeit»

ist das Generalthema der 43. Internationalen Pädagogischen Werktagung

Zeit: 18. bis 22. Juli 1994
Ort: Salzburg, Grosse Aula der Universität
Zielgruppe: Lehrer aller Sparten, Kindergartenpädagogen, ErzieherInnen, Sozialpädagogen und Theologen
Information: Int. Pädag. Werktagung, Kapitelplatz 6
A-5020 Salzburg
Tel. 0662-842591/518 DW

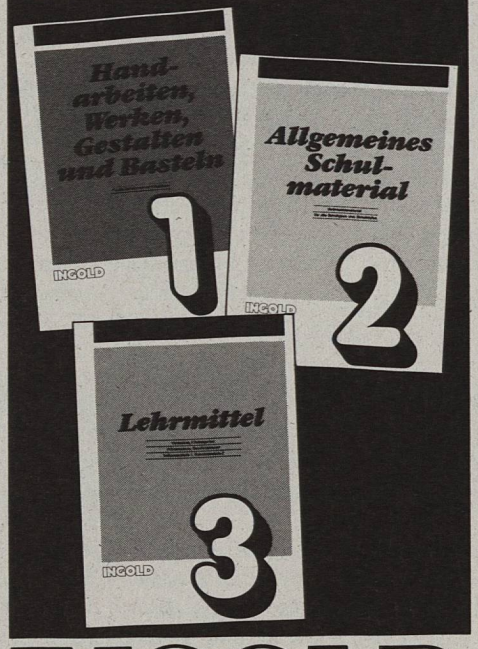
Grosser Gymnastikball

Lernen und Spielen, Spielen und Atmen im Schulzimmer und in der Turnhalle

1. Kurs: Samstag, 19. März 1994 und 16. April
2. Kurs: Samstag, 4. Juni 1994,
je von 13.00–17.15 Uhr in der Gymnastikhalle Kilchberg

Prospekte und Information: Sonya Ferrari, erfahrene Atem- und Bewegungslehrerin, Telefon 391 27 64.

Unser Sortiment ist umfassend.
Wir senden Ihnen gerne Ihre eigene Dokumentation.



INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01
Fax 063 61 54 93

danja *seit 1965*

- ***Bewegung***
- ***Atmung***
- ***Entspannung***

sind die Grundlagen unserer Ausbildung. Diese werden ergänzt mit Unterricht in Anatomie, Psychologie, Meditation, Autogenem Training, Improvisation, etc. Dauer: 4 Semester, ein Tag pro Woche. Keine obere Altersgrenze.

Aufnahmegespräch. Diplomabschluss. Schulleitung: Verena Eggenberger

Ich wünsche Gratis-Unterlagen: SL

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

danja Seminar Brunaupark *Tel. 01-463 62 63 8045 Zürich*

Bücher zum Thema Gewalt

Gewalt

Zur Frage der zunehmenden Jugendgewalt liefert der Buchmarkt 1993 zahlreiche Beiträge: Hintergrundanalysen, Ratgeber, auch Materialien für den Unterricht. Wir haben eine Auswahl dieser Neuerscheinungen geprüft und stellen sie in zwei Folgen vor.

Verlust der Moral

EISENBERG, GÖTZ/GRONEMEYER, REIMER: JUGEND UND GEWALT
Der neue Generationenkonflikt oder der Zerfall der zivilen Gesellschaft. Reinbek, Rowohlt, 1993, 224 S., Fr. 13.80

Günter Grass meinte letzthin in einem Interview: «Das haben wir in verstärktem Mass heute: die Kapitulation der Medien vor der Fülle der Nachrichten. Die Verweigerung der Analyse. Das Sich-Wegducken vor dem, was in der ganzen Welt geschieht.» Genau diesen Vorwurf kann man Eisenberg und Gronemeyer nicht machen, weil sie gerade in grundsätzlicher theoretischer Tiefgründigkeit unter Einbezug vieler philosophischer, soziologischer und psychologischer Erkenntnisse die *Ursachen der Gewalt unter Jugendlichen* in Deutschland analysieren.

Die Welle der Jugendgewalt wurzelt für die beiden Autoren in sozialen Erosionen. Die klassischen Sozialisationsinstanzen Familie und Schule hätten immer mehr *Schwierigkeiten bei der Vermittlung von Moral und Werten, die traditionelle Moral schwinde, die neue Gewalt komme:* «Der alte gesellschaftliche Klebstoff ‹Moral› war zwar keineswegs das summum bonum; es gibt gute Gründe, ihren Abgang zu begrüssen. Aber es ist im Augenblick nicht erkennbar, was an die Stelle treten soll: elektronische Vernetzung der Individuen? Fundamentalistische Zwangsoptionen?» (S. 9)

Ein grosser Teil des Buches ist der Analyse der Entwicklungen innerhalb und ausserhalb der Familie gewidmet, welche den Verlust der Moral, die «Auszehrung des Sinns» und damit den Verfall der zivilen Gesellschaft zur Folge haben. Nur andeutungsweise kommen pädagogische Ausblicke zur Sprache, obwohl die beiden Autoren unter Rückgriff auf Blochs «Prinzip Hoffnung» der Gefahr des ausweglos-düsteren Pessimismus entgehen. Trotzdem ist dieses Buch für Pädagoginnen und Pädagogen, welche sich mit dem Problemkreis «Jugend – Gewalt – Zerfall der zivilen Gesellschaft» in einer kritisch-analysierenden Art und Weise beschäftigen wollen, sehr zu empfehlen. *Jürg Rüedi*

Wie Gewalt abbauen?

CREIGHTON, ALLAN/KIVEL, PAUL: DIE GEWALT STOPPEN
Ein Praxisbuch für die Arbeit mit Jugendlichen. Mülheim an der Ruhr, 1993, 177 S., Fr. 26.10

Es ist müssig, auf die grosse Verbreitung der Gewalt in unserer Zeit hinzuweisen. Um so begrüssenswerter ist es, wenn sich Schule und Erziehung der «Bekämpfung» dieses Problems annehmen. Das vorliegende Buch ist die *deutsche Übersetzung des amerikanischen Übungsbuches HELPING TEENS STOP VIOLENCE* (1990 und 1992), das speizell für Kurse im Rahmen der «Battered women's alternatives» und des «Oakland Men's project» geschaffen wurde. Es dient der Arbeit mit misshandelten Frauen und gewalttätigen Männern, indem es Lehrkräfte und Eltern für vorbeugende Arbeit, die mittelfristig zur Verhinderung dieser Phänomene führen soll, qualifizieren will. Inhaltlich reicht es von der Theorie und Praxis der Befreiung über Grundfragen der präventiven Arbeit mit Jugendlichen, Schulungsprogrammen zur Gewalt in der Familie und anderen Beziehungen bis zu Hinweisen für Arbeitsgruppen zur Selbsthilfe Jugendlicher. Es ist überreich mit konkreten Beispielen von Übungen, Rollenspielen u.a. gefüllt. Im Anhang finden sich Kopiervorlagen für Fragebogen, und gute Register erleichtern das rasche Auffinden von jeweils gewünschtem/benötigtem Material.

Alles ordnet sich einer Absicht unter: *Jugendliche und Lehrkräfte/Eltern zu befähigen, gemeinsam gewalttätige Verhaltensmuster bewusstzumachen und abzubauen.* Alles in allem: ein hervorragendes Buch! Eine Kritik sei dem Rezensenten gestattet. Das Buch kann die amerikanische Herkunft nicht verleugnen. Inhaltlich ist es auf die dortige Gesellschaftsstruktur zugeschnitten, und in den Lehr/-Lernprogrammen bedient es sich amerikanischer Formen und Vorgänge, die hierzulande wenig geläufig sind. Es ist deshalb bei seinem Gebrauch in unserem schulischen/erzieherischen Alltag Vorsicht geboten. Vieles kann unverändert nicht verwendet werden. Angesichts der Tatsache, dass aber in unserem Sprachbereich vergleichbare Anleitungen fehlen, kommt der geäusserten Kritik nur wenig Gewicht zu. Lieber dieses Buch, als gar keines! Die aktuelle Gewaltproblematik lässt uns nicht mehr Zeit, eigene Projekte und Programme auszuarbeiten. Wer es als Lehrer, Erwachsenenbildner oder Eltern versteht, das typisch Amerikanische sinnvoll in unser Bildungs- und Erziehungssystem zu transferieren, wird das Buch mit grossem Gewinn zur Hand nehmen. *R. Ammann*

Arbeitshilfen «Gewalt»

KLETT-VERLAG (HRSG.): THEMA GEWALT
Stuttgart, Klett, 1993,
1. Hauptschule/Berufsschule, 60 S., Fr. 5.40
2. Gymnasium/Realschule, 96 S., Fr. 7.50

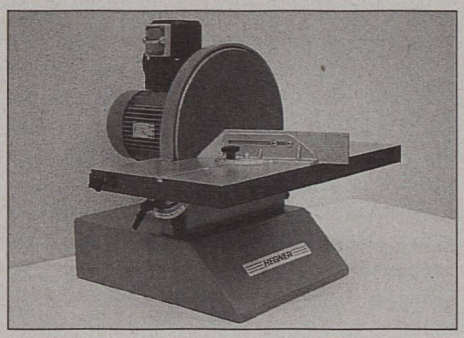
Angesichts der «Gewalt gegen Fremde, Andersdenkende, Minderheiten, überhaupt gegen die Schwächeren in unserer Gesellschaft», wie sie in vielerlei Formen und «nicht zuletzt auch in Schulen» an der Tagesordnung ist, will der Klett-Verlag mit *zwei Arbeitsheften* eine «Hilfestellung geben für eine grundlegende *Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt in verschiedenen Bereichen des Schulunterrichts».* Diese klare Absichtserklärung eines Verlagshauses ist um so beeindruckender, als die Herausgeber nicht nur eine brauchbare Auswahl von Bild- und Textmaterialien als kopierfähige Arbeitsblätter zusammengestellt und durch ein Team von Autorinnen und Autoren mit methodisch-didaktischen Erläuterungen haben ergänzen lassen, sondern zugleich die Genehmigung zur Vervielfältigung der Arbeitsblätter erteilt und den Preis für jedes der beiden Hefte sehr niedrig angesetzt haben.

Gedacht sind die beiden Hefte für Lehrkräfte und Schüler/-innen der Primarschuloberstufe und der Berufsschule bzw. Sekundarschule und Gymnasium als *Diskussionsgrundlagen, Arbeitshilfen und Denkanstösse.* Die ausgewählten Materialien sind nach fünf bzw. neun thematischen

Hegners Scheibenschleifmaschine HSM 300

Wenn Sie präzise und einfach Schleifarbeiten an Holz, NE-Metall, Stahl, Kunststoff ausführen möchten, dann sind Sie mit dieser neuen Hegner-Maschine bestens bedient!

Starker Motor, grossflächiger Arbeitstisch, präziser Gehrungsanschlag, robuste Ausführung, effiziente Staubabsaugvorrichtung, leicht auswechselbare Schleifscheiben (Klettverschluss) sind nur einige Vorteile dieser Maschine.



Technische Daten:
Durchmesser Schleifscheibe: 300 mm
Tischgrösse (neigbar 45°): 520 x 260 mm
Motorleistung: 500 W, 1400 U/Min.
Gewicht: 25 kg

Weitere Informationen bei Hegner AG (Schweiz), Steinackerstrasse 35, 8902 Urdorf, Tel. 01 734 35 78, Fax 01 734 52 77.

Unihockey und Tischtennis... zwei beliebte Pausenplatzspiele

Unihockey erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Mit geringem Aufwand (zwei Tore, welche irgendwo, je nach Platzverhältnissen, auf befestigtem Boden plaziert werden) können die Bedürfnisse der spielbegeisterten Kinder (Knaben und Mädchen) gedeckt werden.

Es lohnt sich, stabile, aus Sicherheitsgründen standfeste und in der Konstruktion durchdachte Tore anzuschaffen, welche ohne Bodenverankerung (mobil) aufgestellt werden können. Das Spielmaterial (Stöcke und Ball) wird in der Regel von den Kindern angeschafft und mitgebracht.

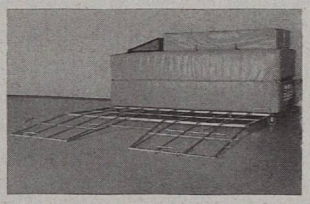
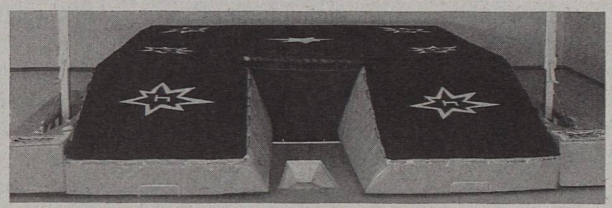
Auf inzwischen über 300 Anlagen in der ganzen Schweiz sind die robusten (speziell für Schulanlagen entwickelten) SILIDUR-Tischtennistische in Betrieb. Dieses aus Hartbeton hergestellte Produkt wird in einem Stück (keine anfälligen Einzelteile) hergestellt und ist mit 4 Stellschrauben für den Niveauausgleich ausgerüstet.

Im weitern sind stabile und wetterfeste Netze aus Metall erhältlich (passen zu allen Tischtennistisch-Typen).

Diese bewährten und empfehlenswerten Produkte sind bei der Firma SILISPORT AG, Turbenthal, Telefon 052 45 37 00, erhältlich (beachten Sie das Inserat im Bezugsquellenregister unter der Rubrik Spiel + Sport).

Fulvio
Clown/Mime
für Auftritte und Projektwochen
Auskünfte bei: Jost Tresch
Mattenstr. 88
2503 Biel
032 22 60 52

NUR die neuen... (europ. Patent)
HOCO-MOBIL-®Stabhochsprunganlagen bieten all diese Möglichkeiten:

Bester Landekomfort – im Freien offen ODER zusammengeklappt abdecken – ODER wegfahren an geschützten Ort, brauchen dort weniger Platz, sind sehr solid gebaut und sehr dauerhaft!

Schnell zusammengeklappt (ca. 1 Min.) und schon sind sie viel weniger gefährdet, können schnell wegfahren oder verschoben werden. Klapp- und fahrbarer Metallunterbau ist inbegriffen, ebenso der neuartige WATERexSpikesschutzschaum der weniger nass wird und ca. 10mal schneller trocken ist!

Trotz der vielen Vorteile sind HOCO-MOBIL-Sprunganlagen nicht viel teurer als gewöhnliche Matten mit Unterbau!

hoco SCHAUMSTOFFE MOUSSES / FOAMS
CH-3510 Konolfingen
Telefon 031 791 23 23
Fax 031 791 00 77

Lebende Reptilien im Schulunterricht

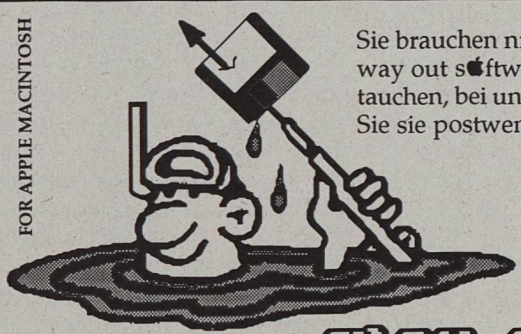
1- bis 2stündige stufengerechte Unterrichtseinheit

Gerne erarbeite ich mit Ihrer Klasse (KG bis Oberstufe) im Bereich «Mensch und Umwelt» einen Einblick in die Welt der Reptilien. Zur Veranschaulichung und Vertiefung verwende ich – neben lebenden, artgerecht gehaltenen Tieren – Dias, Fotos und spezielle Arbeitsblätter.

Yvonne Richner
Grundrebenstrasse 13
8932 **Mettmenstetten**
Tel. 077 78 38 33

Ich beschäftige mich seit über zehn Jahren intensiv mit Reptilien, habe zahlreiche Exkursionsreisen in tropische Länder unternommen, arbeitete als Reptilienpflegerin und bin eidg. dipl. Tierpflegerin. Ich bin gerne bereit, Ihnen telefonisch weitere Auskünfte zu geben und einen Termin zu vereinbaren.

FOR APPLE MACINTOSH



Sie brauchen nicht nach way out software zu tauchen, bei uns bekommen Sie sie postwendend.

Weitere Infos bei:
way out, Neudorfstr. 36
8820 Wädenswil
Tel. / Fax. 01 / 780'78'40

way out®
software für Schule & Freizeit

Gesichtspunkten wie Medien, Ausländer, Politik, Geschichte oder Ethik geordnet, zu denen jeweils drei bis sechs Bild- oder Textblätter vorliegen, die einzeln oder in verschiedener Verbindung verwendet werden können. In den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten der Materialien liegt denn auch die Stärke der beiden Hefte.

Die Hefte werden vom Verlag als «erster Schritt» betrachtet, dem weitere folgen sollen aus der Überzeugung, dass «Pädagogik und Fachdidaktik der einzelnen Unterrichtsfächer Konzepte bereitstellen müssen, die über Ermahnungen und Verbote hinaus zu der Einsicht führen: Gewalt missachtet die Menschenwürde, deren Schutz das erste Gebot unseres Gemeinwesens ist». Damit ist ein entscheidendes Lernziel jedes Unterrichts angesprochen, der das Thema Gewalt aufgreift – zum Beispiel mit Hilfe der vorliegenden Arbeitshilfen, die ebenso preis- wie empfehlenswert sind.

-ntz

Macht kaputt, was euch kaputtmacht

BURGHERR, SIMONE/CHAMBRE, SIEGFRIED/IRANBOMY, SHAHRAM: JUGEND UND GEWALT
Luzern, Rex, 1993, 120 S., Fr. 26.10

Aufreisserisch berichten die Medien über gewalttätige Jugendliche. Wer sich mit diesen sensationslüsternen und wohl auch umsatzsteigernden Berichten nicht zufriedengeben möchte, sei auf eine Neuerscheinung aus dem Rex-Verlag hingewiesen. In Reportagen, Hintergrundberichten, Porträts und Interviews werden Fühlen, Denken, Ängste und Wünsche von gewalttätigen Jugendlichen beschrieben. Homeboys, Teddies, Skinheads oder Neonazis: *die Gewaltszene wird in ihrer Bandbreite aus dem Blickwinkel der Jugendlichen dargestellt.* Aussagen von Fachleuten aus der Jugendarbeit, der Schule und der Psychologie leuchten die Motive von Jugendlichen, zur Gewalt zu greifen, von aussen aus.

Dem Autorenteam ist es gelungen, Jugendlichen am Rand unserer Gesellschaft eine Stimme zu verleihen. Sie bieten einen ausgezeichneten *Einblick in die «Freizeitaktivitäten»,* denen auch ein Teil unserer Schülerinnen und Schüler nachgehen und die den meisten Lehrpersonen aus eigener Erfahrung wohl unbekannt sind. Dank flüssiger Schreibweise und dem fast gänzlich auf die Deutschschweiz ausgerichteten Inhalt liest sich das Buch in einem Zug und in kürzester Zeit.

Der Leserschaft bleibt es überlassen, die quer durch das Buch verstreuten *Anregungen zum Umgang mit diesen Jugendlichen* resp. zur Prävention der Jugendgewalt zu sammeln. Statt verstärkter Repression plädieren die AutorInnen und die befragten Fachleute u.a. für mehr Freiräume für Jugendliche, eine verstärkte Bekämpfung

der Jugendarbeitslosigkeit und zusätzliche Orientierungshilfen für die Zweit- und Drittgeneration-Jugendlichen der in die Schweiz geholten ausländischen Arbeitskräfte. Um das Aufkommen von Ohnmachtsgefühlen – nach Ansicht des Philosophen A. Künzli (Mit-)Ursache für das Gewalttätigwerden – zu verhindern, ist es gerade in unserer in Überalterung begriffenen Gesellschaft von grosser Bedeutung, die Anliegen Jugendlicher generell besser wahr- und ernst zu nehmen. Wenn wir Erwachsene es zudem nicht fertigbringen, unsere Probleme gewaltfrei zu lösen, dürfen wir uns auch nicht wundern, sondern müssen uns selber an der Nase nehmen, wenn einige Jugendliche das kaputtmachen, was sie ihrer Meinung nach kaputtmacht.

Roland Engeler-Ohnemus

Dokumentationsmappe «Gewalt»

SCHULE UND ELTERNHAUS SCHWEIZ (HRSG.): GEWALT UNTER KINDERN UND JUGENDLICHEN
Dokumentationsmappe. Basel, Schule und Elternhaus, 1993, 73 Blätter, Fr 16.–

«Gewalt unter Kindern und Jugendlichen ist ein Thema, das man diskutieren, aber nicht wegdiskutieren kann.» Als Diskussionshilfe legt die Elternorganisation «Schule und Elternhaus Schweiz» eine *Dokumentationsmappe mit 34 aktuellen Aufsätzen und Beiträgen aus Zeitungen und Zeitschriften vor* – in einer thematisch gegliederten Auswahl aus rund 200 Artikeln neueren und neuesten Datums.

Zur Sprache kommen in den durchwegs kurzgefassten Veröffentlichungen unter anderem «Ursachen von Gewalt», «Jugendbanden», «Gewalt und Massenmedien», «Möglichkeiten der Gewaltverminderung» sowie «Statistiken» und Informationen über «Vorfälle in der Schweiz»; die Artikel sind als Fotokopien wiedergegeben und mit den nötigen Quellenangaben versehen.

Damit stellt die Dokumentationsmappe eine echte Hilfe dar – sei es zur Vorbereitung von Veranstaltungen und Diskussionen, sei es zur individuellen Auseinandersetzung mit dem Thema. Besonders erfreulich ist dabei die Ankündigung der Herausgeber, auf Herbst 1994 eine aktualisierte zweite Auflage der Artikelsammlung zu veröffentlichen – ein Angebot, von dem nicht nur Eltern, sondern auch Behördenmitglieder und Lehrkräfte profitieren können.

-ntz

Weitere Neuerscheinungen 1993 zum Thema «Gewalt»

Artho, Esther u.a.: Heisser Stoff: Aggression
101 Ideen für gelasseneren Umgang mit Gewalt und Aggression. Meilen, SITZT (TZT-Impulse Nr. 1), 1993, 96 S., Fr. 35.–

Breyvogel, Wilfried (Hrsg.): Lust auf Randale
Jugendliche Gewalt gegen Fremde.
Bonn, Dietz, 1993, 176 S., Fr. 17.80

Büttner, Christian: Wut im Bauch
Gewalt im Alltag von Kindern und Jugendlichen.
Weinheim/Basel, Beltz, 144 S., 1993, Fr. 31.–

Dijk, Lutz van: Als Nazi geboren wird keiner
Gegen Fremdenhass und Gewalt in Schule und Elternhaus.
Düsseldorf, Patmos, 1993, 187 S., Fr. 29.80

Farin, Klaus/Seidel-Pielen, Eberhard: «Ohne Gewalt läuft nichts!»
Hass. Jugend und Gewalt in Deutschland.
Köln, Bund, 1993, 304 S., Fr. 25.50

Gillen, Gabi/Möller, Michael: Tanz auf dem Vulkan
Geschichten über Gewalt.
Bonn, Dietz, 1993, 288 S., Fr. 19.80

Grix, Rolf/Knöll, Wilhelm: Wenn ein Fremdling bei euch wohnt
Texte und Gedanken zur Verunsicherung, zum Fragen und zum Weiterdenken (Geschichte und Politik – Unterrichtsmaterialien).
Frankfurt, Diesterweg, 1993, 196 S., Fr. 20.–

Klawe, Willy/Matzen, Jörg (Hrsg.): Lernen gegen Ausländerfeindlichkeit
Pädagogische Ansätze zur Auseinandersetzung mit Orientierungsverlust, Vorurteilen und Rassismus.
München, Juventa, 1993, 184 S., Fr. 31.–

Launhardt, Werner: Fremdenfeindlichkeit und Gewalt
Nicht mit uns.
Hannover, Schroedel, 1993, 16 S., 5er-Pack:: Fr. 10.–

Nolting, Hans u.a.: Aggression und Gewalt
Stuttgart, Kohlhammer, 1993, 180 S., Fr. 25.–

Posselt, Ralf-Erik/Schuhmacher, Klaus: Projekthandbuch: Gewalt und Rassismus
Mülheim, an der Ruhr, 1993, 351 S., Fr. 21.–

Schellenbaum, Béatrice/Werthmüller, Heinrich: Einfach eine Sauwut
Für Unter- und Mittelstufe.
Meilen, SITZT (TZT-Zinnober Nr. 17), 72 S., Fr. 35.–

Schubarth, Wilfried/Melzer, Wolfgang (Hrsg.): Schule, Gewalt und Rechtsextremismus
Leverkusen, Leske und Budrich, 1993, 250 S., Fr. 29.–

Zeltner, Eva: Kinder schlagen zurück
Jugend-Gewalt und ihre Väter.
Gümligen, Zytglogge, 1993, 256 S., Fr. 34.–

Entdecke Litauen

Ferien in einem alten litauischen Bauerndorf

Daten: 18.7.94–29.7.94 (bis 1.8.94)
1.8.94–11.8.94 (bis 15.8.94)

Kursangebote: Fotografieren in Schwarzweiss (inkl. Entwickeln), Aquarellieren und Malen. Nach Wunsch: Informationen in Form von kurzen Vorlesungen mit anschliessenden Diskussionen über die Geschichte des Landes, die aktuelle Politik (Begegnungen mit Persönlichkeiten aus der Politik), die ökonomischen Verhältnisse, die Kunst...

Kursort: Altes Bauerndorf, Lynežeris – «Schleiensee», in der Region Dzukija (Südlitauen, ca. 100 km von Vilnius entfernt). Das Dorf liegt inmitten von Wäldern, am Ufer eines Sees. Die Region liegt in einem Naturreservat, das voll von Seen, Flüsschen, Moorlandschaften und den saubersten Quellen ist.

Kursleitung: Künstler aus Vilnius, Leiter einer litauischen Volkstanzgruppe, Professoren der Universität Vilnius.

Reisekosten: Fr. 1780.–

In den Reisekosten inbegriffen sind:
Flug Zürich–Vilnius zurück (inkl. Visum), Unterkunft und Verpflegung, diverse Ausflüge nach Vilnius, Kaunas und Umgebung, Kursleitung.

Nähere Auskünfte: Irca Čaplikas, Am Bach 114
8477 Oberstammheim, Tel. 054/45 22 45, ab 19 Uhr

Otto Frei
AG FÜR KULTURREISEN

EXKLUSIV

Sibirien. Vom Altai zum Amur. Reisen in die Tiefe der Zeit.

Ein unermesslich grosses Land öffnet sich und gibt seine Schätze frei. Ein ganz besonderes Reiseerlebnis erwartet Sie! In Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften in Sibirien wurden 2 Programme entwickelt, die wissens- und erlebnisorientierten Besuchern weit mehr bieten als nur ein Touch-Abenteuer. Und dies in einem Gebiet, das bis heute verschlossen blieb!

Reisedaten: 29.5. bis 4.9.94 ab Zürich (14-täglich)
28.5. bis 3.9.94 ab Zürich und Frankfurt (14-täglich).

Ich bin an weiteren Informationen interessiert.

☐ Bitte senden Sie mir bitte Ihren Prospekt.
☐ Ich möchte mich an einem Info-Abend informieren lassen.

Name _____ PLZ/Ort _____

Vorname _____ Telefon _____ SLZ

Einsenden an: Otto Frei, AG für Kulturreisen, Moosstrasse 8a, 3322 Schönbühl

WEDRA

Kreativ-Ferienkurs auf der Insel Formentera 30. April - 7. Mai 1994

Wenn Aufbrüche verpasst werden, warten Zusammenbrüche!

Für alle, die vorwiegend mit Menschen zu tun haben oder an die immer grössere Anforderungen gestellt werden, denen sie sich oft alleine überlassen fühlen
Neue, ungenutzte kreative Kräfte in sich selbst erkennen durch eigenes Tun, um offener, freier, entspannter zu werden und dadurch Probleme in Beruf und Alltag besser lösen zu können
Schulung der Wahrnehmung und der Vorstellungskraft, der Kommunikation und Kooperation, des positiven, ganzheitlichen Denkens und der Entspannung durch Malen, Formen, Gestalten, Körpersprache, Improvisation, Begegnung, verbunden mit Ferien auf der kleinsten spanischen Baleareninsel
Weitere Auskünfte durch die Kursleitung: WEDRA, H.+ M. Dönni, Kastellstrasse 55, 8107 Buchs, 01/844 28 01

Ferienkurse im Schwarzwald

Wochenkurse zwischen April und Juni
Musizieren, Musikhören, Tanz (Improv. – Jazz – Aerobic), Wandern, Schwimmen, evtl. Tennis.

Information Sekretariat IMB, 8008 Zürich,
Telefon und Fax 01 422 99 20

Griechenland kreativ

Zeichnen/Aquarellieren, Wandern und Malen, Schreibwerkstatt, Neugriechisch-Ferienkurse auf der Insel Andros. April bis Oktober 1994.

Auskunft und Unterlagen: Ferienkurse Heidi Fisch, Rebbergstrasse 1a, 8954 Geroldswil, Telefon 01 748 44 17.

Sardinien + Süditalien

Exkl. + gün., priv. FH + fam. Hotels am Meer!

Gratisprospekt!
Tel. 0049 981 1 36 55

Casa Comunitaria di Tresanti

Heimstätte und Ferienhaus in der
Toscana
30 km südwestlich von **Florenz.** **30 Plätze** in Doppel- oder Mehrbettzimmern. Weitere **grosse Räume** und **Garten. Toskanische Küche.** Geeignet für Einzelgäste, Matur- und Diplomreisen, Kulturwochen, Seminare, Workshops und Kurse.
Auskunft und Vermietung: Tresanti-Verein Basel Tel./Fax. 061 281 23 95

Sprachkurse in

Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Malta, Kanada, USA, Irland, Australien, Portugal

- Intensiv- und Feriensprachkurse
- Einzelunterricht u. hoch-intensive Kurse für Fach- u. Führungskräfte
- Langzeit- und Examenskurse
- Schülersprachreisen
- High-School-Jahr in den USA

Sprachen lernen – the 'isi' way

ISI

Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei:
ISI Sprachreisen
Seestrasse 412/7 · 8038 Zürich
Telefon (01) 482 87 65

SCHAEREN SOLARTECH

Grosse Auswahl an Bastelkomponenten wie: Solarmotoren, Solarzellen, Solarbausätze usw.

Bruchstrasse 1, CH-6003 Luzern
Telefon 041 22 40 77
Fax 041 22 42 77

Magazin

Klein und fein mit Pinselhärchen

Knospen entdecken – ein Vorschlag für den Unterricht

Die dunkle Zeit der Winterruhe geht zu Ende, überall wird neues Leben sichtbar. Je nachdem, ob die Sonne schon wärmt oder ob die Schneestürme noch mit kaltem Regen abwechseln, ist es schon im März soweit oder erst im April. Blätter und Blüten sind noch fest verpackt in den Knospen, die sich seit dem vergangenen Sommer an den Zweigen in den Blattachsen gebildet haben. Mit zunehmender Wärme werden sie dicker, bis das helle Grün aus ihnen hervorplatzt. Ist euch schon aufgefallen, dass jede Baum- und Strauchart ihre eigenen Knospen hat und diese ganz unterschiedlich aussehen?

Was verbirgt sich in einer Knospe?

Die feinen Blätter werden durch Knospenhüllen vor der Winterkälte geschützt. Diese Hüllen können vorsichtig entfernt werden. Besonders gut eignen sich dazu die Buchenknospen. Sie sehen aus wie kleinste, spitzige Tannzäpfchen, die Hülle besteht aus einer Vielzahl von Schüppchen. Was verbirgt sich in der Mitte? Etwas ganz Feines mit kleinen Pinselhärchen…

Knospenvielfalt

Um die verschiedenen Knospenarten genauer kennenzulernen, sucht eine Person Zweiglein von unterschiedlichen Bäumen und Sträuchern, immer zwei gleiche. Alle erhalten je ein Zweiglein und schauen sich dieses genau an. Dann vergleichen wir sie miteinander. Wer hat die gleichen? Die Formen sind vielfältig. Finden wir solche, die zum Beispiel ganz holzig aussehen oder an kleine Hände erinnern? Und wo steht der Strauch oder Baum, zu dem unser Zweig gehört?

Knospenpuzzle

Die Zweige werden in je drei Teile zerschnitten, alle Teilstücke werden durcheinandergemischt. Wir versuchen nun, die Teilstücke anhand von typischen Merkmalen (Grösse, Farbe und Oberfläche der Rinde, Form von Ästchen und Knospen usw.) wieder zu einem ganzen Zweig zusammenzusetzen, wie bei einem Puzzle.

Foto: Richard Preid

Erst die Blüte zeigt, was die Knospe noch verbirgt.

Wann am besten:
ab Ende Februar

Zeitdauer:
1–1 1/2 Stunden, mehrmalige Beobachtungen lohnen sich

Gruppengrösse:
2–20 Personen

Alter:
Kinder ab 6 Jahren, Jugendliche, Erwachsene

Material:
Baumschere

Geeigneter Ort:
Waldrand, eigener Garten, Parkanlage (vielfältig zum Entdecken, aber hier bitte keine Zweige schneiden)

Quelle: CH-Waldwoche, 4800 Zofingen.

Basilique et Musée Romains
Rue Maupertuis

Musée Historique
et des Porcelaines
Château

Musée du Léman
Quai Louis-Bonnard

1994

40 ans

MUSEES LYON

EXPOSITIONS

DES LE

Cité Romaine
Sous les pavés, l'histoire
5 ans d'archéologie urbaine
Peintures murales, Commugny
2 Janv.

Œufs décorés
26 Mars

Pierrette Gonseth-Favre
Peinture et Sculpture
30 Avril

Les oiseaux du lac
Grands aquariums
Activités lacustres
2 Janv.

Bündner Oberland

OBERSAXEN

Geheimtip für Klassenlager
Meilener Ferienhaus

Schön gelegenes, modern eingerichtetes Haus mit Vollpension (Fr. 33.–/37.–).
Zimmer mit fliessendem Wasser, Schulungsraum, Gruppen- und Werkenraum, Esssaal, grosse Spielwiese. TV, Video, Hellraum- und Filmprojektor 16 mm. Ideales Wandergebiet.

Wochen: 22, 26, 27, 34, 38 und 39 noch frei.

Auskunft und Anmeldung: Gaudenz Alig, Miraniga,
7134 Obersaxen,

Telefon 081 933 13 77, Fax 933 21 32

Wenn Sie **Angebote präsentieren** wollen...

Schweizer Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung SLZ

Camping Segnale Ascona, 6612 Ascona, Telefon 093 35 29 70
Ideal für Schulreisen und Klassenlager, direkt am See

Preisliste für Schulen (pro Person und Nacht):

Unterkunft in eigenem Zelt	Fr. 8.—
Unterkunft in unseren Mietwohnwagen	Fr. 12.—
Frühstück	Fr. 5.—
Nachtessen (Schnitzel und Pommes frites oder Spaghetti Bolognese) mit Salat	Fr. 10.— Fr. 12.50

Im Maggiatal TI der Camping****
der wirklich seinen Namen verdient

PICCOLO PARADISO
6670 Avegno Telefon 093 81 15 81
Fax 093 81 31 70

Geeignet für Schulklassen

Visitez le château d'Yverdon-les-Bains et ses Musées

- de préhistoire lacustre
- d'histoire d'Yverdon de ses origines helvètes à nos jours
- de sciences naturelles
- d'ethnographie et sa momie égyptienne
- de la mode
- Pestalozzi

Ouverture tous les jours sauf lundi: d'octobre à mai: de 14 à 17 h, de juin à septembre: de 10 à 12 h, de 14 à 17 h
Visites commentées pour groupes sur demande: Musée heures d'ouverture, tél. 024 21 93 10 ou à l'Office du Tourisme, tél. 024 23 62 90

Schaffhausen: Berufsbildungsgesetz und Berufsmaturität

Das geänderte Berufsbildungsgesetz tritt am 1. März dieses Jahres in Kraft. Die Gesetzesrevision sieht die Zusammenlegung der Landwirtschaftlichen Schule Charlottenfels und der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Schaffhausen in ein Berufsbildungszentrum des Kantons Schaffhausen (BBZ) vor. Mit einer Teilrevision passt der Schaffhauser Regierungsrat das Berufsbildungsgesetz den neuen gesetzlichen Bestimmungen an. Die Aufsicht über das landwirtschaftliche Bildungswesen untersteht neu einer landwirtschaftlichen Berufsbildungskommission. Gleichzeitig werden die rechtlichen Grundlagen für die Einführung der Berufsmaturität an den Berufsmittelschulen des Berufsbildungszentrums des Kantons Schaffhausen und der Kaufmännischen Berufsschule geschaffen. *(sda)*

Volksbräuche: das Fasnachtsfeuer

Die alte Fasnacht – so heisst bei uns der Sonntag nach Aschermittwoch – ist seit jeher ein wichtiger Tag im Volksbrauchtum, an welchem die Fasnachtsfeuer allerorten aufleuchten. Die Burschen, welche im Vorjahr die militärische Aushebung, das heisst die Zuteilung zu den verschiedenen Truppengattungen, hinter sich gebracht hatten, errichten vorher einen kunstvoll aufgeschichteten Scheiterhaufen. Neben ausgedienten Transportpaletten kann sich schon einmal ein altes Kanapee oder eine ausgediente Matratze zur Gratisentsorgung in diesen mächtigen, meist pyramidenförmigen Scheiterhaufen verirren. Hauptsache dabei ist, dass die herangewachsenen Jungbürger der verschiedenen Dörfer möglichst den höchsten Fasnachtsfeuerstapel aufzubauen vermögen. Es ist aber schon vorgekommen, dass diese fast architektonischen Kunstwerke von ihren Erbauern gegen den Schluss Tag und Nacht bewacht werden mussten, damit die rekordverdächtigen Aufbauten nicht von den neidischen Rivalen klammheimlich schon vor dem Fasnachtssonntag angezündet wurden.

Die Betreuung der hungrigen Burschen wird meist von ihren Klassenkameradinnen übernommen. Neben Wein, Bier und warmem Tee werden von den ehemaligen «Schulschätzchen» auch selbstgebackene Kuchen zum Holzstapel gebracht.

In vielen Gemeinden gleicht dann das fröhliche Zusammensein ums hochauflodernde Fasnachtsfeuer einem kleineren Volksfest. Die oft über fünf Meter hohen Flammen und die wärmende Glut lassen eine ganz besondere Stimmung aufkommen, welche auch den Ursprung dieses alemannischen Brauches erahnen lässt. Die Wintergeister werden verbrannt, um dem Frühling den Einzug zu ermöglichen. Der Name «Funkensonntag» erinnert an das gigantische Schauspiel der am Nachthimmel verglühenden Funken.

Bei der Firma Bernhard Zeugin, Schul- und Bastelmaterial, 4243 Dittingen BL, Telefon 061 761 68 85, findet man günstige Quarzuhrwerke, Blankokalender, Speckstein und Werkzeuge, Bildermosaik-Material, Enkaustikmaterial.

Bern: Interkantonale Anerkennung von Diplomen und Fähigkeitsausweisen

Der Kanton Bern will die interkantonale Vereinbarung über die Anerkennung kantonaler Ausbildungsabschlüsse unterzeichnen. Der Beitritt muss noch vom Grossen Rat genehmigt werden. Wie das kantonale Amt für Information mitteilt, sollen Abschlüsse von Diplommittelschulen, Gymnasien, Lehrerausbildungsstätten aller Stufen, Konservatorien und Kunstgewerbeschulen sowie Ausbildungen im Gesundheits- und Sozialbereich, der Erwachsenenbildung und des Bibliothekswesens gesamtschweizerisch anerkannt werden. *(sda)*

TG: Weiterhin Ausbildung für «Spätberufene»

Auch 1995 soll am Lehrerseminar Kreuzlingen wieder ein Kurs stattfinden, in dem sich Berufsleute zur Primarlehrerin oder zum Primarlehrer ausbilden lassen können. Diese Ausbildung wird mit dem Schuljahr 1996/97 enden. Der Thurgauer Regierungsrat betont, dass die Schule von der Berufserfahrung dieser «Spätberufenen» profitiere. Deshalb solle die Ausbildung auch nicht nur in Zeiten des Lehrermangels angeboten werden. Der momentan laufende Kurs endet im Sommer 1994. *(sda)*

Luzern: Kanton übernimmt städtisches Lehrerseminar

In der Stadt Luzern haben die Stimmenden den stark umstrittenen Optimierungen im Mittelschulbereich zugestimmt. Der Entscheid fiel mit 10 755 Ja gegen 6956 Nein deutlich aus. Die Stimmbeteiligung lag laut Stadtkanzlei bei 44,9 Prozent. Das Mittelschulangebot in der Stadt Luzern wird damit ab 1997/98 zwischen Stadt und Kanton neu aufgeteilt und gestrafft.

Die Stadt tritt ihr Kindergarten- und ihr Lehrerseminar an den Kanton ab. Im Gegenzug übernimmt sie vom Kanton dessen Handelsdiplomschule. Der städtische Finanzhaushalt wird um jährlich 4,5 Mio. Fr. entlastet. Der Kanton kann auf den Ausbau seines Lehrerseminars und zum Teil auch auf die Erweiterung der Kantonsschule Alpenquai verzichten.

Die Opposition hatte kritisiert, dass die Vorlage rein finanziell begründet und grundsätzlich falsch sei. Sie vermöge den bildungs- und gesellschaftspolitischen Anforderungen nicht zu genügen. Im Lehrerbildungsbereich gingen zu viele Ausbildungsplätze verloren. Das komme einem verdeckten Numerus clausus gleich und könne durch ein zusätzliches Angebot im vorgesehenen Berufsmaturazentrum nicht wettgemacht werden.

Beim Bundesgericht ist noch eine Beschwerde der Opposition hängig. Sie macht geltend, die Abstimmungsvorlage verstosse gegen den Grundsatz der Einheit der Materie. Der Regierungsrat des Kantons Luzern hatte diesen Einwand als erste Beschwerdeinstanz abgelehnt. *(sda)*

Ein Werkzentrum in Zürich

Mit dem neuen Lehrplan des Kantons Zürich hat das textile/nicht textile Handarbeiten eine neue Bedeutung erlangt. Für die Lehrpersonen bedeutet dies mehr Aufwand und ein vertiefteres Fachwissen. Das Bedürfnis nach einer Fachstelle entsteht.

Aus diesem Grunde eröffnet der WerklehrerInnen-Verein im Gemeinschaftszentrum Buchegg *ein Zürcher Werkzentrum ZWZ* für alle Lehrkräfte, ErzieherInnen, KindergärtnerInnen, MitarbeiterInnen von Gemeinschaftszentren und TherapeutInnen.

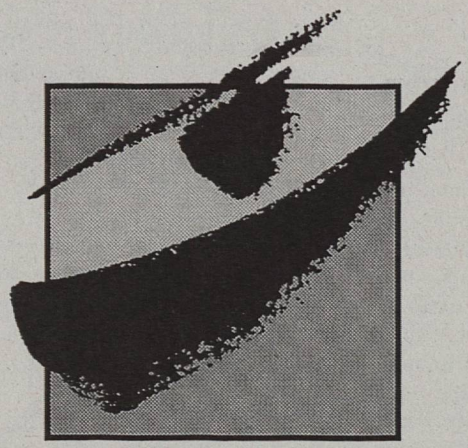
Alle InteressentInnen sind zu einem Eröffnungsapéro *am Samstag, 9. April 1994, ab 19.00 Uhr ins Gemeinschaftszentrum Buchegg* eingeladen.

Das Gemeinschaftszentrum Buchegg stellt dem Zürcher Werkzentrum ZWZ die Holz- und Metallwerkstatt zur Mitbenützung zur Verfügung. Als Infrastruktur bietet das Zürcher Werkzentrum ZWZ eine Bibliothek, Grundmaterialien, Anschauungsmaterial, ein Bezugsquellenverzeichnis und die Vermittlung von SpezialistInnen an.

Weiterbildungskurse, Vorträge und Fachtagungen sind in Planung. Für die methodisch-didaktische und die handwerklich-technische Beratung ist das Zürcher Werkzentrum ZWZ nach dem Eröffnungsdatum vom 9. April 1994 jeweils am Samstag von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Für die freie Benützung des Zürcher Werkzentrum ZWZ gelten die Öffnungszeiten der Holzwerkstatt des Gemeinschaftszentrums Buchegg. *(pd)*

ZH: ... und steigende Ausbildungszahl bei 25jährigen

20 Prozent der 25jährigen im Kanton Zürich sind in Universitäts- oder Berufsausbildung. Zwei Drittel von ihnen machen eine berufsbegleitende Teilzeitausbildung, wie ebenfalls aus der kürzlich veröffentlichten Schulstatistik 1992 der Zürcher Erziehungsdirektion hervorgeht. Untervertreten sind die Frauen mit 30 Prozent der Studierenden und die Ausländer mit zehn Prozent.



TORRENT-BAHNEN
LEUKERBAD-ALBINEN

Eine Grosskabinenbahn führt Sie hinauf in ein tolles Skigebiet inmitten einer bezaubernden Bergwelt.

Winterplausch im Skiparadies Torrent (Wallis)

Auf der Bergstation befindet sich ein **Panorama-Restaurant** mit einem Ferienlager mit 4, 8, 12, 14 und 18 Betten.

Für Sie haben wir **günstige Gruppenpreise.**

Torrentbahnen AG, 3954 Leukerbad
Telefon 027 61 16 16

Restaurant/Ferienlager Rinderhütte
Telefon 027 61 19 44

Das Ferienlager für Ihre Schüler im Welschland

Les Diablotins **Les Diablerets**

Der ideale Ort für die Organisation vom Skilager, Sommerlager für Gruppen vom 15-200 Personen.

4 Esszimmer, verschiedene Aufenthalts und Schulräume, 2-3-4 Bettzimmer, Sportplätze.

*** Sommerlager 1994 in Vollpension**
4 Nächte : ab Sfr. 126.-
*** Skischullager 1994-1995 in Vollpension**
4 Nächte : ab Sfr. 130.-
Skiabonnement : Diablerets-Villars-Gryon
4 1/2 Tage : Sfr. 81.- (Tarif 94)

summer: LE DIABLOTIN-CLUB

Der Club für Jugendliche im Welschland !

Die Möglichkeit für Jugendliche vom 7-10, 11-13,14- 16 Jahren Französisch in einer sportlichen Umgebung zu lernen.

* Individuelle Anmeldung möglich
* Französischkurse
* Englischkurse
* Mountain bike-Tennis-Klettern-Reiten-Rafting-Canyoning-Minigolf-Ausflüge usw.

Für weitere Informationen :
Mr. Patrick GROBETY
1865 LES DIABLERETS
Tél. 025/53.16.33 Fax. 025/53.23.55

STIFTUNG ZÜRCHER SCHÜLERFERIEN
Klassenlager 1994

Magliaso am Luganersee
271 m ü. M., Sportplatz und eigenes Schwimmbad, Pensionsverpflegung, Mindestbelegung 30 Personen
Freie Wochen: in den Monaten April, Mai, Juni und Juli

Schwäbrig ob Gais AR
1150 m ü. M., 50 Plätze, grosser Aufenthaltsraum, Sportplatz, Pensionsverpflegung
Freie Wochen: in den Monaten Mai, Juni und September
Auskunft und Anmeldungen bei H. und F. Gürber, Geschäftsleitung, Diggelmannstrasse 9, 8047 Zürich, Telefon 01 492 92 22

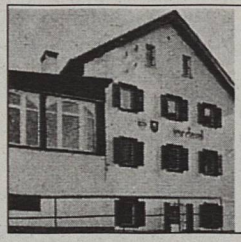
Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht, ist klug, wenn er bei Dubletta bucht.

Es hat noch freie Zeiten in mehreren guteingerichteten Gruppenhäusern an erlebnisreichen Orten, z. B. Sedrun, Rona, Sörenberg, Dangio, Flumserberg u. v. a. m. Verlangen Sie eine kostenlose Offerte für:
Früh- und Spätsommer 1994, Winter 1995
Seit mehr als 40 Jahren: zuverlässig und kompetent im Dienste unserer Mieter.

DUBLETTA FERIENHEIMZENTRALE
Grellingerstrasse 68, 4052 Basel, Tel. 061 312 66 40, Fax 061 312 66 31

Landschulwoche im Berner Seeland

Das LBBZ SEELAND, Bildungs- und Beratungszentrum für Landwirtschaft und Gemüsebau in Ins, sowie das Berner Seeland eignen sich bestens für die Durchführung einer Landschulwoche (Mai–September). Wir verfügen über die nötige Infrastruktur für Klassenlager zu günstigen Preisen. Bei der Programmgestaltung zum Thema Landwirtschaft helfen wir gerne. Unverbindliche Anfragen an: LBBZ SEELAND, 3232 Ins, Telefon 032 83 91 11



Ski- und Ferienhaus
Tinizong GR bei Savognin, 1300 m ü. M.

Zweckmässig eingerichtetes Haus für Ski-, Ferien- und Klassenlager. 60 Plätze in 9 Zimmern und 2 Massenlager mit fliessend Kalt- und Warmwasser, Duschanlage, gut eingerichtete Küche für Selbstverpflegung, geräumiger Speisesaal, freundlicher Aufenthaltsraum.

Primarschulgemeinde Schwerzenbach,
8603 Schwerzenbach, Telefon 01 825 10 20

Berghotel Seebenalp, 8884 Oberterzen, direkt am See

Es verfügt über 60 Betten, Massenlager aufgeteilt in Zimmer mit 4, 5, 6, 8, 9 und 16 Betten und 15 Zimmer mit 2 und 3 Betten. Grosser Speisesaal und Aufenthaltsraum. Preis auf Anfrage (Sommerlager). Im Jänner 1995 freie Wochen (Winterlager). Im Winter nur mit den Skiern erreichbar.

Hotel Seebenalp, Josefine Gubser, 8884 Oberterzen, Tel. 081 738 12 23

Schönried bei Gstaad

Ferienheim Amt Fraubrunnen

Unsere Häuser bieten Platz für 127 Personen. Wir vermieten jedoch auch an kleine Gruppen. Sie können wählen zwischen VP oder Selbstverpflegung. VP-Preis ab Fr. 24.–. Zimmer oder Gruppenunterkunft, Spielwiese.
Winter 1995 belegt.

Verwaltung: Fam. Wittwer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 767 78 26

Lenk *- das ganze Jahr!*

Kurs- und Sportzentrum Lenk *(KUSPO)*

Vielseitige Unterkunfts-, Verpflegungs-, und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften. ● 450 Betten (3 Chalets)

Inserat einsenden und unverbindliche Unterlagen verlangen.
Kurs- und Sportzentrum CH-3775 Lenk, Tel. 030/3 28 23, Fax 030/3 28 97

L

1980 standen gemäss der Statistik erst elf Prozent der 25jährigen in Ausbildung. Allein die Zahl der Studierenden in ausseruniversitären Ausbildungsgängen erhöhte sich seit 1985 um die Hälfte. Der Zuwachs sei aber nicht allein auf die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre zurückzuführen, sondern auch auf das wachsende Bedürfnis nach beruflicher Weiterbildung, heisst es im Kommentar zur Statistik. Ein Drittel der 17300 Studierenden in Weiterbildung bereiteten eine Berufs- oder höhere Fachprüfung vor.

25jährige Frauen sind bei der Weiterbildung untervertreten. Sie machen knapp 30 Prozent der Studierenden aus, in der beruflichen Grundausbildung und an den Hochschulen dagegen 45 Prozent. Auch der Ausländeranteil in der Weiterbildung ist mit zehn Prozent tiefer als in der beruflichen Grundausbildung, wo 21 Prozent Ausländer gezählt werden. *(sda)*

Wettbewerb Junge Reporter»

Der 7. Wettbewerb «Junge Reporter», der von der welschen Zeitschrift «L'Hebdo» organisiert wird, hat zum Ziel, die Jugendlichen vermehrt auf ihre Umwelt aufmerksam zu machen und sie in die Welt des Journalismus eintauchen zu lassen.

Die Spielregeln sind einfach: Die Reportagen müssen in Gruppen von 3 bis 7 Personen zwischen 6 und 22 Jahren und anhand von Interviews, Fotos, Zeichnungen und Umfragen realisiert und gestaltet werden. Die Gewinner werden von einer Jury ausgewählt, die aus Profis von der Presse- und Unterrichtsbranche besteht.

Die besten Arbeiten werden mit Geschenken im Wert von Fr. 1000.– bis Fr. 4000.– (Swissair-Reisegutscheine, Magic-Club-SBV-Konzerte, Abonnements auf «L'Hebdo» usw.) belohnt. Zudem werden die Gewinnreportagen in «L'Hebdo» und der «Schweizer Illustrierten» veröffentlicht und an der Internationalen Messe für Buch und Presse in Genf ausgestellt.

Für weitere Informationen bitte Frau Marion Maenz von «L'Hebdo» unter der Telefonnummer 021 311 16 16 kontaktieren. Einsendeschluss ist der 4. April 1994.

Bücher zum Thema «Behinderungen»

Alle wollen wir heutzutage den behinderten Menschen Verständnis und Toleranz entgegenbringen. Für viele ist es jedoch im direkten Umgang mit den Behinderten nicht so einfach, aus der Begegnung nichts Spezielles zu machen.

Auf eine Möglichkeit, sich dem Thema Behinderte und Behinderungen zu nähern, weist das Mitteilungsblatt 4/93 der Behindertenkonferenz des Kantons Zürich mit einer Bücherliste hin. Die rund 25 vorgestellten Bücher sind entweder von Behinderten selbst geschrieben und erzählen aus dem Leben von Behinderten sowie ihren Erfahrungen im Alltag (z.B. «Weder Küsse noch Karriere» von A. Sigrid: Erfahrungen behinderter Frauen: Schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt, kaum Chancen auf dem Heiratsmarkt; 12 Frauenberichte) oder behandeln ganz generell den Themenkreis Behinderungen. Neben den Erwachsenenbüchern werden auch diverse empfehlenswerte Kinder- und Jugendbücher auf der vom *Kinderbuchladen Zürich (Oberdorfstr. 32, 8001 Zürich, Tel. 01 261 53 50)* zusammengestellten Liste aufgeführt. Auch das Zentralsekretariat der Pro Infirmis führt eine reichhaltige Dokumentation (mehrheitlich Fachliteratur), die zum Teil gratis ausgeliehen wird. Die Bücherliste kann bei der *Geschäftsstelle BKZ, Gasometerstr. 9, 8005 Zürich, Tel. 01 272 70 76,* bezogen werden. *(uf.)*

Ich bin Blutspender!

LCH und Forum Schule für *eine* Welt an der

WORLD DIDAC 1994
Basel, 31.5.–3.6.1994

«Fair handeln – bewusst leben» heisst das Motto des Gemeinschaftsstandes vom Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH, Forum «Schule für eine Welt» und der Stiftung Max Havelaar an der «worlddidac 94».

Unter Koordination des Forums werden bewährte und neue Lehrmittel zum «Globalen Lernen» präsentiert.

Suchen Sie schon lange Lehrmittel und audiovisuelle Medien, die Ihnen helfen, Themen wie zum Beispiel ausländische Kinder bei uns, Frieden, Migration, Welthandel, die Rolle der Frau im Entwicklungsprozess oder Gentechnologie für den Unterricht vorzubereiten?

An unserem Stand erhalten Sie einen Überblick über das bestehende Angebot und werden von kompetenten Fachleuten von DEH, HEKS, Schulstelle Dritte Welt, Schweizerischen Flüchtlingshilfe, Tourismus und Entwicklung und der Unicef beraten. Zudem erhalten Sie gratis die neuste Liste mit Evaluation von über 30 Lehrmitteln, die im Verlauf von 1993 erschienen sind.

Bei einer Tasse Kaffee können Sie sich über das Konzept des fairen Handelns und des fairen Handels informieren und mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kommen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Halle 111 am Stand A53.

Bon
für 1 Tasse
Max-Havelaar-
Pausenkaffee
für Fr. –.99
MAX HAVELAAR

statt Fr. 2.50

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)
Forum Schule für **eine** Welt
Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer **LCH**
Schweizer Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **«SLZ»**

worlddidac 1994
31. Mai–3. Juni 1994

Halle 111, Stand A 53

Neu zu vermieten

Zivilschutzanlage Wydi der Einwohnergemeinde **Beatenberg**, 1150 m ü. M., auf der Sonnenterrasse des Berner Oberlands.

Die gut eingerichtete Anlage verfügt über:

Obergeschoss
- 2 Schlafräume à 18 Schlafplätze
- 1 Schlafraum à 20 Schlafplätze
- 2 Schlafräume à 2 Schlafplätze für Leitung
  Total 60 Schlafplätze
- 1 Ess- und Aufenthaltsraum für 60 Personen
- Waschräume und WC separat für Damen und Herren
- Umkleideraum und grosser Duschraum mit Brausen
- Ski- und Abstellraum

Erdgeschoss
- 1 Schlafraum à 27 Schlafplätze
- 1 Schlafraum à 39 Schlafplätze
- 1 Schlafraum à 9 Schlafplätze
  Total 75 Schlafplätze
- im Zentrum
- Parkplatz vor Anlage
- geeignet für Gehbehinderte
- Kochgelegenheit
- Zentralheizung und Belüftung
- gute Einkaufsmöglichkeiten im Dorf
- in der Nähe öffentliches Hallenbad, Eisenbahn, Tennisplatz, Skilifte, Niederhornbahn, PTT-Autobushaltestelle, Hotels und Geschäfte

Es können auch der Kongresssaal und die Turnhalle gemietet werden.

Auskunft und Anmeldung, Verwaltung:
Johann Grossniklaus Rossi, 3803 Beatenberg, Tel. 036 41 19 42

Sport+Erholungs-Zentrum Frutigen
800 m ü. M.

berner oberland

Information: Verkehrsbüro, CH-3714 Frutigen, Telefon 033 71 14 21, Fax 033 71 54 21

180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. Aufenthaltsräume

Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf, Sauna, Solarium Kunststoffplatz für Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis

Vollpension ab Fr. 34.– inkl. Hallen- und Freibadbenützung
Für Sport- und Wanderlager – Skilager (Skizentrum Elsigenalp–Metsch, 2100 m ü. M.)

Ferien- und Schullager im Bündnerland und im Wallis, Sommer und Winter: Vollpension nur Fr. 29.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen), in **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3–7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberrickenbach** NW sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen ab 3 Nächten: Eigenthal Fr. 8–, Oberrickenbach Fr. 10.–.

Auskunft und Unterlagen: Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43

Foto: Klopfenstein, Adelboden

Hotel Torrenthorn

(oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Passwanderung zum Hotel ab Kandersteg über Gemmipass oder ab Goppenstein über Restipass
Mit Sicht auf den grössten Berg Europas (Montblanc, 4807 m)

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Sie erreichen uns mit der Bahn** ab SBB Leuk-Susten mit Postautoverbindung nach Leukerbad zur Talstation der Seilbahn oder nach Albinen zur Talstation der Gondelbahn.
Auskunft und Vermietung: Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten, Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat)

Haus gut – Essen gut – Lager gut!

Über 400 Schweizer Gruppenhäuser durch KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN
kostenfreie Vermittlung
Telefax 061 911 88 88, Telefon 061 911 88 11
«wer, wann, was, wo und wieviel»

Aktive Gruppenferien in Grächen VS für Schulen, Vereine und Familien

Fr. 30.– Vollpension in 2er- und 4er-Zimmern, Duschen, Aufenthaltsräume; Fondueplausch und Wurzelschnitzen mit dem Patron.
Für Selbstkocher auch möglich.

Ferienlager Santa Fee ● Tips und Auskünfte Telefon 028 56 16 51

Ferienhaus für Schulklassen in Rodi – Leventinatal TI

92 Betten, 18 Zimmer mit 2, 4 und 10 Betten, 3 Aulen, grosses Areal für Sport, günstige Preise.

Colonie dei Sindacati, Via Canonica 3, 6900 Lugano,
Telefon 091 23 80 61

HAUS TANNACKER

Vorzüglich geeignet für Ihre
Schulverlegung
Sport- und Ferienlager

Gemütliches, gut eingerichtetes Haus, umgeben von 4000 m² Sportplätzen. Fussball 40×60 m, Volleyball, Tischtennis. Total 41 Betten, sep. Wohnung für Leiter.
Auskunft: W. Keller, Lindenmattstrasse 34
3065 Bolligen, Tel. P 031 921 20 55, G 031 371 11 81

Schwarzenburgerland 1100 m ü. M.

Romanshorn am Bodensee

Vorteilhafte Unterkunft für Klassenlager und Schulreisen

In unmittelbarer Nähe von Bahnhof und Hafen, für Schulreisen und Schulverlegungswochen sehr geeignet (105 Plätze). Romanshorn verfügt über ein grosses Schwimmbad, Minigolf- und Tennisanlagen, Fitness-Parcours, prächtige Seeparkanlagen, vielfältige Möglichkeiten für Wasser- und Segelsport, schöne Wanderwege, zahlreiche Ausflugsgelegenheiten, gute Bahnverbindungen Richtung Zürich, St. Gallen, Chur und Schaffhausen sowie ständige Fährverbindungen nach Friedrichshafen.

Auskunft und Prospekte:
Jugendherberge, 8590 Romanshorn
Telefon 071 63 17 17, Fax 071 61 19 90

Schweizer Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

erscheint alle 14 Tage, 139. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Immoos, Mangelegg 25, 6430 Schwyz

Redaktion

Chefredaktor: Rolf Käppeli, Postfach, 8706 Meilen, Telefon 01 923 32 59
Susan Hedinger-Schumacher, Mühlethalstrasse 72, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Redaktionssekretariat: Ursula Findeisen-Hutter, Postfach, 8706 Meilen
Telefon 01 923 32 59, Telefax 01 923 75 53 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Abonnemente

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH		
jährlich	Fr. 79.—	Fr. 112.—
halbjährlich	Fr. 47.—	Fr. 65.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 108.—	Fr. 139.—
halbjährlich	Fr. 63.—	Fr. 83.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)		
– LCH-Mitglieder	Fr. 36.—	
– Nichtmitglieder	Fr. 49.—	
Kollektivabonnemente (1 Jahr)		
– Sektion BL	Fr. 45.—	
Studentenabonnemente (1 Jahr)		Fr. 62.—

Einzelhefte Fr. 6.80 + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ», Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich, 01 311 83 03
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Inserate

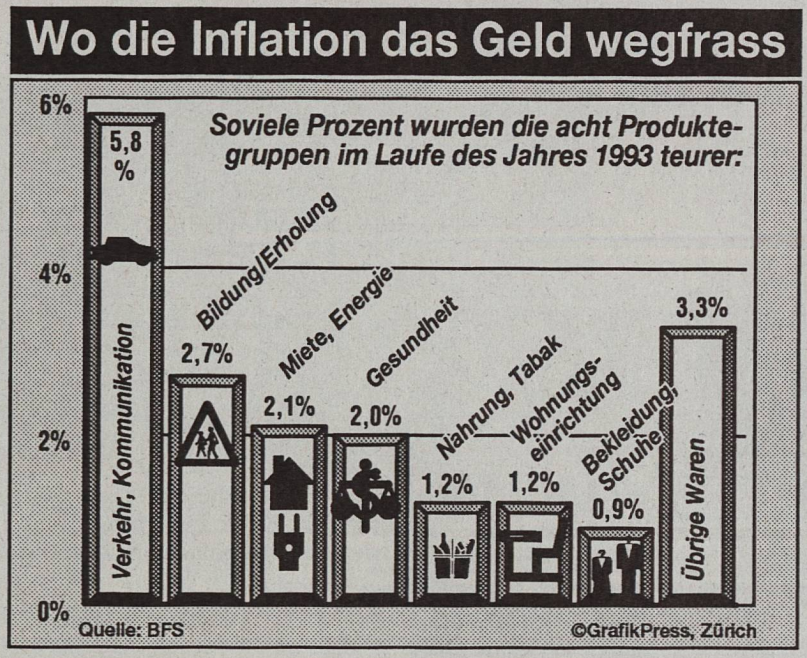
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Tel. 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag, 01 928 56 07
Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inseratteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Beilagen der «SLZ»

A4-Passepartout
Schulbedarf-Informationen der LPG Lieferantengemeinschaft der Papeteriebranche. Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Bildung und Wirtschaft
Verein «Jugend und Wirtschaft», Bahnhofstr. 12, 8800 Thalwil
Buchbesprechungen
Redaktion: P. Greiner, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel
Neues vom SJW
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Josefstrasse 32, 8005 Zürich
SLiV Schweizerischer Lehrerinnenverein
Redaktion: Brigitte Schnyder, Zürichstr. 110, 8123 Ebmatingen
LCH Bulletin (24mal jährlich)
mit Stellenanzeiger. Herausgeber: Lehrerinnen und Lehrer Schweiz., Redaktion: «SLZ», 6204 Sempach
Unterrichtsfilme
Schweizerisches Filminstitut, Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Die aktuelle Grafik



Veranstaltungen

Steinzeitliches Werken

Schulreise oder Lager (ab zwei Tagen) im Steinzeitdorf: Durch das Lagerleben in Wohnhütten der frühen Mittelsteinzeit und steinzeitliches Werken (Steinbeil aus Serpentin schleifen, Nadel/Speerspitz oder Schmuck aus Knochen herstellen, Fladenbrot backen) kann die Steinzeit hautnah erlebt werden. *Programme und Anmeldung: Fritz Waldmann, Steinzeitmuseum, 4922 Thunstetten bei Langenthal, Tel. 063 43 14 47.*

Behinderung und Familie

Fachtagung: Zusammenarbeit zwischen Fachleuten und Eltern im heilpädagogischen Arbeitsfeld.
Wann: 10. und 11. Juni 1994
Wo: Hotel Bern, Bern
Auskunft und Anmeldung: Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft SHG/ASA, Brunnmattstr. 38, 3000 Bern 14, Telefon 031 382 26 29.

Sexuelle Ausbeutung

Die Paulus-Akademie in Zürich organisiert vom 9. bis 11. Juni 1994 einen Weiterbildungskurs für Jugendarbeiterinnen und Lehrerinnen zum Thema: Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Jungen. Der Kurs möchte Frauen ansprechen, die sich vom Thema der sexuellen Gewalt betroffen fühlen und in ihrem Berufsalltag damit konfrontiert sind. Leitung: Annemarie Leiser und Doris Schumacher.
Auskünfte und Anmeldung: Paulus-Akademie, Carl Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Tel. 01 381 34 00.

Demonstration und Auskünfte vom Spezialisten

Freitag, 22. April, 14.00 Uhr in Kehrsatz
K. H. Klemm entwickelte die deutsche Finale-Version. Er wird für Anfänger und Spezialisten zur Verfügung stehen.
Leitung: K. H. Klemm
Systeme: MAC und DOS

Auskünfte und Anmeldung: Zentralstelle für Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung, Lerbermatt, 3098 Köniz, oder bei Kurt Rohrbach, Forsthausweg 5, 3122 Kehrsatz.

Musik & Computer Fortbildungskurse zum Computer-gestützten Musikunterricht

Kursdaten: Dienstag, 5., bis Samstag, 9. April 1994
jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Kurszentrum Worb bei Bern
Computer und Keyboards werden zur Verfügung gestellt. Wer die Möglichkeit hat, bringt sein eigenes Keyboard mit. Kursleiter: Markus Jenny, Horboden, DOS: Kurt Rohrbach, Kehrsatz, MAC
Systeme: MAC und DOS

Montag, 18., bis Freitag, 22. April 1994
jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Sekundarschule Kehrsatz bei Bern
Kursteilnehmer können den eigenen Computer und die eigenen Keyboards mitnehmen. Es bringt oft Vorteile und anschliessend meistens weniger Probleme, wenn direkt auf den eigenen Geräten gearbeitet werden kann.
Kursleiter: Kurt Rohrbach, Kehrsatz System: MAC

Die Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu Erwachsenen unterstützen

Hans Ettlin, Leiter des Amtes für Jugend und Sport im Kanton OW und ehemaliger Schweizer Spitzensportler, zum Thema Herabsetzung des J+S-Alters

Die eidgenössischen Räte haben sich Ende 1993 für die Herabsetzung des J+S-Alters von 14–20 Jahre auf 10–20 Jahre ausgesprochen. Dieser Beschluss wird voraussichtlich am 1. Juli 1994 in Kraft treten. Die kantonalen J+S-Ämter müssten deshalb einiges umstrukturieren aus finanziellen, organisatorischen und pädagogischen Gründen, erklärt Hans Ettlin.

SLZ: Herr Ettlin, wie ist J+S eigentlich entstanden?

Hans Ettlin: J+S löste 1972 den Vorunterricht ab, der ausschliesslich zum Ziel hatte, die Knaben auf das Militär vorzubereiten. Mit J+S wollte man für alle Jugendlichen eine breite sportliche Ausbildung ermöglichen. Zudem konnte damit die Lücke zwischen dem Turnunterricht während der obligatorischen Schulzeit und dem Vereinssport geschlossen werden. Folgerichtig ist J+S auch nicht mehr dem Militärdepartement unterstellt, sondern dem Eidgenössischen Departement des Innern und den kantonalen Erziehungsdepartementen.

Warum wird nun das J+S-Alter von 14–20 auf 10–20 Jahre herabgesetzt?

Schon bald nach der Einführung kam von Verbänden und Organisationen der Wunsch nach Angeboten für Kinder. Darum wurden kantonale Anschlussprogramme geschaffen. Die von Kanton zu Kanton sehr unterschiedlichen Lösungen ergaben beim Bund und zwischen den Kantonen Koordinationsprobleme. Im Herbst 1992 wurden deshalb zwei parlamentarische Vorstösse (Motionen) eingereicht und vom Bundesrat in Form eines Postulates angenommen. Die daraufhin im Auftrag des Bundesrates durchgeführte Vernehmlassung bei Kantonen, Parteien und interessierten Organisationen zeigte eine gute Resonanz.

Was bezweckt man mit dem tieferen J+S-Alter?

Die sportwissenschaftliche Forschung zeigt eindeutig, dass auch für sportliche Fertigkeiten das Kinderalter das idealste Lernalter ist. Verbände und Organisationen, deren Ziel klar Leistungssport ist, setzen schon lange auf möglichst frühe Jugendförderung. Allerdings ist diese Sportausbildung oft wenig kindgerecht und einseitig auf Leistungssteigerung hin von wissenschaftlicher Seite gesteuert. J+S strebt hingegen ein auf pädagogischer Grundlage basierendes, breites und gesundheitsförderndes sportliches Bildungsangebot für alle an, wie man im Leitbild nachlesen kann. Nicht zuletzt will man auch vor Fehlentwicklungen und leider immer wieder vorkommendem «Verheizen» junger Talente im Spitzensport schützen.

Welche konkreten Folgen bringt es dem Bund und den Kantonen?

Der Bund rechnet, basierend auf Erhebungen zum Sporttreiben 10–13jähriger und Erfahrungswerten aus den kantonalen Anschlussprogrammen, mit einer höheren Gesamtbeteiligung von ungefähr 35%. Die sich ergebenden Mehrkosten von rund 18000 Franken sollen durch teilweisen Abbau von Beiträgen an die Kantone und Verzicht auf die Militärversicherung aufgefangen werden. Wir in den Kantonen sind nun dabei, Strategien zu erstellen, wie wir ohne Leistungsabbau die gekürzten Subventionen ausgleichen können. Wir müssen umstrukturieren und parallel dazu die Leiterausbildung anpassen. Die Leiterinnen und Leiter sollen künftig spezifischer ausgebildet und zu stufen- und kindgerechtem Unterricht befähigt werden. Unbedingt ausgebaut werden muss auch die Ausbildung in Sportbiologie und Trainingslehre. Ziel ist ein ganzheitlicher Unterricht, der koordinative Fähigkeiten fördert. So baut man heute z. B. in Fussballkursen Kinderspiele mit und ohne Geräten ein.

Um die Bedürfnisse der 10–13jährigen genauer zu ergründen, sind wir im Kanton Obwalden dabei, mit Hilfe des Turninspektorats eine Schülerumfrage zu erstellen. Deren Auswertung wird uns Aufschluss geben darüber, wie das neue Programm aufgebaut werden muss. Zur Zeit laufen auch bereits Anpassungen der Gesetze und Verordnungen. Noch nicht gelöst ist das Problem der Versicherung.

Ich sehe das Ganze als eine gesunde Herausforderung für die Sportämter. Es erinnert mich an die Situation unserer Eltern, die mit wenig Zutaten etwas Leckeres auf den Tisch bringen mussten.

Gibt es auch Auswirkungen auf die Schule?

Ja, aber nicht im Zusammenhang mit dem J+S-Alter, sondern als Folge einer zusätzlichen Sparrunde bei J+S: Die Ausdauerprüfungen können seit Dezember 1993 nicht mehr im Rahmen des obligatorischen Unterrichts durchgeführt werden. Da dafür pro Schulkind Fr. 3.– ausbezahlt worden waren, verlieren somit viele Lehrkräfte einen willkommenen Zustupf in die Klassenkasse. Der Bund spart damit 1 Million. Im Rahmen der Kurse und Lager aber profitieren die Schulen natürlich dadurch, dass mehr Kinder J+S-berechtigt sind.

Was sagen Sie zur oft und auch von Politikern zu hörenden Meinung, Sporterziehung sei zwar wünschenswert, könne man sich aber jetzt finanziell nicht mehr leisten?

Gehen wir vom Haltungszerfall und der Suchtproblematik aus, so ist doch klar, dass man bewährte und kostengünstige Sozialarbeiter – und J+S-Leiter leisten wichtige Sozialarbeit – nicht einfach reduzieren und beschneiden kann, während auf der anderen Seite laufend viel aufwendigere Stellen für Betreuung und Prophylaxe geschaffen werden müssen. Würde nur schon im Kanton Obwalden beispielsweise der Sport aus dem Alltag der 12–20jährigen gestrichen, so wären plötzlich 230 Stunden täglich ohne Spiel und Bewegung, ohne gesunde Leistung nötig!

Ursula Schürmann-Häberli

GESUCHT: EIN WÖRTERBUCH,

das alles bietet, was für das Verständnis von Sprache und für die Verständigung mit Sprache notwendig ist.

GEFUNDEN:

Subskriptionspreis
bis zum 30. 04. 1994
pro Band 68.– sFr
Ab 01. 05. 1994
pro Band 74.– sFr

3 Bände sind bereits erschienen.

DUDEN
Das große Wörterbuch der deutschen Sprache
in acht Bänden

Das Ergebnis jahrzehntelanger Forschung der Dudenredaktion, wissenschaftlich exakt und in allen Details authentisch. Hochsprache – Umgangssprache – Fach- und Sondersprachen.

Über 200 000 Artikel mit ausführlichen Bedeutungserklärungen, Angaben zu Rechtschreibung, Aussprache, Herkunft, Grammatik und Stil sowie Anwendungsbeispielen und Belegen aus der Literatur.

DUDEN. Man kann ja nicht alles wissen.

Glauben Sie auch nur, was Sie sehen?

Verantwortungsbewußten Pädagogen kann man in Sachen ABC kein X für ein U vormachen. Schon gar nicht, wenn es um Ihre Schreibanfänger geht, die schon bald mit einem Füllfederhalter richtig schreiben lernen.

Fordern Sie deshalb mit dem nebenstehenden Coupon den neuen **Pelikano junior** an und überzeugen Sie sich persönlich von seinen Vorzügen, damit Sie wissen, womit Ihre Schüler zukünftig schreiben lernen.

Die pädagogisch ausgewogene und auf die Ergonomie der Kinderhände abgestimmte Form und Technik erleichtern Linienführung und Haltung.

Das millionenfach erprobte Griffprofil, die vergoldete Feder, die kindgerechte Form und Farbigkeit, sowie das spezielle Modell für Linkshänder sorgen für echten Schreiblernspaß von A bis Z.

Schreiblernspass von A bis Z

Pelikan

Qualitätslösungen bewähren sich...

Murri-Qualitätslösungen

Planen, Fabrizieren, Montieren und Unterhalten von:

- Laboreinrichtungen für Schulen und Industrie
- gehobenem Innenausbau für Arztpraxen, Spitäler usw.
- Arbeiten in Postforming und Softline

Murri-Spezialitäten

- Anschlussfertige Einrichtungen (Planung, Ausführung inklusive Sanitär- und Elektroausrüstung) und Montage
- Experimentiertische
- Fotolabors
- Entlüftete Chemikalienschränke
- Laborkapellen (fest, mobil, begehbar)
- Fachmobiliar für den naturwissenschaftlichen Unterricht
- Ausführungen in Postforming und Softline

Murri-Service

Kunden bescheinigen uns:

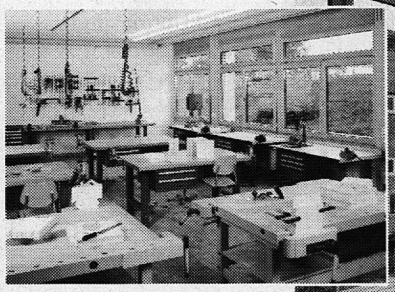
- **Fachkompetenz**
  Die Murri AG beschäftigt auf allen Gebieten diplomierte Fachspezialisten.
- **Dialogbereitschaft**
  Die Murri AG plant kundenorientiert, damit auch nach langem Einsatz die Bedienerfreundlichkeit gewährleistet bleibt.
- **Top-Montagen**
  Die Murri AG hat speziell ausgebildete Monteure, auch für erschwerte Montagen (zum Beispiel für Montagen in Operationssälen usw.).
- **Termintreue**
  Die Murri AG unternimmt alles, um nach Absprache mit dem Architekten und der Bauherrschaft die Anlagen termingerecht fertigzustellen.

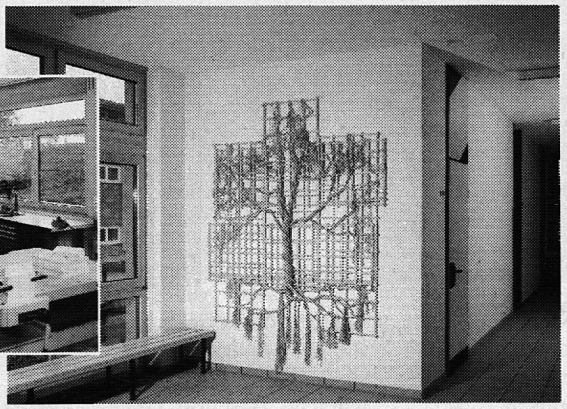
Murri-Produktion

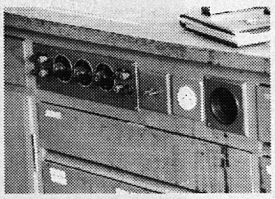
Die überschaubare Grösse unseres Betriebes bringt und schafft förderndes Vertrauen.
In 11 710 m³ umbautem Raum arbeiten ca. 30 Fachleute für Sie!

Besuchen Sie uns, wir sind nur 4 km vom Autobahnanschluss Rubigen entfernt.

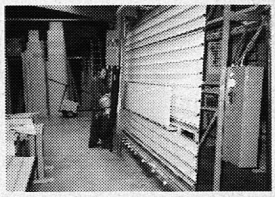
... z. B. in Werkräumen





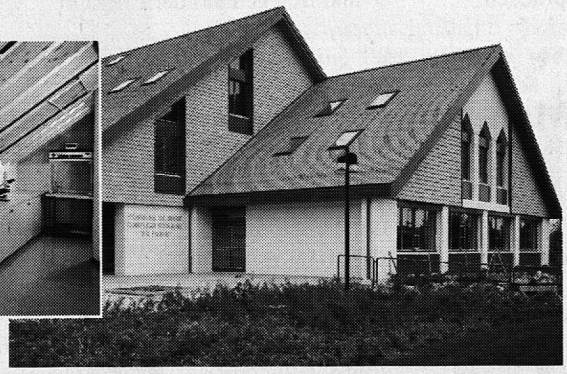


Aus unseren Anfängen



Digital gesteuerte Plattenaufteilfräse

... z. B. in Naturkunderäumen

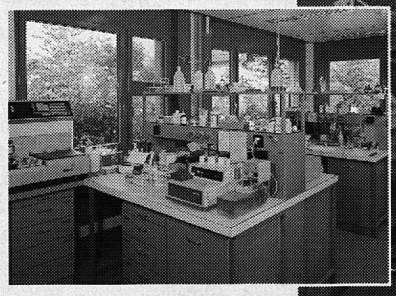


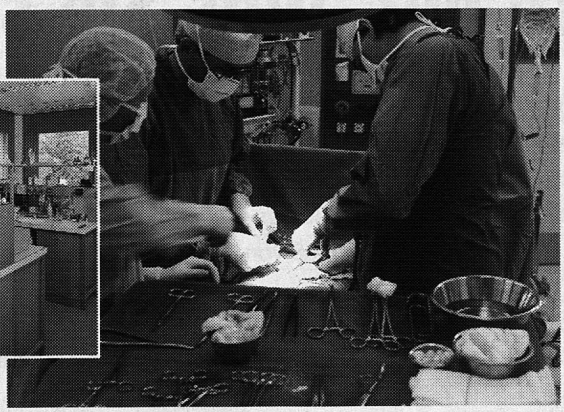
Murri-Philosophie:

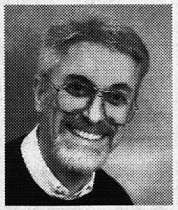
Wir sind gut, aber wir hören nicht auf, noch besser zu werden!

Ein umfassendes Fortbildungsangebot bietet unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, ihr Wissen den neuesten Techniken anzupassen. Der Austausch von Fachwissen auf allen Ebenen ist bei uns selbstverständlich.

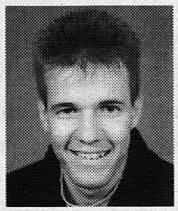
... z. B. in Spitälern







Peter Schulz
Technischer Verkaufsberater



Gerhard Gurtner
Kalkulation/ Offerten

Robert Husi
Delegierter des Verwaltungsrates

Murri AG in Kürze

1953 Gründung eines Büros für die Projektierung von technischen Schuleinrichtungen in Wabern durch Albert Murri.

1957 Beginn einer eigenen Fabrikation in Ostermundigen.

1961 Bezug der neuen Fabrik in Münsingen.

1966 Prägung des Namens MURRI.

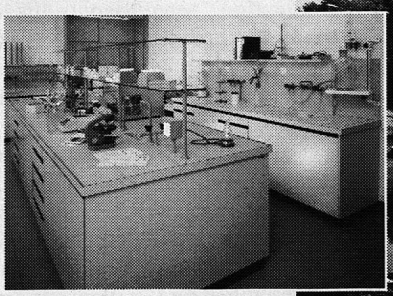
1971 Erstellung der Neubauten für die Fabrikvergrösserung. Tödlicher Autounfall des Gründers.

1976 Aufnahme der Postforming-Produktion.

1989 Mitarbeiter erwerben nach dem Tod von Peter Heller die Aktien der Murri AG. Mehrheitsaktionär wird Robert Husi.

1992 Realisierung der Softline-Produktelinie.

... z. B. in Kontroll-Laboratorien



MURRI AG

MURRI

Murri AG
Spezialeinrichtungen für Schule und Labor

CH-3110 Münsingen
Erlenauweg 15
Fax 031 721 14 85
Telefon 031 721 14 12